



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Sprachliche Register in einem digitalen Videoprojekt im DaF-
Unterricht an einer japanischen Universität

verfasst von | submitted by

Lilly-Sofia Schmidt-Gongaki

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2025

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 066 814

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Deutsch als Fremd- und
Zweitsprache

Betreut von | Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Karen Schramm

Abstract

Im Rahmen dieser Masterarbeit werden Sprachregister studentischer Video-Produktionen im DaF-Unterricht an einer japanischen Universität systematisch untersucht. Zehn Gruppen erstellten jeweils zwei Videos zu identischen Themen: einmal im traditionellen Standardnachrichten-Format, einmal im informellen Stil sozialer Medien. Anhand eines Korpus von 20 transkribierten Texten wird zunächst die thematische Entfaltung (narrativ vs. deskriptiv) analysiert, anschließend werden typische grammatische und lexikalische Merkmale formeller und informeller Register herausgearbeitet. Die Ergebnisse zeigen, dass Social-Media-Nachrichten durch eine stärkere Ich-Perspektive und prägnantere, dialogischere Strukturen gekennzeichnet sind, während Standardnachrichten eine hierarchisch gegliederte, wertfreie Informationsdarstellung mit komplexeren Nebensätzen bevorzugen. Diese Differenzen werden in Bezug auf theoretische Konzepte der Register- und Textlinguistik diskutiert und bieten Implikationen für die Didaktik des Deutschunterrichts als Fremdsprache

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Theoretische Grundlagen	8
2.1	Forschungsstand	8
2.2	Textbegriff	9
2.3	Textlinguistik	10
2.3.1	Strukturelle Kriterien	13
2.3.1.2	Kriterien der Hierarchie	14
2.3.1.3	Analyseschritte bei Textsorten	15
2.3.2	Kommunikationsorientierte Textlinguistik	15
2.4	Register	17
2.5	Textfunktion	20
2.6	Eigenschaften öffentlicher Medienbereiche	22
2.6.1	Charakteristika Meldung, Nachricht, Bericht	22
2.6.2	Charakteristika von Nachrichten auf Social-Media Plattformen	24
2.7	Phonologische Aspekte nach Krech et al. (2010)	26
3	Methodenkapitel	32
3.1	Forschungsdesign	32
3.2	Untersuchungszeitraum und Phonetik-Seminar	33
3.3	Aufgabenstellung	34
3.4	Vorstellung der App/des Projekts	36
3.5	Reaktionen der Studierenden	37
3.6	Korpus	38
3.6.1	Darstellung der Videos	38
3.6.2	Datenaufbereitung und Transkription	39
3.7	Methodische Analyse - Linguistische und Textanalyse	40
4	Analyse der sprachlichen Register	42
4.1	Analyse der Social-Media-Nachrichten	44
4.1.1	Wahlergebnisse	44
4.1.1.1	Narrative Themenentfaltung	45
4.1.1.2	Grammatik	47
4.1.2	Valentinstag	48
4.1.2.1	Narrative Themenentfaltung	48
4.1.2.2	Grammatik	49

4.1.3	Asienmesse.....	50
4.1.3.1	Narrative Themenentfaltung	51
4.1.3.2	Grammatik.....	52
4.1.4	Disney Parks.....	53
4.1.4.1	Narrative Themenentfaltung	53
4.1.4.2	Grammatik.....	55
4.1.5	Ramen	55
4.1.5.1	Narrative Themenentfaltung	56
4.1.5.2	Grammatik.....	57
4.1.6	Neue Banknoten	58
4.1.6.1	Narrative Themenentfaltung	59
4.1.6.2	Grammatik.....	60
4.1.7	Jugendwort 2024	60
4.1.7.1	Narrative Themenentfaltung	61
4.1.7.2	Grammatik.....	62
4.1.8	Japanisches Essen.....	62
4.1.8.1	Narrative Themenentfaltung	63
4.1.8.2	Grammatik.....	64
4.1.9	Weihnachtsmärkte.....	65
4.1.9.1	Narrative Themenentfaltung	65
4.1.9.2	Grammatik.....	66
4.1.10	Tourismus.....	67
4.1.10.1	Narrative Themenentfaltung	67
4.1.10.2	Grammatik.....	68
4.2	Analyse der Standard-Nachrichten	69
4.2.1	Wahlergebnisse	69
4.2.1.1	Deskriptive Themenentfaltung.....	70
4.2.1.2	Grammatik.....	71
4.2.2	Valentinstag.....	72
4.2.2.1	Deskriptive Themenentfaltung.....	72
4.2.2.2	Grammatik.....	73
4.2.3	Asienmesse.....	74
4.2.3.1	Deskriptive Themenentfaltung.....	75
4.2.3.2	Grammatik.....	76

4.2.4 Disneyparks.....	76
4.2.4.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	77
4.2.4.2 Grammatik.....	78
4.2.5 Ramen	79
4.2.5.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	80
4.2.5.2 Grammatik.....	81
4.2.6 Neue Banknoten	81
4.2.6.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	82
4.2.6.2 Grammatik.....	83
4.2.7 Jugendwort 2024	83
4.2.7.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	84
4.2.7.2 Grammatik.....	85
4.2.8 Japanisches Essen.....	86
4.2.8.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	87
4.2.8.2 Grammatik.....	88
4.2.9 Weihnachtsmärkte.....	89
4.2.9.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	89
4.2.9.2 Grammatik.....	90
4.2.10 Tourismus.....	91
4.2.10.1 Deskriptive Themenentfaltung.....	91
4.2.10.2 Grammatik.....	92
5 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse	94
5.1 Narrative Themenentfaltung in Social-Media-Nachrichten.....	94
5.2 Grammatische Merkmale der Social-Media-Nachrichten	96
5.3 Deskriptive Themenentfaltung in Standard-Nachrichten.....	96
5.4 Grammatische Merkmale der Standard-Nachrichten.....	97
5.5 Übergreifende Diskussion.....	98
5.6 Ausblick & zukünftige Forschungsperspektiven	99
5.7 Gesamtfazit	100
6 Schlussfolgerung.....	101
Literaturverzeichnis.....	103
Anhang	106
Einverständniserklärung.....	106

1 Einleitung

Ziel dieser Masterarbeit ist es, Merkmale der Sprachregister studentischen Produktionen im Rahmen eines Projekts in traditionellen Nachrichtenformaten gegenüber denen in Social-Media-Beiträgen systematisch zu untersuchen. Im Fokus stehen dabei typische narrative (Labov/Waletzky, 1967) bzw. deskriptive Strukturen (Brinker, 2024) und die Verwendung formeller versus informeller Sprache.

Nach dem Forschungsstand (Kapitel 2.1) wird im Kapitel 2.2 zum Rahmen der Textlinguistik der Terminus „Text“ erläutert. Hierbei werden Aspekte hervorgehoben, die die Textstruktur und Textualität betreffen, aber auch Merkmale, die den Text Klassen zuweist und dementsprechend auch auf die Textgestaltung Bezug nimmt.

Um einen Text definieren und klassifizieren zu können, ist es wichtig, seine Merkmale genauer zu untersuchen. Das Kapitel 2.3 wird auf Merkmale der Textfunktion und der Textstruktur Bezug nehmen, die einerseits eine Differenzierung, aber auch eine Zusammengehörigkeit dieser Bereiche zeigen soll. Ferner werden noch Kohärenzmerkmale genannt, aber entscheidend sind vor allem für die Differenzierung von Textsorten strukturelle Kriterien, wie etwa thematische Kategorien und die Form der Themenstruktur, die ferner noch im zweiten Kapitel erläutert werden. Es werden noch weitere zwei Punkte (knapp) angeführt, die zum einen hierarchische Kriterien im Hinblick auf die Rangordnung und zum anderen Analyseschritte, die zur Unterscheidung von Textsorten beitragen sollen. Um den Handlungscharakter eines Textes und seinen kommunikativen Sinn darlegen zu können, ist es wichtig, die kommunikative Funktion eines Textes näher zu erläutern.

Das Kapitel 2.4 beschäftigt sich mit dem Terminus „Register“. Hier wird im Rahmen des Kommunikationsbereichs die Registerkonzeption mit der angewandten Linguistik verbunden. Für die Wahl sprachlicher Mittel werden der grammatische und thematische Aspekt aufgegriffen sowie der begriffliche und theoretische Aspekt des Terminus „Register“.

Die Textfunktion, die in fester Verbindung mit der Kommunikationsabsicht verbunden ist, wird im vierten Kapitel erläutert und somit auch die Absicht des Emittenten, gegenüber des Rezipienten, die im Hinblick auf den Sprechakt hervorgehoben werden soll.

In folgenden Kapiteln (2.6.1, 2.6.2) werden (Text-)Merkmale und Kriterien genannt und dargelegt, so wie sie für die Übertragung von Texten, wie etwa für Nachrichten, Meldungen oder Berichten im Bereich des Journalismus verwendet werden. Dabei sind die Textstruktur und (Text-) Länge, zu beachten. Die öffentlichen Medien umfassen hierbei auch das Internet und somit auch den Bereich sozialer Medien. Hierzu soll gezeigt werden, wie Texte in sozialen Medien verwendet werden und, ob es diesbezüglich Kriterien gibt.

Schließlich werden im Kapitel 2.7 aufgrund von Textproduktionen, die von Studenten aus Japan dargelegt werden, phonologische Aspekte hervorgehoben, die für die Artikulation bzw. die Artikulationspräzision, aber auch situationsbedingte Anwendungsbereiche der deutschen Standardausprache wesentlich sind. Hierbei werden auch Kriterien für geschulte (Nachrichten-) Sprecher genannt, die für eine mündliche Textproduktion vor allem im Rahmen der öffentlichen Medien als Voraussetzung gelten.

Dieser Abschnitt der Arbeit verdeutlicht, dass Register als situationsgebundene Sprachvarietäten angesehen werden. Frühere Untersuchungen haben dabei sowohl die traditionelle Nachrichtensprache (z. B. Hofstätter 2020) als auch Diskurse in sozialen Medien analysiert. Laut Hofstätter (2020) werden die Sprache von Nachrichtensendungen durch Verständlichkeit, Infotainment und Online-Kontexte geprägt. In aktuellen Studien werden auch Reddit-Beiträge und DaF/DaZ-Videos systematisch ausgewertet (z. B. Pfurtscheller 2023; Chowchong 2022).

Der theoretische Teil setzt vor diesem Hintergrund nahtlos an: Zuerst erfolgt eine Definition des Begriffs „Text“. Brinker (1997/2010) definiert einen Text als eine kohärente Folge von Sätzen, wobei die Kohärenz hauptsächlich durch grammatische Aspekte bestimmt wird. Laut Dimter (1981) weist jeder spezifische Text sowohl Merkmale der Textualität als auch der Textklasse auf: Erstere gewährleisten seine Kohärenz, letztere klassifizieren ihn in eine bestimmte Textsorte.

Die auf Textlinguistik basierenden Elemente (Textfunktionen, strukturelle Kriterien etc.) ermöglichen es, einen registerbezogenen Vergleich der in dieser Arbeit untersuchten Nachrichtenformate vorzunehmen.

Nach dem theoretischen Teil folgt das Methodenkapitel (Kapitel 3), in dem die empirische Arbeit vorgestellt wird. Nach der Presentation der Datenerhebung, der

Datenaufbereitung und der Datenauswertung, wird im Kapitel 4 die Analyse durchgeführt.

Es wird eine Analyse der Textstruktur erfolgen, die auf den zwei Ebenen erfolgt: thematische und grammatische (Brinker et al., 2024, S. 26). Die linguistische Analyse erfolgt auf mehreren Ebenen. Die erste Ebene betrifft die thematische Entfaltung. Die Social-Media-Nachrichten werden anhand der narrativen Themenentfaltung und die Standard-Nachrichten anhand der deskriptiven Themenentfaltung zugeordnet. Die zweite Ebene betrifft die lexikalische Merkmale der Nachrichten. Hierbei wird untersucht, welche Wortwahl und spezifischen Ausdrucksweisen verwendet werden, um formelle und informelle Register zu differenzieren

Nachdem alle 20 Social-Media- und Standard-Videos analysiert werden und der narrativen bzw deskriptiven Themenentfaltung angepasst, folgt im Kapitel 5 die Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse, inwieweit die Fragestellung beantwortet und die zugrunde liegende These gestützt bzw. widerlegt werden konnte.

Schließlich kommt die Schlussfolgerung, das Literaturverzeichnis und der Anhang.

2 Theoretische Grundlagen

2.1 Forschungsstand

In der Literatur wird ein *Register* als situationsgebundene Sprachvarietät beschrieben (z. B. Dittmar 2004). Bei der Arbeit von Alexandra Hofstätter (2020) wurden die Hauptnachrichtensendungen von fünf großen deutschen Sendern – öffentlich-rechtlich wie privat¹ – dazu über mehrere Wochen hinweg beobachtet und analysiert. Diese Arbeit untersucht ein Korpus, das aktuelle Entwicklungen im sprachlichen Umgang mit Nachrichtenformaten sichtbar macht. Es werden nicht nur Unterschiede zwischen Medien betrachtet: Auch die sprachlichen Differenzen von Radio- und Fernsehnachrichten, die Eigenheiten von Leitartikeln und neue Forschungsansätze zur Nachrichtensprache werden einbezogen. Dabei stehen drei zentrale Begriffe – Verständlichkeit, Infotainment und Online – im Fokus, deren gemeinsamer Bezugspunkt die Sprache bildet. Zu den Themen gehören unter anderem die Herausforderung, verständlich zu sein, das Risiko einer sprachlichen Banalisierung durch Vereinfachung sowie die Problematik, ob Online-Nachrichten gezielt zugespitzt werden sollten, um im digitalen Raum auf sich aufmerksam zu machen.

Außerdem wurde auch im Social-Media-Bereich geforscht. Daniel Pfurtscheller (2023) untersucht die Nutzung von Reddit als Medium und digitale Sprachressource im Kontext von DaF/DaZ und stellt verschiedene Ansätze zur Nutzung von Reddit als Korpus vor. Anhand einer Fallstudie, die sprachliche Variationen und Diskurspraktiken in den deutschsprachigen Subreddits *r/Austria* und *r/de* vergleicht, werden thematische und sprachliche Unterschiede herausgearbeitet und hinsichtlich ihrer Implikationen für den DaF/DaZ-Unterricht diskutiert. Insgesamt unterstreicht der Beitrag die Bedeutung einer systematischen Analyse und didaktischen Aufbereitung der auf Reddit verfügbaren sprachlichen Ressourcen, um das Verständnis für sprachliche Variation und kulturelle Unterschiede im digitalen Zeitalter zu fördern.

Im Bereich Soziale-Medien finden auch weitere Analysen statt. Im Buch „Sprachvermittlung in den Sozialen Medien“ (2022) wird die Form 'Sprachlernvideos' für Deutsch als Fremdsprache aus der Perspektive der Soziolinguistik beschrieben. Es

werden dabei Videos untersucht, die auf dem partizipativen Videoportal YouTube zur Vermittlung des Deutschen als Fremdsprache angeboten werden. Solche Lernangebote sind nicht nur durch eine große technische und didaktisch-methodische Vielfalt charakterisiert, sondern auch durch die sprachreflexive Auseinandersetzung von Produzierenden und Publikum mit der Zielsprache Deutsch. Theoretisch gründet die Arbeit auf dem soziolinguistischen Konzept des Stancetaking. Stance-Akt, die in den Lernvideos und Kommentaren verbal und nonverbal umgesetzt werden, zu analysieren, ermöglicht es, Diskurse über Deutsch in all ihren möglichen Manifestationen zu untersuchen. Beispielsweise werden Evaluationen von Sprachformen, Selbst- und Fremdpositionierungen bei Produzent*innen und Kommentierenden sowie zustimmende oder ablehnende Diskurse thematisiert. Unter anderem wird in der Arbeit herausgearbeitet, welche sprachlichen Ideologien solchen kommunikativen Akten zugrunde liegen.

2.2 Textbegriff

Im Hinblick auf den Textbegriff wird versucht, eine Verbindung zu zentralen theoretischen Positionen der Textlinguistik herzustellen.

Der Terminus „Text“ wird nach Brinker als „kohärente Folge von Sätzen“ definiert. Dabei wird der Satz als hierarchisch strukturierte sprachliche Einheit betrachtet und gilt als „die Struktureinheit des Textes“. Die wichtigste Konsequenz dieser Grundidee ist Brinker (1997 und 2010, S.14) zufolge, „dass der für die Textlinguistik zentrale Begriff der Textkohärenz rein grammatisch gefasst wird.“ Ferner bezeichnet Brinker im Hinblick dieser textlinguistischen Forschungsrichtung „ausschließlich die syntaktisch-semantic Beziehungen zwischen Sätzen bzw. zwischen sprachlichen Elementen (Wörtern, Wortgruppen usw.) in aufeinander folgenden Sätzen.“ (Brinker, 2010, S. 15)

Nach Dimter (1981, S. 2) trägt jeder konkrete Text einerseits „bestimmte Merkmale, die seine Textualität ausmachen“ (Textualitätsmerkmale) und andererseits „bestimmte Merkmale, die ihn als Text einer bestimmten Sorte“ (Klasse) bestimmen. Die Merkmale, die einen Text als solchen bestimmen nennt er „Textklassenmerkmale“. Die Intension des

Begriffs „Text“ ist definiert durch Textualitätsmerkmale, die Intension der Begriffe der einzelnen „Klassen von Texten“ durch Textklassenmerkmale.

Weiterhin hat nach Dimter (1981, S. 3) jeder konkrete Text „per Definitionem die Bedingungen der Textualität zu erfüllen, ist also Träger von Textualitätsmerkmalen“. Dass ferner auch „jedem Text Textklassenmerkmale zukommen, zeigt die Überlegung, dass alle Texte entweder akustisch (gesprochen) oder optisch (geschrieben) realisiert sind.“ Dimter gliedert ihre Zugehörigkeit. Texte gehören demnach „entweder zur Klasse der akustisch realisierten oder der optisch realisierten Texte.“ Diese Klassenzugehörigkeit hat mehrfache Auswirkungen auf die „Gestalt konkreter Texte“. Demnach „enthalten gesprochene Texte keine Satzzeichen, viel häufiger Satzbrüche, eine Vielzahl von phonetischen Einheiten [...]; die einzelnen Elemente eines gesprochenen Textes werden unterschiedlich betont, es ergibt sich Satz- und ggfs. Textmelodie. In schriftlich realisierten Texten dagegen kann durch Sperrung oder Unterstreichung hervorgehoben werden; Die Sätze sind durch Satzzeichen und Absätze, ggfs. durch Überschriften und Zwischenüberschriften gegliedert; wörtliche Zitate sind durch Anführungszeichen gekennzeichnet, wogegen sie in mündlichen Texten durch Formulierungen wie „sagte wörtlich“ oder „ich zitiere“ kenntlich gemacht werden müssen.“ Diese Faktoren sollen nach Dimter ausreichen, „um einige Auswirkungen der Zugehörigkeit eines Textes zur Klasse optisch bzw. zur Klasse akustisch realisierter Texte aufzuzeigen.“ (ebd).

Dimter reiht noch eine Vielzahl anderer Klassifizierungsmöglichkeiten zum Terminus Text, wie etwa einen Brief, eine Todesanzeige, eine Fernsehsendung, einen Kommentar, eine Rede oder Beurteilung u.a. (ebd)

2.3 Textlinguistik

Theoretisch grundlegend für die Textlinguistik ist Brinker (2010, S. 10) zufolge, die Differenzierung der Textfunktion und der Textstruktur. Diese analytische Trennung ermöglicht dem Terminus „Text“, eine genauere Beschreibung zu geben. Dabei sind jedoch Textfunktion und Textstruktur im Rahmen der linguistischen Analyse „nicht völlig isoliert“ voneinander zu untersuchen, da zwischen ihnen zahlreiche Zusammenhänge bestehen, die im Rahmen der Textlinguistik beschrieben werden. Reguläre, „vom sprachlichen Handlungssystem bestimmten Beziehungen“ stehen hierbei im

Vordergrund; nicht die aktuellen „mental Abläufe“, wie sie bei der „Produktion und Rezeption von Texten“ erfolgen. Mit ihnen beschäftigt sich die Psycholinguistik. Die Textlinguistik beschreibt wesentliche „systembedingte Voraussetzungen solcher Prozesse“ (ebd.)

Im Rahmen der Textlinguistik werden nach Brinker in erster Linie die allgemeinen Bedingungen „der Textkonstitution und der Textrezeption“ beschrieben, über die „der kompetente Sprachteilhaber in konkreten Kommunikationssituationen“ allgemein „unbewusst“ verfügt.

Im Hinblick auf die Regeln der Vertextung wird im Rahmen der Anerkennung eines Textes der inhaltlich-thematische Aspekt angeführt. Hierbei werden Sätze „durch ein einheitliches Thema“ verbunden, im Gegensatz zu Texten, die „kein einheitliches Thema“ aufweisen, und somit eine „zusammenhanglose Satzfolge“ haben und folglich hier ein „Nicht-Text“ vorliegt. (Brinker, 2010, S. 11)

Ohne Zweifel kann für den Terminus „Text“ die Definition gegeben werden, dass es sich hierbei um „eine (schriftlich) fixierte sprachliche Einheit, die in der Regel mehr als einen Satz umfasst“, und „in der Alltagssprache eine Satzfolge nur dann als Text bezeichnet wird, wenn die in inhaltlich-thematischer Hinsicht als zusammenhängend, als kohärent interpretiert werden kann“. (Brinker 2010, S. 12) Das Kohärenzmerkmal (im inhaltlichen Sinn) muss weiterhin nach Brinker „als grundlegend für den alltagssprachlichen Textbegriff gelten“.

Nach Brinker wird in sprachlicher Hinsicht der Terminus Text „als Folge von sprachlichen Zeichen“ betrachtet. Brinker zufolge ist „als wichtigste Struktureinheit des Textes der Satz anzusehen“. Dabei unterstützt er „daß nicht auch kleinere sprachliche Gebilde (z.B. Ein-Wort-Äußerungen wie *Feuer!* und *Hilfe!* oder Ein-Satz-Äußerungen wie *Das Betreten der Baustelle ist verboten!*) unter ganz bestimmten situativen Bedingungen als Texte im Kommunikativen Sinne fungieren können.“ (Brinker 1997, S. 17) „Gebilde“ dieser Form werden im Rahmen der Textlinguistik „vernachlässigt“.¹

¹ Nach Dimter (1981, S. 2) trägt jeder konkrete Text einerseits „bestimmte Merkmale, die seine Textualität ausmachen“ (Textualitätsmerkmale) und andererseits „bestimmte Merkmale, die ihn als Text einer bestimmten Sorte“ (Klasse) bestimmen. Die Merkmale, die einen Text als solchen bestimmen, nennt er „Textklassenmerkmale“. „Die Intension des Begriffs „Text“ ist definiert durch Textualitätsmerkmale, die Intension der Begriffe der einzelnen „Klassen von Texten“ durch Textklassenmerkmale.

Da es im Hinblick auf den Terminus „Text“ unterschiedliche Definitionen gibt, ist diese Begriffsdefinition nach Krause (2003) diskussionsbedürftig². Krause unterstützt hierzu, dass die Textauswahl und die „Beurteilung von Texten [...] eine gewisse Vorstellung darüber voraussetzt, was denn nun ein Text ist.“ (Krause 2003, S. 335). Auf das dabei im Allgemeinen zurückgreifende „traditionelle Textverständnis von einem sprachlichen Gebilde“, werden nach Brinker (2010, S. 17) als „Grundpositionen der Textlinguistik der sprachsystematisch ausgerichtete und der kommunikationsorientierte Ansatz“ dargelegt, wobei diese als „komplementäre“ und nicht als „alternative“ Konzeptionen zu betrachten sind und auch eng aufeinander bezogen werden. Für eine angemessene linguistische Textanalyse sind weiterhin nach Brinker beide Forschungsrichtungen zu berücksichtigen. Wobei der kommunikativ-pragmatische Ansatz „die theoretisch methodische Bezugsgrundlage bilden muss.“ Diesbezüglich ist nur der Textbegriff zu berücksichtigen, „der es ermöglicht, den Text als eine sprachliche und zugleich kommunikative Einheit zu beschreiben.“ (ebd.) Die Definition zum Terminus Text, die dieser Grundlage entspricht, ist weiterhin nach Brinker folgende: „Der Terminus „Text“ bezeichnet eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert.“ Nach Krause „kollidiert“ jedoch diese Auffassung „mit den Prämissen einer kommunikativen Textauffassung, die jegliches sprachlich manifeste Lösungsergebnis von kommunikativen Anforderungen als Text auffasst, wenn es denn in einem bestimmten situativen Kontext mit einer bestimmten Intention erzeugt worden ist (Krause 2000, S. 34ff., zit. in Krause 2003, S. 335) Nach Krause kann sich dies „nicht auf sprachliche Produkte reduzieren, die der Textmetapher genügen. Ein-Satz-Texte, ja Ein-Wort-Texte (*Komm bitte hierher! Guten Tag! Auf Wiedersehen! Vorsicht! Feuer! Hilfe!*) gehören deshalb ebenso dazu wie umfänglichere sprachliche Gebilde, und es ist durchaus nicht so, dass die Textlinguistik sie vernachlässigen könne“.

Die Textlinguistik ist in erster Linie an Texten interessiert, die sowohl in grammatischer als auch in thematischer Hinsicht einen höheren Komplexitätsgrad aufweisen. Den Gegenstandsbereich der linguistischen Textanalyse bilden im Wesentlichen Texte, die sich als Folgen von Sätzen manifestieren.³

² Siehe hierzu Brinker 2010, S. 13; Krause 2003, S. 335

³ Brinker 1997, S. 17f.

2.3.1 Strukturelle Kriterien

Nach Brinker (2010, S. 130) sind die thematischen Kategorien wie das „Textthema“ und die „Form der Themenentfaltung“ aus struktureller Sicht grundlegend für die Unterscheidung von Textsorten.

Als erstes Kriterium stellt Brinker das der Art des Textthemas vor. Spricht man von der Art des Textthemas, so genügt es gewisse „thematische Restriktionen“ anzugeben. Brinker (2010, S.130f.) möchte an dieser Stelle nur zwei allgemeine Aspekte anführen, die im Rahmen der Textsortenabgrenzung von Bedeutung sind.

- die zeitliche Fixierung des Themas, relativ zum Sprechzeitpunkt (*temporale Orientierung*, z.B. vorzeitig, gleichzeitig, nachzeitig)
- die Relation zwischen Emittent bzw. Rezipient und Thema (*lokale Orientierung*, also: Thema = Emittent, Thema = Rezipient; Thema = außerhalb der Kommunikationspartner)

Als zweites Kriterium stellt Brinker die Form der thematischen Entfaltung dar. Dabei wird zwischen *deskriptiver*, *narrativer*, *explikativer* und *argumentativer* Themenentfaltung verdeutlicht, dass „die Art des Themas und die Möglichkeiten seiner Entfaltung z. T. eng aufeinander bezogen sind.“ (Brinker 2010, S. 131)

Dies wiederum findet auch bezüglich des Zusammenhangs „zwischen den Grundformen der thematischen Entfaltung und den Textfunktionen“ Gültigkeit. Es besteht hier kein 1:1 Verhältnis.

„Die Domäne der deskriptiven Themenentfaltung sind die informativen Textsorten *Nachricht* und *Bericht*, die der explikativen Themenentfaltung die informativen Textsorten *Lehrbuch* und *wissenschaftlicher Text*, die der argumentativen Themenentfaltung die appellativen Textsorten *Kommentar* und *Werbe- bzw. Propagandatext*. (ebd.) Im Rahmen dieser Textsorten können noch weitere Formen der Entfaltung realisiert werden. Wesentlich ist hier die „dominierende Form, denn durch sie wird zunächst die thematische Textstruktur bestimmt. Ist „zwischen den Textfunktionen und den Formen der thematischen Entfaltung auch keine 1:1 Beziehung“ vorhanden, so müssen doch weiterhin nach Brinker (2010, S. 131) „Grade der Kompatibilität“

unterschieden werden. Somit sind beispielsweise Textsorten „Nachricht und Bericht“ kaum mit einer „argumentativen Struktur“ zu verbinden.

Auch die Unterscheidung zwischen den Textsorten ist wichtig für die „**Art**, wie die Grundformen thematischer Entfaltung in den Textsorten realisiert werden.“ Brinkers Vorschlag hinsichtlich der Realisierungsformen, diese „von den thematischen Einstellungen des Emittenten her zu kennzeichnen“. So ermöglicht sich im Bereich der deskriptiven Themenentfaltung eine Unterscheidung zwischen *sachbetonter* und *meinungsbetonter* Realisierung.⁴ Da die Realisierung der Grundformen zunächst durch *kommunikativ-funktionalen* und *situativen* Aspekten bestimmt ist, eignet sich die „Analysekategorie *Realisationsform* in einer besonderen Weise“, um somit strukturelle und kommunikativ-pragmatische Faktoren der linguistischen Textanalyse zu verbinden.

2.3.1.2 Kriterien der Hierarchie

Im Hinblick auf die Rangordnung der Kriterien ist nach Brinker festzulegen

dass die Textfunktion die Textsortenklasse definiert, während die einzelnen Textsorten innerhalb einer Klasse durch die Kategorien „Kommunikationsform“ und „Handlungsbereich“ sowie „Art des Textthemas und „Form der thematischen Entfaltung“ abgegrenzt werden. Eine Texttypologie, die auf diesen Kriterien basiert, wird zwar nicht völlig mit der Alltagssprachlichen Textklassifikation übereinstimmen, sie dürfte aber zumindest weitgehend mit ihr kompatibel sein. (Brinker 2010, S. 132)

Abschließend sollte betont werden, dass die hier genannten Kriterien zunächst dazu beitragen, Textsorten abzugrenzen. Geht man weiter zur Beschreibung von Textsorten, so sind Merkmale zu beachten, die auf die sprachliche Textgestaltung Bezug nimmt wie die Syntax, Lexik und weitere Faktoren. Mit Hilfe der angeführten Kriterien können Brinker (2010, S. 132) zufolge „Gebrauchstexte so weit gegliedert werden“, dass sich „eine systematische Untersuchung sog. Textsortenspezifischer sprachlicher Formen und Strukturen auf breiter Textbasis“ ermöglicht.

⁴ Beispiele hierzu siehe Brinker 2010, S. 132

2.3.1.3 Analyseschritte bei Textsorten

Im Folgenden soll in Kürze dargelegt werden, wie die Unterscheidung von Textsorten erfolgen kann. Die von Brinker (2010, S. 133) dargelegten Darstellungen der einzelnen Analyseschritte sind in fünf Schritte gegliedert, und werden so übernommen, wie sie im Buch vorkommen:

Schritt 1: Beschreibung der Textfunktion

Schritt 2: Beschreibung der Kommunikationsform und – häufig eng damit verknüpft – des Handlungsbereichs

Schritt 3: Beschreibung von thematischen Restriktionen (vor allem im Hinblick auf die temporale und die lokale Orientierung)

Schritt 4: Beschreibung des zugrunde liegenden thematischen Musters (der Grundform der thematischen Entfaltung) und der Art der Musterrealisierung (der Realisationsform)

Schritt 5: Beschreibung textsortenspezifischer sprachlicher (lexikalischer und syntaktischer) und ggf. nichtsprachlicher Mittel.

Diese hier angeführten Schritte dienen ebenfalls zur Zuordnung konkreter Texte zu einer Textsorte.

2.3.2 Kommunikationsorientierte Textlinguistik

Die kommunikationsorientierte Textlinguistik untersucht in erster Linie die kommunikative Funktion von Texten. Die kommunikative Funktion bestimmt den Handlungscharakter eines Textes und definiert nach Brinker (2010, S. 15)

„die Art des kommunikativen Kontakts, die der Emittent (d.h. der Sprecher oder Schreiber) mit dem Text dem Rezipienten gegenüber zum Ausdruck bringt (z. B. informierend oder appellierend).“

Die kommunikative Funktion verleiht demnach dem Text einen bestimmten „kommunikativen Sinn“. Verbindet man nun im Rahmen der Pragmatik den Textbegriff mit dem Begriff der Sprachkompetenz, so tritt die kommunikative Kompetenz in den Vordergrund, die beispielsweise D. Wunderlich „als die Fähigkeit des Sprechers“ mithilfe „sprachlicher Äußerungen in Kommunikation zu treten“ definiert. Danach umfasst die kommunikative Kompetenz „die Strukturen und Regeln, die die Aktivierung der

sprachlichen Kompetenz in konkreten Kommunikationssituationen bestimmen“ (Brinker 2010, S. 16).⁵

Batsalia hebt die zentrale Bedeutung der von Wunderlich weitergeführte Sprechakttheorie hervor. Demnach ist die „Einbettung der Sprechakte in Handlungszusammenhänge menschlicher Interaktionen und in soziale Bedürfnisse beizumessen“. (nach Wunderlich 1976, S. 13f., zit. in Batsalia 1997, S. 22) Hierbei erfolgt eine Verbindung der Faktoren „Sprache und Wirklichkeit“ und „Sprache als Handeln“, so dass der Schwerpunkt von Wunderlichs Untersuchungen „Sprache als Handeln in Bezug auf eine Wirklichkeit“ darstellt (nach Wunderlich 1976, S. 17, zit. in Batsalia 1997, S. 22).

Batsalia unterstützt die Differenzierung „zwischen Sprachhandlungen, die den gesamten Zusammenhang von Bedeutungen und kommunikativen Funktionen der Äußerungsakte zu Sprachbewusstsein und gesellschaftlichen Prozessen ansprechen und Sprechakten, die im Kontext sprachwissenschaftlicher Theorienbildung bestimmte analytische Differenzierungen erlauben“ (nach Wunderlich 1976, S. 22, 23f, zit. in Batsalia 1997, S. 22).

Das Kriterium, das für die Abgrenzung eines Sprechaktes entscheidend ist, ist sein „gesellschaftlicher Zweck in Bezug auf Handlungskontexte anzusehen.“ (nach Wunderlich / U. Maas 1972, S. 123, zit. in Batsalia 1997, S. 23). Der von Wunderlich erweiterte „Konventionalitätsbegriff von Sprechhandlungen“ weist eine Unterscheidung „zwischen grammatischer (d.h. Zuordnung von Bedeutungen zu Lautzeichen) und kommunikativer Konventionalität (d.h. Voraussetzungen und Konsequenzen von Äußerungsformen). (Batsalia 1997, S. 23) Batsalia führt hier auch U. Maas an und erwähnt Maas‘ Darlegung im Hinblick auf die Erklärung von „Sprache aus der Handlung,

⁵ Im Rahmen der Art des Rollenverhältnisses zwischen der Kommunikationspartnern, ist nach Brinker (2010, S.129) „zwischen privatem, offiziellem und öffentlichem Handlungsbereich“ zu unterscheiden. Im privaten Bereich kommunizieren der Emittent und Rezipient als Privatpersonen miteinander und haben somit private Rollen. Im offiziellen Bereich „treten sich die Kommunizierenden in offizieller Funktion (Rolle) [...], also im Wesentlichen, als Amtspersonen und Institutionen gegenüber.“

Der öffentliche Bereich steht gegensätzlich zum privaten; „er kann sich mit dem offiziellen Bereich überschneiden“ (z.B. bei Gesetzen oder Gerichtsentscheidungen u.s.w.) Öffentlich steht hier in Bezug auf „die Medien der Massenkommunikation wie Presse, Funk, Fernsehen und Internet. (ebd.)

Brinkman unterstützt im Rahmen der Differenzierung der Handlungsbereiche in die Kategorien *privat*, *offiziell* und *öffentlich*, dass diese für die Textsortenbestimmung deshalb von großer Bedeutung sind, da sich „bereichsspezifische sprachliche und kommunikative Muster [...] herausgebildet haben.“ Daher gibt es Textsorten, „die für diese Bereiche jeweils besonders typisch sind“, etwa Formen für den privaten Handlungsbereich z.B. Ansichtskarten Privatbriefe, für den offiziellen Bereich Urteile, Gesetze, Verordnungen u.s.w. und schließlich für den öffentlichen Bereich „Nachrichten, Kommentare, Anzeigen u.s.w.“ (ebd.)

der Situation und der Arbeit.“ Diesbezüglich entwickelt er im Rahmen der sprachlichen Handlungstheorie Ansätze, „um Sprache aus ihrer Verdinglichung (als Widerspiegelung der Verdinglichung der Arbeit) zu befreien.“ (Wunderlich / Maas 1972, S. 249ff., zit. nach Batsalia 1997, S. 23). Demnach dürfen Sprechhandlungen „nicht aus der Handlungssituation herausgelöst werden, weil sie dann nicht als Handlungen im Rahmen der Auseinandersetzung mit einer gegebenen sozialen Situation zu verstehen sind.“ Differenziert von der Sprechakttheorie, die anfangs von der „subjektiven Sprecherintention ausgeht, geht Maas „konsequent von der Situation“ aus. Folglich wird Sprache „als eine Form des Handelns angesehen und Sprechen als Bestandteil dieses Handelns.“ (Batsalia 1997, S. 23)

2.4 Register

Der Registerbegriff fordert im Unterschied zum amerikanischen Strukturalismus „einen Bedeutungsbegriff, in dem sprachliche Zeichen in direkter Abhängigkeit von der Situation und dem Kontext analysiert werden“. Dem Begriff des Registers wird „die *Dimension Sprachgebrauch*“ zugrunde gelegt. (Dittmar 2004, S. 216)

Der Terminus Register wird nach Bußmann (2008, S. 577) als „funktionsspezifische, d.h. für einen bestimmten Kommunikationsbereich [...] charakteristische Sprech- oder Schreibweise“ definiert. Der in Dittmar (2004, S. 223) angeführte, Ansatz der funktionalen Vernetzung sprachlicher Äußerungen mit dem sozialen Kontext von Halliday, McIntosh und (1964), zeigt die enge Verbindung der Registerkonzeption mit der *Angewandten Linguistik*. Der Terminus eignet sich im Kontext des Fremdsprachenlernens für die Beobachtung, dass Ausländer, die eine zweite fremde Sprache lernen, in bestimmten sozialen Situationen-verbalen Interaktionen mit Muttersprachlern *auf soziale Rollen* kontextbedingte Fehler machen bzw. Stile kontextbezogen unangemessen benutzen. Die in schriftlichen als auch mündlichen Diskursen manifesten Abweichungen (*errors*) lassen darauf schließen, dass Register Ausdruck einer engen Verbindung zwischen *Sprecher, Situation* und *Sprachgebrauch* darstellen. [...]

Im Fremdsprachenunterricht haben weiterhin nach Dittmar (2004, S. 223) im Rahmen des kommunikativen Ansatzes Untersuchungen von Halliday und anderen gezeigt, dass

in der Art wie beispielsweise „ein Musikprofessor seinen Schüler in Cello unterrichtet, ein Register darstellt, in dem bestimmte Termini in einer an die Tätigkeit angepassten Weise eine sprachlich-diskursive Ausprägung erfahren.

Grundlage zur Festlegung des Register-Begriffs „bildet das Verständnis von Register als durch Rollen, Situation und Redegegenstand festgelegte konventionelle Gebrauchsmuster. “Die sich „explizit und implizit mit Registerbeschreibungen“ befassenden Forschungsrichtungen unterscheiden sich darin, „ob die Dimensionen *Sprecher qua soziale Rollen, Situationen qua institutionelle* oder *gruppenspezifische Konstellationen* und *Thema/Redegegenstand qua Tätigkeitsfeld* als verzahnte, unteilbare Komponenten eines Zusammenspiels gesehen werden oder als isolierbare Faktoren bündeln. Dittmar (2004, S. 223).

Nach Lehndorfer (1996, S. 33) sind Register „linguistische Varietäten, die sich aus dem kommunikativen Akt ergeben; sie sind personen- und situationsspezifisch gebunden.“ Unter ihre Beschreibungen fallen das „Thema der Variations- und Psycholinguistik.“ Weiterhin kann nach Lehndorfer ein und dieselbe Person zugleich bzw. sukzessiv verschiedene Register ziehen, „indem sie sich - meist unbewusst - in Sprache, Form, Inhalt und außersprachlichen Faktoren auf den jeweiligen Kommunikationspartner einstellt“. In einer begrenzten Darstellung des Ablaufs der Textproduktion kann nach Brinker (2010, S. 16) gezeigt werden, dass „die Wahl der sprachlichen Mittel (grammatischer Aspekt)“ aber auch „die Entfaltung des Themas bzw. der Themen eines Textes (thematischer Aspekt) kommunikativ gesteuert werden, d. h. durch die kommunikative Intention des Emittenten sowie durch Faktoren der sozialen Situation bestimmt sind, etwa durch den institutionellen Rahmen, durch die Art der Partnerbeziehung (z. B. Rollenverhältnis, Bekanntschaftsgrad), durch die Partnereinschätzung (z. B. Annahmen über Wissen und Wertbasis des Rezipienten) usw.“ In diesem Rahmen sind nach Brinker diese Zusammenhänge noch lange nicht geklärt.

Im Hinblick auf die „begriffliche und theoretische“ Ausarbeitung des Begriffs Register ist diese in einem Buch für angewandte Linguistik in Halliday, McIntosh & Stevens (1964) zu finden.

Halliday definiert durch mehrfache Vorhaben den Begriff des Registers. Dabei unterscheidet er zunächst zwischen Dialekt und Register. Der Grundgedanke dem Terminus *Dialekt* im Hinblick auf den *Sprachbenutzer* und den des *Registers* im Rahmen des *Sprachgebrauchs* findet sich in Halliday (1978) und gilt als Träger von Soziolinguistik basierend auf Hallidays Konzeption.

Eine charakteristische Erläuterung ist folgende: “The dialect is what a person speaks, determined by who he is; the register is what a person is speaking, determined by what he is doing at the time” (Halliday 1978, S.110).⁶

Eine typische Aussage lautet:

“A register can be defined as the configuration of semantic resources that a member of a culture typically associates with the situation type. It is the meaning potential that is accessible in a given context. Both the situation and the register associated with it can be described to varying degrees of specificity; but the existence of registers is a fact of everyday experience – speakers have no difficulty in recognizing the semantic options and combinations that are at risk under particular environmental conditions. Since these options are realized in the form of grammar and vocabulary, the register is recognizable as a particular selection of words and structures.” (Halliday 1978, S. 111)

Register sind Halliday zufolge „semantisch und grammatisch definierte Varietäten“, die „nach situativen Kontexten“ definiert werden. Arten der *Sprechsituationen* lassen sich nach folgenden Aspekten unterscheiden: „First, what is actually taking place; secondly, who is taking part; and thirdly, what part the language is playing. These three variables, taken together, determine the range within which meanings are selected and the forms which are used for their expression. In other words, they determine the ‘register’⁷ (Halliday 1978, 31, zit. In Dittmar 2004, S. 217). Anhand von drei Parametern kann die linguistische Ausprägung des Registers im Verlauf vorhergesagt werden: „1. (Diskursives) Sprachgebrauchsfeld, 2. (,Tenor‘) und (3) Diskursmodus.“

Diese drei Parameter tragen zur Aktivierung bestimmter *networks of semantic options* bei. (vgl. Dittmar 2004, S. 217)

Anhand von (1) „mit den Typen unserer Handlungen variiert auch die Sprache (unterschiedliche lexikalische und grammatische Muster). Das diskursive Feld ist in erster Linie ein Handlungsfeld“. “Diskursstil (,Tenor‘)“ Darunter ist vorweg „das Medium der Kommunikation zu verstehen: schriftlich vs. mündlich; dabei wird die Vertrautheit der Interaktionspartner untereinander als Ausdruck von Stilausprägungen (formell vs. informell) berücksichtigt.“ Ausschlaggebend sind hierbei „institutionelle Rollenverhältnisse“ wie etwa „Lehrer vs. Schüler, Eltern vs. Kinder, Arzt vs. Patient, Verkäufer vs. Käufer“ u.s.w. Institutionelle Rollenbeziehungen“ werden von Halliday als *stabilized patterns of the tenor of discourse* qualifiziert (ebd.). Im Bereich der Pragmatik

⁶ Siehe hierzu Dittmar, Norbert 2004 S. 216 und

Dittmar online <http://lal-balu.trworkshop.net/blogs/files/2015/02/dittmar.register.pdf>

⁷ Zu Halliday siehe auch <https://www.scribd.com/document/618862766/Halliday-M-A-K-Language-as-Social-Semiotic-1978#page=111> online

wäre hier nach Dittmar (2004, S. 217) die Rede von „kommunikativen Gebrauchsmustern“, welchen je „ein Musterwissen zugeordnet werden kann.“

Zu (3) Diskursmodus: In diesem Bereich ist „die mediale (schriftlich vs. mündlich) und die rhetorische Gestaltung des Diskurses gemeint: Ein *particular rhetorical channel* wird gewählt, um als Lehrer, Arzt oder Dichter zu sprechen, etc. Funktionen der Erzählung sind von solchen der Instruktion zu unterscheiden etc.“ (ebd.) Im Rahmen dieser Darlegungen kann der Begriff *Register* im Sinne von Hallidays Konzeption als Kongruenz zwischen einer situativen Ausprägung (Parameter auf einem Kontinuum), einer Diskursmodus (Medium der Kommunikation, kommunikative Gattung), einer Befindlichkeitsebene („Tenor“) und in die Kommunikation involvierter sozialer Rollen (institutionelle und gruppenspezifische Rollenbeziehung)“ (Dittmar 2004, S. 217) dargelegt werden: Diese vier Aspekte setzen sich weiterhin nach Dittmar“ in der grammatischen Diskursorganisation“ durch und werden „als Kern des soziolinguistischen Registerbegriffs bis heute beibehalten.“

Im Rahmen der „Systematisierung des Begriffs Sprachgebrauch oder situationsspezifische Varietät, wie sie in Dittmar (2004, S. 218) angeführt wird, hat sich der Begriff *Register* in der deutschsprachigen Forschung als Begriff *sozialer Stil* durchgesetzt“.⁸ Im Hinblick auf die Rolle des Registerbegriffs ist er beispielsweise in „eine soziolinguistische Theorie oder in die Varietätenlinguistik“ einzubetten. Halliday geht den Fragen nach, einerseits „Welchen Bezug der Begriff Register zu anderen Varietäten im Varietätenkontinuum“ hat und zum anderen „Welchen Bezug er zur Sozialstruktur“ hat.

Man unterscheidet zwischen *diatypischen Varietäten* und den Merkmalen des „Gebrauchs durch Sprechen in Situationen“.

2.5 Textfunktion

Der Terminus „Textfunktion“ bezeichnet nach Brinker (1997, S. 93) „die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d. h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mitteln ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Emittenten.“ Hierbei ist „die Absicht des Emittenten“ gemeint, „die der Rezipient erkennen soll,

⁸ Siehe hierzu Dittmar 1997, S. 222ff., zit in Dittmar 2004, S. 218

sozusagen um die Anweisung (Instruktion) des Emittenten an den Rezipienten, als was dieser den Text insgesamt auffassen soll z. B. als informativen oder als appellativen Text.“ (Große 1976, zit. na Brinker 1997, S. 93)

Mit dieser Interpretation wird der Textfunktion eine Entsprechung bezüglich des „sprachakttheoretischen“ Begriffs des illokutiven Akts zugefügt, indem sie eine Verknüpfung des „intentionalen und konventionellen Aspekts sprachlicher Handlungen“ in entsprechender Weise erstellt. (vgl. Brinker 1997, S. 93) Die Art, wie im Hinblick auf den illokutiven Akt, der Handlungscharakter einer Äußerung festgelegt wird, so erfolgt die Bestimmung der „Textfunktion des Kommunikationsmodus des Textes, d. h. die, mit dem Text vom Emittenten, dem Rezipienten gegenüber ausgedrückte Art des kommunikativen Kontakts“ (ebd.)

Dem illokutiven Akt nach ist daher auch „die Textfunktion von der „wahren Absicht“ des Emittenten“ differenzieren.

Die wahre Absicht [...] kann zwar der Textfunktion entsprechen; sie muß aber nicht mit ihr übereinstimmen. So ist z. B. für eine Zeitungsnachricht die informative Textfunktion kennzeichnend, auch wenn der Emittent insgeheim noch eine persuasive Absicht verfolgt. Für die Bestimmung der Textfunktion ist allein entscheidend, was der Emittent zu erkennen geben will. Indem er sich auf bestimmte Regeln (Konventionen) sprachlicher und kommunikativer Art bezieht. (Brinker 1997, S. 193f.)

In Falle der Zeitungsnachricht, dass es sich hier um einen „deskriptiven Informationstransfer“ handelt. Inwiefern nun der Rezipient diese Intention des Emittenten erkennt, ist z. B. davon abhängig, „ob im Text selbst bestimmte Indizien für eine solche Absicht vorhanden sind, ob Vergleiche mit verwandten Texten Anhaltspunkte in dieser Richtung liefern oder ob dem Rezipienten noch zusätzliche Informationen über den Emittenten (bzw. über den dargestellten Sachverhalt) zur Verfügung stehen. (vgl. hierzu Große 1976, S. 68f, zit. in Brinker 1997, S. 194).

Im folgenden Kapitel werden Aspekte dargelegt, die zeigen sollen, wie im Rahmen der Nachrichten die einzelnen Textsorten im Bereich der Presse dargestellt werden und weiterhin, die Charakteristika, die auf die Nachrichten in Sozialen Medien Bezug nehmen.

2.6 Eigenschaften öffentlicher Medienbereiche

Im Folgenden sollen die Eigenschaften von öffentlichen Medien dargelegt werden, um die Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen näher erkenntlich zu machen.

2.6.1 Charakteristika Meldung, Nachricht, Bericht

Im Folgenden sollen im Rahmen dieser Arbeit Kriterien, die die Textsorten *Meldung*, *Nachricht*, *Bericht* betreffen, in einer kurzen Übersicht, und im Hinblick auf die wichtigsten Aspekte, nach Angaben der Pädagogischen Hochschule Freiburg (online) dargelegt werden.

Fragestellungen wie „Was ist eine Meldung? Wie wird aus einer Meldung eine Nachricht? und Was unterscheidet ein Bericht von einer Meldung und einer Nachricht?“⁹

Zu den Kurzdefinitionen der Textsorten Meldung, Nachricht, Bericht, Meldungen umfassen diese oftmals nur ein paar Zeilen. Redaktionen von Zeitungen verwenden diese Meldungen und „machen daraus eine Nachricht (einspaltig) oder einen Bericht (mehrsپaltig).“ Die Merkmale bezüglich einer Meldung, einer Nachricht und eines Berichts sind folgende¹⁰:

- Die Meldung ist *kurz, aktuell* und hat *nur wenige Zeilen*
- Die Nachricht ist *wichtig* und *interessant, nüchtern* und hat nur *eine Spalte*

⁹ Nach Schneider, Wolf / Paul-Josef Raue (2007), zit. in www.ph-freiburg.de online S. 1

¹⁰ „Die Kommunikationssituation wird entscheidend durch das Medium bestimmt, das zur Übermittlung von Texten eingesetzt wird.“ Im Wesentlichen unterscheidet man zwischen fünf Medien. Hier werden das des Rundfunks, des Fernsehens und das der Schrift genannt. Situative Merkmale einzelner Medien begründen unterschiedliche Arten bzw. Formen der Kommunikation. Hier werden folgende drei genannt: **Rundfunksendungen** KR: monologisch -KO: akustisch: zeitlich unmittelbar (bei Live-Sendungen) oder getrennt (bei Aufzeichnungen), räumlich getrennt - S: gesprochen **Fernsehsendungen** KR: monologisch -KO: akustisch und optisch: zeitlich unmittelbar oder getrennt (wie Rundfunksendung), räumlich getrennt - S: gesprochen (und geschrieben) ; **Zeitungsartikel** KR: monologisch -KO: zeitlich und räumlich getrennt - S: geschrieben (vgl. Brinker 2010, S. 127f).

Charakteristisch für diese Formen der Kommunikation ist, dass sie „allein durch situative bzw. mediale Merkmale definiert, in kommunikativ-funktionaler Hinsicht also nicht festgelegt sind. Ferner sind sie multifunktional. Textsorten hingegen sind nach Brinker (2010, S. 128) „an eine bestimmte (dominierende) kommunikative Funktion (die Textfunktion) geknüpft“.

(Kommunikationsrichtung (KR), zeitlicher und räumlicher unmittelbarer Kontakt (KO), Sprache (S))

- Der Bericht hat *Hintergrundinformationen*, ist *sachlicher* als beispielsweise die Reportage, die wiederum eine *mehrspaltige Nachricht* enthält.¹¹

Geht man der Frage nach, wofür die Meldung, die Nachricht und der Bericht benötigt werden (Schreibanlass), so informiert die Meldung „im Telegrammstil über Ereignisse.“ Die Nachricht hingegen „informiert den Leser auf eine allgemein verständliche Weise etwas ausführlicher über Ereignisse, die für den Leser neu, wichtig und/oder interessant sind“ und „der Bericht ist noch länger und anspruchsvoller als die Nachricht, und er erhält Hintergrundwissen.“¹²

Im Rahmen der Fragestellung „Welche Perspektive wird gegenüber dem Thema/Gegenstand aufgebaut?“, so wird Linden (2006) zufolge die Kameramethode folgendermaßen beschrieben: „Wer mit dem Kameramodell arbeitet, wird an keiner Darstellungsform scheitern, weil er jede Darstellungsform am richtigen Ort einsetzt.“¹³ Bei der Nachricht und dem Bericht steht die Kamera außen und „das Thema wird als Ganzes kurz und kompakt gefilmt.“

Bei den Darstellungsformen der Textsorte *Meldung* wird den Zeitungsredaktionen hinsichtlich der umfangreichen Meldungen der Nachrichtenagenturen der Überblick sowie die Auswahl der Meldungen erleichtert, indem die Meldungen anhand folgender Prioritäten eingestuft werden. Dies beeinflusst wiederum die Gestaltung der Meldung.

Bei Priorität 1 wird die Blitzmeldung „sehr selten gesendet, Nachrichten, die blitzschnell um die Welt gehen“ (Tod bzw. Ermordung eines großen Staatsmannes, ein Kriegsausbruch)

Bei Priorität 2 berichtet die Eilmeldung „über außergewöhnliche Ereignisse wie Katastrophen (Tsunami) oder ungewöhnliche politische Entscheidungen (Beendigung einer Koalition)“

Bei Priorität 3: wird die Vorrang- bzw. Schnellmeldung „bei wichtigen Ereignissen gesendet“, darf die „acht Zeilen nicht überschreiten“ und sind „für den Rundfunk und Online-Dienste“ gedacht.

Priorität 4: ist „der größte Teil der Meldungen“ und schließlich

¹¹ Nach Schneider, Wolf / Schneider, Wolf / Paul-Josef Raue (2007), zit. in www.ph-freiburg.de online S. 2

¹² Nach Schneider, Wolf / Paul-Josef Raue (2007), zit. in www.ph-freiburg.de online S. 3

¹³ Nach Linden 2006, zit. www.ph-freiburg.de S: 3

handelt es sich bei Priorität 5 nicht mehr um „tagesaktuelle Meldungen (Pressestimmen, Füller-Meldungen)“¹⁴

Hinsichtlich der Übersicht zum Aufbau der Textsorte *Meldung* beantwortet die Meldung „in möglichst einem Satz die Fragen Wer, Was, Wann und Wo.“ Im Hinblick auf die Übersicht über den Aufbau der Textsorte *Nachricht* gibt die Nachricht „Antworten auf folgende Fragen: Wer hat Was getan? Wem ist Was widerfahren? Wann? Wo? Wie? Warum? Woher? Welche Quelle.“ In einer Nachricht müssen ebenfalls „bereits im ersten Satz die Fragen Wer, Was, Wann und Wo beantwortet werden. Die Nachricht soll aus geläufigen und unmissverständlichen Wörtern und kurzen, nicht verschachtelten Sätzen bestehen.“ Eine Nachricht ist „selten chronologisch aufgebaut“. Dafür aber meistens „hierarchisch“, z. B.: „Erst die Information über den Ausbruch einer Pandemie, dann die Suche nach der Ursache. Erst die Nachricht über den Absturz einer Passagiermaschine, dann Informationen über Start und Ziel, Ursache, Passagiere.“¹⁵

Schließlich ist noch die Übersicht über den Aufbau der Textsorte *Bericht* zu erläutern. Unter den Bezeichnungen *Korrespondentenbericht* bzw. *Hintergrundbericht* wird dargelegt, dass man in den Redaktionen von einem Bericht spricht, „wenn Hintergrundwissen transportiert werden soll und somit Analysen und Recherche notwendig werden.“ Des Weiteren gelten dieselben „Basisregeln wie auch für das Schreiben einer Nachricht: Auch beim Schreiben eines Berichts sind die Fragen nach den sieben „W’s“ unverzichtbar.“¹⁶

2.6.2 Charakteristika von Nachrichten auf Social-Media Plattformen¹⁷

Im Rahmen der Informations- und Nachrichtennutzung nehmen soziale Medien eine zunehmend zentrale Rolle ein.

¹⁴ Nach Schneider, Wolf / Paul-Josef Raue (2007), zit. in www.ph-freiburg.de online S. 4

¹⁵ Nach Schneider, Wolf / Paul-Josef Raue (2007), zit. in www.ph-freiburg.de online S. 5

¹⁶ Nach Schneider, Wolf / Paul-Josef Raue (2007), zit. in www.ph-freiburg.de online S. 6

¹⁷ Das Kapitel, das sich auf „Nachrichten auf sozialen Medien Plattformen bezieht, ist aus der Internetquelle: <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ifk/das-institut/news/neue-publikation-harakteristika-der-nachrichtennutzung-in-sozialen-medien> Nach einem Beitrag von Kümpel 2022, zit in Anten: Neue Publikation. Charakteristika der Nachrichtennutzung in sozialen Medien,online

Auf die Frage hin wie man „weitgehend plattformunabhängig Aussagen über die Nachrichtennutzung in sozialen Medien treffen und etwas über deren Besonderheiten, Bedingungen und Effekte lernen“ kann, gibt Anna Sophie Kümpel „in Form des *PINGS Framework*“ Antwort auf diese Fragen.

Obwohl allgemein alle sozialen Medien verschieden sind und sie sich durchgehend verändern, ist eine Kennzeichnung der Sozial-Media-Nachrichtennutzung anhand von fünf übergeordneten Merkmalen möglich.

Die Kürzel PINGS repräsentieren die Begriffe „Personalisierung, Inzidentalität, Non-Exklusivität, Granularität und Sozialität“. Dadurch wird eine „hochgradig individualisierte“ Nachrichtenerfahrung in sozialen Medien dargestellt, zum einen „durch die aktive Gestaltung der Informationsumgebung durch die Nutzer*innen,“ und auf der anderen Seite durch die „plattformspezifischen Algorithmen, die die Ausspielung von (Nachrichten-)Inhalten bestimmen (*Personalisierung*).“ Eine weitere Kennzeichnung stellt die *Inzidentalität* dar: Die auf sozialen Medien Nutzung von Nachrichten ist „insgesamt als „beiläufig“ einzustufen, zum einen, weil nur eine besonders geringe Anzahl von Personen soziale Medien „mit einem konkreten Informationsziel“ verwenden und auf der anderen Seite, da kaum kontrolliert wird, „ob man während einer Nutzungsepisode tatsächlich (auch) auf Nachrichten stößt“. Wenn es um die „Wahrnehmung und Verarbeitung von Nachrichteninhalten“ geht, muss ferner „die *Non-Exklusivität* der Nachrichtenerfahrung“ bedacht werden: Nur ein geringer Teil der „Informationsumgebung“ besteht aus Nachrichten auf sozialen Medien und konkurriert konstant „mit Memes, Fotos von Freund*innen oder Veranstaltungstipps“, um so die Aufmerksamkeit der Nutzer*innen zu aktivieren. Schafft es ein Post das Interesse zu wecken, so ist eine Fragestellung, die darauf Bezug nimmt, ob „die Rezeption einzelner und weitgehend dekontextualisierter ‚Nachrichtenhappen‘ (*Granularisierung*) in der Lage ist, Nutzer*innen umfassend zu informieren, wesentlich. Die Untersuchung sozialer Medien setzt auch „einen Blick auf die Rolle sozialer Kontextinformationen“ voraus: „Sowohl aggregierte Empfehlungen wie die Zahl der Likes als auch persönliche Empfehlungen von eigenen Kontakten beeinflussen nicht nur, welche Nutzer:innen mit (welchen) Nachrichten konfrontiert werden, sondern stellen auch ein zusätzliches Selektions- oder Gütekriterium dar (*Sozialität*).“¹⁸

¹⁸ Da ein Zugriff auf Anna Sophie Kümpels Beitrag in der Fachzeitschrift *Communication Theory* über das Internet nur teilweise möglich war, wird der informative Teil zu diesem Artikel von Anter, Luise Martha

Im nachfolgenden Kapitel soll auch im Rahmen der phonologischen Regeln erläutert werden, welche Unterschiede es zwischen geschulten und nicht geschulten Sprecher gibt, wobei auch die Artikulationspräzision näher dargelegt wird.

2.7 Phonologische Aspekte nach Krech et al. (2010)

Da in dieser Arbeit Textproduktionen von Student*innen aus Japan dargelegt werden, sollen in diesem Kapitel einige phonologische Bedingungen, die die Artikulation bzw. die Artikulationspräzision betreffen, aber auch situationsbedingte Anwendungsbereiche der deutschen Standardaussprache u.a. eingebettet werden.

Die Standardaussprache wird sowohl überregional als auch in verschiedenen sozialen Gruppen genutzt und akzeptiert, wodurch sie auch gekennzeichnet ist. Diese Verbreitung umfasst nach Krech (2010, S. 98) den Gebrauch der Standardaussprache durch eine Vielfalt von Bedingungen und somit in verschiedenen Anwendungsbereichen, wie etwa in „privaten Bereichen, in formellen und weniger formellen Situationen“, aber auch „beim reproduzierenden“ bzw. „beim freien Sprechen.“

In den unterschiedlichen Anwendungsgebieten wird die Standardaussprache nicht immer gleich realisiert. Hier weist sie eher „charakteristische Varianten auf, die als phonostilistische Differenzierungen bezeichnet werden“ und unterschiedliche Register charakterisieren. Sie tragen gemeinsam „mit standardsprachlichen Varianten in Lexik und Syntax zur stilistischen Differenzierung von gesprochenen Texten bei.“ (ebd.)

Die phonostilistische Differenzierung schließt weiterhin nach Krech et al. (2010) „Varianten der prosodischen Gestaltung der Äußerung“ ein, aber auch „unterschiedliche Grade der Artikulationspräzision“, die davon beeinflusst werden.

Je nachdem, wie häufig und ausgeprägt die Akzentuierung und die Sprechgeschwindigkeit ist, desto variabler ist die Prosodie und somit die rhythmische Äußerungsstruktur. Die Artikulationsspannung kann durch den Gebrauch prosodischer Mittel beeinflusst werden. Beispielsweise durch eine zu hohe Sprechgeschwindigkeit „in

übernommen, um einen kurzen Überblick über die Rolle der Nachrichtennutzung in sozialen Medien zu zeigen. Siehe hierzu: Anter; Luise Martha: (<https://tu-dresden.de/gsw/phil/ifk/das-institut/news/neue-publication-charakteristika-der-nachrichtennutzung-in-sozialen-medien>)

nicht akzentuierten Passagen“ erfolgt eine Verminderung der Artikulationsspannung, was wiederum zu einer geringeren Artikulationspräzision führt. Ferner noch können nach Krech et al. (2010, S. 98) ausgeprägte Akzentuierungen „in nachfolgenden Silben zu starken Verminderungen der Sprechspannung (Relaxation) und damit zu einer geringeren Artikulationspräzision führen.“ Hingegen kann die Realisierung einer höheren Artikulationspräzision durch eine eher „langsame, rhythmisch gleichmäßigere Sprechweise“ ermöglichen.

Eine Verminderung der Artikulationspräzision ist im Bereich des Vokalismus und des Konsonantismus anzutreffen, die zu „Lautschwächung (Reduktionen), die bis zum Lautschwund (Elision)“ führen können, wobei auch Assimilationen zu phonologischen Differenzierungen beitragen können. (Krech et al. 2010, S. 98f.)

Unterschiede zwischen Nachrichtensprache und Social-Media-Sprache

Die Anwendungsbereiche der Standardaussprache sind überwiegend durch äußere Situationsbedingungen gekennzeichnet, die jedoch nicht „unmittelbar und obligat eine bestimmte Sprechweise auslösen, sondern diese immer nur vermittelt über die inneren Bedingungen des Sprechers beeinflussen. Vorwiegend in Wechselwirkung mit seinem Wissen und seinem Erfahrungsschatz wie auch „seiner aktuellen Befindlichkeit bewertet und interpretiert der Sprecher die äußere Situation und entwickelt auf dieser Basis seine eigenen Intentionen, die er gemäß seinem sprechkommunikativen Können realisiert. (Krech et al. 2010, S. 99)

Bedingungen, die eine jeweils stärkere Artikulationspräzision ermöglichen sind u.a. „Reproduzierendes Sprechen von standardsprachlichen Sach- und literarischen Texten, Öffentlichkeit, formelle Situationen, Inszeniertheit der situativen Bedingungen, geringer Bekanntheits- und Vertrautheitsgrad zwischen den Kommunikationspartnern“ wie auch „mit der Umgebungssituation, sachbetonte Mitteilung als kommunikative Absicht des Sprechers, großer Hörerkreis, Sprechen ohne Mikrofon bei akustisch ungünstigen Verhältnissen sowie allgemein pädagogische und sprechtherapeutische Situationen. (ebd.)

In der Öffentlichkeit ist die Artikulationspräzision beim Sprechen verhältnismäßig höher als in privaten Situationen. Jedoch lassen sich auch beim öffentlichen Sprechen anhand bestimmter kommunikativer Voraussetzungen Unterschiede bezüglich des Grades der ausgeprägten Sprechspannung und der Artikulationspräzision.

Krech et al. (2010, S. 99) unterscheidet hier

1. eine hohe bis mittlere Artikulationspräzision, welche in erster Linie beim reproduzierenden Sprechen, wie etwa beim „Vorlesen von Nachrichtentexten in Funk und Fernsehen“;
2. eine sehr hohe Artikulationssituation, die in erster Linie beim reproduzierenden Sprechen, etwa in Form eines feierlichen Vortrags erfolgt und schließlich
3. einer verminderte Artikulationspräzision, welche besonders beim freien Sprechen, wie dies im Rahmen „öffentlich geführten Gesprächen in Funk und Fernsehen“ erfolgt.

Der Ablauf einer verminderten Artikulationspräzision erfolgt, weiterhin nach Krech et al. (2010, S. 100), nach unterschiedlichen Gesetzmäßigkeiten. Je nach Sprache erfolgt diese differenziert. Demnach sind sie „für den Deutsch lernenden Ausländer ebenso wenig ohne Weiteres erschließbar wie für Sprecher regional geprägter Umgangssprachen“.

Im Rahmen der unterschiedlichen Arten der Artikulationspräzision werden im Folgenden die wichtigsten Aspekte zur hohen bis mittleren, zur sehr hohen sowie zur mittleren Artikulationspräzision dargelegt.

Eine hohe bis mittlere Artikulationspräzision findet sich nach Krech et al. (2010, S. 100f.)

- Beim Vorlesen von Nachrichtentexten und anderen Sachbeiträgen in Funk und Fernsehen [...]; beim öffentlichen Vorlesen und Vortragen von überwiegend sachbezogenen standardsprachlichen Texten [...]
- In der sprechkünstlerischen Kommunikation:
Beim figurendarstellenden Sprechen des Schauspielers auf der Bühne, im Hörspiel, im Film, bei der Synchronisation [...] und ggf. Medienvermittlung u.a. [...]

Auch im Rahmen feierlicher Vorträge, öffentlicher Gespräche als auch in nicht öffentlichen privaten Bereichen kann eine hohe bis mittlere Sprechspannung erfolgen. Wie diese Vielfalt der Anwendungsmöglichkeiten genutzt wird, hängt weiterhin nach Krech et al. (2010) auch von der „sprachlich-kommunikativen Kompetenz der Kommunikationspartner, ihrer Situationsinterpretation sowie von der Intention des Sprechers und seinem Vertrautsein mit standardsprachlicher Lautung ab.“

Zu den Merkmalen, die für eine hohe bis mittlere Sprechspannung charakteristisch sind, wird hier nicht näher eingegangen.¹⁹

Eine sehr hohe Sprechspannung und Artikulationspräzision kommen besonders beim „reproduzierenden“ Sprechen vor. Hierbei erfolgt allgemein eine Verlangsamung der Sprechgeschwindigkeit. Daraus resultiert eine „rhythmisch relativ gleichmäßige Sprechweise, die eine tendenziell höhere Artikulationspräzision begünstigt.“ (Krech et al. 2010, S. 102)

Eine sehr hohe Artikulationspräzision kann

- Bei einem feierlichen Vortrag, bei dem eine „große Öffentlichkeit“ angesprochen werden soll sowie bei wissenschaftlichen Vorträgen, die einen großen Hörerkreis erreichen soll, besonders im festlichen Rahmen;
- Im Bereich der „sprechkünstlerischen Kommunikation, sie etwa beim Sprechen der Schauspieler auf der Bühne oder bei der Darbietung von Lyrik vor allem dann, „wenn die Dichtungen einen getragenen bzw. der Erhabenheit einer poetischen Aussage entsprechenden Vortrag“, der einen sehr hohen Spannungsgrad erfordert.

Die für eine sehr hohe Sprechspannung und Artikulationspräzision charakteristischen Merkmale, wird hier nicht näher angeführt. (Krech et al. 2010, S. 102)

Eine verminderten Artikulationspräzision kommt in erster Linie beim freien Sprechen vor. In den meisten Fällen ist sie „an eine rhythmisch stärker bewegte Sprechweise“ gebunden.

Die Sprechweise ist tendenziell abwechslungsreicher, und die prosodischen Mittel werden häufig relativ kontrastreich eingesetzt. Akzentuierung und Gliederung durch Pausen üben neben syntaktischen, vermehrt auch expressive Funktionen aus, und die Sprechgeschwindigkeit unterliegt oftmals starken Schwankungen, d.h. die Geschwindigkeitsfluktuation ist erhöht. Diese Gegebenheiten wirken sich auch auf die Artikulationsspannung aus, die ebenfalls größeren Schwankungen ausgesetzt ist und z.B. besonders starken Akzentuierungen auch stark abfallen kann. Die Folge ist eine Zunahme der Lautschwächungen in diesen Positionen. (Krech et al. 2010, S. 103f.)

Besonders nicht akzentuierte Passagen werden weiterhin nach Krech et al. (2010, S. 2049) oftmals bei deutlich verminderter Artikulationsspannung sehr schnell gesprochen. Gerade Wörter, die „keine selbstständige, kontextunabhängige lexikalische Bedeutung“ haben

¹⁹ Siehe hierzu Krech (2010, S. 102)

und allgemein „nicht akzentuiert sind“, wie etwa „Artikel, Konjunktionen, Präpositionen, Personalpronomen Hilfs- und Modalverben“ werden mit „hoher Sprechgeschwindigkeit und starken Lautreduktionen“ artikuliert. Äußerungsteile, die dagegen eine langsamere und ausgeglichene Sprachgeschwindigkeit aufweisen, sind meist anhand einer geringeren Ausprägung der Lautreduktion gekennzeichnet. Auch ist die Möglichkeit gegeben, dass „die zunehmenden Lautschwächungen nicht auf besonders schnell gesprochene Äußerungsteile mit verminderter Artikulationsspannung beschränkt bleiben“ sondern auch „in Wörtern bzw. Wortgruppen verwendet werden, die beim freien Sprechen langsamer gesprochen werden“.

Relevanz für DaF-Lernende

Ein kurzer Überblick soll hier einige Grundlagen zur Eindeutschung näher erläutern. Im Allgemeinen werden nach Krech et al. (2010, S. 122) „fremde Laute und fremde Laut-Buchstaben-Beziehungen“²⁰ mit Lauten der deutschen Sprache wiedergegeben. Ausnahmen dieser Art sind meist „in den fremdsprachigen Schreibkonventionen begründet, z.B. Längenmarkierungen von Vokalen in Schrift. Töne und andere suprasegmentale Merkmale verschiedener Sprachen werden in der eingedeutschten Aussprache vernachlässigt.“

Bezüglich der Laut-Buchstaben-Beziehungen, erfolgt hinsichtlich der Aussprache oftmals eine starke Orientierung an der Schreibung bzw. Transliteration. Auch in Bezug auf die Akzentuierung wird die ursprüngliche Wortakzentuierung weitgehend unverändert übernommen. Man weicht in einzelnen Fällen von diesem Prinzip ab, wobei nach Krech et al. (2010, S. 122) eine Veränderung in der ursprünglichen Akzentuierung erfolgt. So kann es in eingedeutschten Wörtern, die öfter gebraucht werden, zu einer „Akzentverschiebung kommen. Auch bei Wörtern bzw. Namen aus Sprachen, in welchen „keine oder mehrere gleichstarke Akzente auftreten (z.B. Japanisch, Chinesisch)“, erfolgt eine Akzentuierung nach den deutschen Regeln. Ferner kommt es vor, dass „beim Zusammenstoß zweier Akzente in Komposita, Bindestrichwörtern und Wortgruppen der Nebenakzent“ oftmals „auf die nächste akzentuierbare Silbe verschoben“. (Krech et al. 2010, S. 123)

²⁰ Einige wenige Ausnahmen sind „meist in den fremdsprachigen Schreibkonventionen begründet“ wie etwa „Längenmarkierungen von Vokalen in der Schrift, [...] Töne und andere suprasegmentale Merkmale verschiedener Sprachen“, die in der eingedeutschten Aussprache vernachlässigt werden. (Krech et al., 2010, S. 122)

Um noch einen kurzen Überblick im Rahmen der Vokale und Konsonanten zu geben, sollte erwähnt werden, dass die Qualität bzw. die Quantität der Vokale von der Kombination der Silbenstruktur abhängig sind. So gibt es sowohl lange und gespannte bzw. kurze und gespannte Vokale in akzentuierten bzw. nichtakzentuierten offenen Silben als auch kurze und ungespannte in akzentuierten und nichtakzentuierten geschlossenen Silben.²¹

Im Rahmen der Vokale wird beispielsweise bei den e-Lauten die „deutschen Quantitäts-Qualitäts-Kombinationen“ verwendet, die lange und kurze, gespannte und ungespannte Laute in offenen, akzentuierten und nichtakzentuierten offenen bzw. geschlossenen Silben differenziert. Dagegen geht man bei a-Lauten von nur einer Qualität aus, wobei langes und kurzes A unterschieden werden, auch wenn „in der Ausgangssprache andere bzw. verschieden A-Qualitäten verwendet werden“. Krech (2010, S. 124) unterscheidet ferner noch die nasalisierten Vokale, die in manchen Sprachen vorhanden sind, und nur teilweise so übernommen werden. Dann auch fremde Diphthonge, die wenn möglich, dem Deutschen angepasst werden, jedoch kann es auch zur Eindeutschung weiterer Diphthonge kommen, die im Deutschen nicht vorhanden sind.

Im Hinblick auf die Konsonanten sind hier Grundlagen der Eindeutschung zu erwähnen, wie etwa die Spannung von Konsonanten, die Auslautverhärtung, wobei hier nach Krech (2010, S. 124) am Wort- und Silbenende für die Laute /v z b d g/ „die entsprechenden stimmlosen Fortis-Konsonanten gesprochen“ werden, „auch wenn in den Herkunftssprachen keine Auslautverhärtung erfolgt.“ Weiterhin erfolgt nach Krech die Aspiration von Plosiven nach den Regeln des Deutschen, „auch wenn in der Ausgangssprache nicht aspiriert wird [...] oder aspirierte und nicht aspirierte Plosive eine bedeutungsunterscheidende Funktion haben (wie in einigen asiatischen Sprachen).“ Schließlich sind noch die r-Laute und die Lateralen zu erwähnen, sowie die Grundlagen die Entstimmlichung von Lenis-Konsonanten und das Zusammentreffen gleicher Konsonanten bestimmen (auf die hier nicht näher eingegangen wird) und schließlich die Palatalisierung, die in der eingedeutschten Form oftmals abgeschwächt erfolgt (Krech 2010, S. 125).

Zusammenfassend wurden im Theorieteil Registerkonzeptionen erläutert. Im nächsten Kapitel wird das methodische Vorgehen zur Analyse der Videos beschrieben.

²¹ Siehe hierzu Krech et al. (2010, S. 123)

3 Methodenkapitel

3.1 Forschungsdesign

Untersuchungsgegenstand sind die 20 Videos, die im Rahmen des Phonetik-Seminars an einer japanischen Universität zum Thema „Soziale Medien-Nachrichten vs. Standardnachrichten“ aufgenommen wurden. Zehn Gruppen präsentieren jeweils ein Thema in beiden Darstellungsformen.

Diese Videos werden zuerst transkribiert und es wird analysiert, welche die charakteristischen Eigenschaften dieses Textes sind. Es wird die Textsortenbestimmung der Texte durchgeführt aber auch eine Bestimmung der kommunikativen Funktion (Textfunktion), also des Zwecks, den diese Texte im Rahmen einer Kommunikationssituation erfüllen. (Brinker et al., 2024, S. 91). Außerdem wird auch eine Analyse der Textstruktur erfolgen, die auf den zwei Ebenen erfolgt: thematische und grammatische (Brinker et al., 2024, S. 26).

3.2 Partneruniversität

Die Dokkyō-Universität ist eine private Universität, die sich in Sōka in der japanischen Präfektur Saitama befindet und an der auch die Datenerhebung für diese Untersuchung durchgeführt wurde. An der Universität studieren ungefähr 8.565 Studenten in alle Abteilungen. Es befinden sich an der Dokkyō -Universität viele Fakultäten, sowie die Fakultät für Fremdsprachen, für Jura (Law School), für Wirtschaft und „Liberal Arts“. Davon ist auch die Abteilung der Fremdsprachenfakultät. Die Abteilung für Deutsche Sprache und Kultur ist einer der vier Abteilungen der Fremdsprachenfakultät der Dokkyō Universität, direkt neben der Metropole Tokyo.

Die Tradition der deutschen Abteilung ist in Japan sehr lang und folgt die „Vereinsschule für deutsche Wissenschaften“ folgt. Diese wurde 1883 gegründet und brachte viele

bedeutende japanische Juristen und Mediziner hervor. Sie wurde vor über 130 Jahren gegründet. Das 獨, welches „deutsch“ bedeutet, ist das erste Zeichen im Namen Dokkyō.

Im Jahr 1964 wurde die jetzige Dokkyō Universität von dem bekannten Kant Spezialisten und -übersetzer Dr. Teiyu Amano, der in Kyoto und Heidelberg studierte, gegründet.

Die Abteilung für Deutsche Sprache und Kultur ist eine der größten Abteilungen für Deutsch in Japan und betrifft ungefähr 750 Studierende im Hauptfach. Die Studierende können auf der Basis einer gründlichen Sprachausbildung in Deutsch, die über sechs Semester Pflicht ist, nach dem sechsten Semester eine B1-Niveau Prüfung (laut Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen) bestehen.

Außerdem haben die Studierenden die Möglichkeit, eine Prüfung des TestDaF, des Goethe-Instituts oder des Zertifikats Deutsch in Japan (<http://www.dokken.or.jp>) zu absolvieren. Für alle Prüfungen an der Dokkyō gibt es Vorbereitungskurse vom Goethe-Institut und vom Dokkyō Fremdsprachenforschungsinstitut.

An der Dokkyō befindet sich eine „Zweigstelle“ des Goethe-Instituts Tokyo, in der Lerner aus allen Gesellschaftskreisen zusammenkommen.

3.2 Untersuchungszeitraum und Phonetik-Seminar

Die Seminare der Abteilung für Deutsche Sprache und Kultur an der Dokkyō Universität erstrecken sich jeweils über zwei Semester. Die Datenerhebung fand im Seminar „Phonetik“ unter der Leitung von Herrn David Fujisawa statt. Das Wintersemester 2024-2025 ist das zweite Semester, in dem dieses Seminar durchgeführt wird, und die Gruppe der Studierenden kennt sich bereits aus dem Sommersemester.

In jedem Semester wird ein Projekt mit einem abschließenden Endprodukt durchgeführt, bei dem auch digitale Medien zum Einsatz kommen. Zu den Projekten gehören unter anderem die Synchronisation eines deutschsprachigen Films oder die Erstellung eines Podcasts.

Im letzten Semester lag der Schwerpunkt auf den Vokalen der deutschen Sprache, während sich das Seminar in diesem Semester auf die Konsonanten konzentriert. Die Studierenden üben die korrekte Aussprache der deutschen Vokale und Konsonanten, da

japanische Deutschlernende aufgrund ihrer Muttersprache – dem Japanischen, das nur fünf Vokale und lediglich einen gerundeten Vokal, nämlich /o/, aufweist – im Allgemeinen große Schwierigkeiten mit der Aussprache der deutschen Vokale haben.

Die Studierenden dürfen während des Semesters bis zu vier Mal fehlen. Ihre Leistung wird wie folgt bewertet: 50 % für das Abschlussprojekt, 20 % für die aktive Mitarbeit und 30 % für die Abschlussprüfung.

Das Seminar besteht aus 20 Studierenden, davon 13 Frauen und 7 Männer. Eine der Studentinnen ist eine internationale Studentin aus Deutschland, die auch an das Endprodukt teilnimmt.

3.3 Aufgabenstellung

Zu Beginn des Seminars wurde den Studierenden ein Video vorgespielt, das als Orientierung für die Erstellung eigener Videos dient. Es vermittelt zentrale Kriterien, an denen sich die Studierenden bei der Konzeption und Umsetzung ihrer eigenen Aufnahmen orientieren sollen. Die folgende Tabelle fasst die wesentlichen Merkmale des Videos zusammen, wie sie im Seminar vermittelt wurden.

Merkmal	Youtube (informell)	Standardnachrichten (formell)
Sprachstil	Umgangssprachlich, locker	Neutral, sachlich, formal
Perspektive	Persönliche Meinung, häufig „Ich“-Bezüge	Objektive Darstellung, keine persönliche Meinung
Bewertungen	Subjektive Einschätzungen und Wertungen	Möglichst wertfreie und neutrale Sprache
Quellenangabe	Selten oder informell genannt	Sorgfältige und standardisierte Quellenangaben
Nonverbale Kommunikation	Ausgeprägte Mimik und Gestik	Zurückhaltende Körpersprache, wenig Ausdruck

Indirekte Rede	Häufig direkte Rede und persönliche Formulierungen	Bevorzugt indirekte Rede zur Wahrung der Neutralität
Erscheinungsbild	Individuell, oft auffällig (Frisur, Tattoos, Piercings, modische Kleidung)	Dezentes, professionelles Erscheinungsbild (konservative Frisur, unauffällige Kleidung)
Kennzeichnung von Meinungen	Oft implizit oder nur leicht erkennbar	Klare Trennung zwischen Nachricht und Kommentar (z. B. durch Glosse oder Karikatur)

Tabelle 1: Informationen aus dem Video²²

Die Studierenden werden zu Beginn des Semesters in Gruppen eingeteilt. Die Gruppenzuteilung erfolgt zufällig und wird in Form einer Aufzählung bekanntgegeben. In jeder Seminarsitzung findet zunächst ein theoretischer Teil statt. Am Ende jeder Sitzung erhalten die Gruppen Zeit, um sich auf ihr Endprodukt zu konzentrieren.

Zunächst soll das Thema der Nachricht festgelegt werden. Sobald ein Thema gefunden ist, beginnen die Studierenden mit dem Schreiben der Skripte. Das Verfassen der Skripte nahm den größten Teil der Vorbereitungszeit in Anspruch. Während der Weihnachtsferien sollten die Skripte geprobt werden. Nach den Ferien begannen dann die ersten Videoaufnahmen.

Die Gruppen sollten jeweils zwei Videos erstellen, in denen sie über ein Nachrichten Thema sprechen sollen: eine im Standardnachrichten-Format (z. B. wie bei ZDF) und eine im informellen Stil sozialer Medien.

Die Aufgabenstellung lautete, dass bei jedem Video beide Studierenden mitwirken sollen. Einige Gruppen haben dies jedoch missverstanden: Eine*r der Studierenden übernahm die Standardnachricht, der oder die andere die Version für soziale Medien. Brinkers linguistische Textanalyse konzentriert sich laut Definition auf monologische Texte. Aufgrund neuer Entwicklungen und der weiten Verbreitung des Internets, das eine Vielzahl von Kommunikationsformen mit mehr oder weniger dialogischem Charakter hervorgebracht hat, wurde diese Definition jedoch erweitert (Brinker et al., 2024, S. 23).

²² Zur Erstellung der tabellarischen Übersicht der Videoinformationen wurde das KI-System ChatGPT (o4-mini) von OpenAI eingesetzt (persönliche Kommunikation, 12. März 2025).

Somit können beide Textarten – monologisch und dialogisch – in den Begriff einbezogen werden, da einige Gruppen in den Videos auch dialogische Formen verwenden.

3.4 Vorstellung der App/des Projekts

Das Projekt wurde durch ein Video mit dem Titel „Zwischen YouTube und Tagesthemen – Was ist Meinung? Was eine Nachricht?“ eingeführt. Darin wurden zwei Arten von Nachrichten präsentiert: eine im Standardnachrichten-Format (z. B. wie bei ZDF) und eine im informellen Stil sozialer Medien (z. B. auf Plattformen wie YouTube oder TikTok). Für jede Art wurden die wesentlichen Merkmale sowie die wichtigsten Unterschiede herausgestellt. Die Studierenden sollten diese Eigenschaften analysieren und für ihr eigenes Projekt nutzen.

Die Studierenden arbeiteten in Zweierteams an dem Projekt und erstellten jeweils ein 3-minütiges Video für jede Nachrichtenart. Sie wählten ein Thema, das ihren Interessen entsprach, entwickelten ein Konzept und legten den Inhalt ihres Videos fest. Dabei hatten sie die Freiheit, zusätzliche digitale Medien zu verwenden und das Projekt nach ihren eigenen Vorstellungen zu gestalten.

Um dieses Projekt zu ermöglichen, wurde die App mmhmm vom Dozenten vorgestellt. Es handelte sich um eine Videopräsentations- und Aufzeichnungs-App, die keine direkte Verbindung zur Phonetik hatte, aber sie ermöglichte den Studierenden, verschiedene Stile und Ausdrucksweisen zu erproben.

3.5 Reaktionen der Studierenden

Schon bei der ersten Vorstellung der App waren die Reaktionen der Studierenden ausgesprochen positiv und neugierig. Die Präsentation erfolgte mithilfe eines Beamers, sodass alle Studierenden einen direkten Blick auf den Computer des Dozenten hatten und sich mit den Funktionen der App vertraut machen konnten. Die App erwies sich als äußerst benutzerfreundlich und ist zudem kostenlos verfügbar, was sie sofort zugänglich machte. Besonders begeistert waren die Studierenden von der Vielzahl an Hintergründen, die die App anbietet, da sie damit eine Vielzahl an kreativen Möglichkeiten für ihre Projekte erhielten. Für jedes Thema konnten sie nun einen Hintergrund finden, der die gewünschte Atmosphäre oder die Ästhetik einer realen Nachrichtensendung widerspiegelte.

Um den Einstieg zu erleichtern und den Studierenden ein Beispiel zu geben, wie sie die App für die Nachrichtenszenarien einsetzen könnten, führte der Dozent die App und ihre Funktionen Schritt für Schritt vor. Er wählte dabei einen klassischen Nachrichtenstudio-Hintergrund, um die Atmosphäre der „Standardnachrichten“ zu simulieren. Während der Präsentation setzte er sich selbst in Szene, als ob er in einem professionellen Studio sitzen würde, was die Authentizität und Anwendungsvielfalt der App besonders gut demonstrierte. Diese Inszenierung erzeugte nicht nur eine greifbare Vorstellung davon, wie die Studierenden ihre eigenen Projekte gestalten könnten, sondern sorgte auch für einige bewundernde und amüsierte Reaktionen im Raum.

Die Begeisterung der Studierenden war spürbar, und viele konnten es kaum erwarten, mit den Aufnahmen zu beginnen. Schon bald darauf starteten sie eigenständig und voller Motivation in ihre Projekte. Einige zeigten dabei besondere Kreativität und stellten kleine Details zusammen, um das Nachrichten-Feeling zu verstärken: Ein Student brachte sogar eine Brille und eine Krawatte mit, um das Erscheinungsbild eines professionellen Nachrichtensprechers möglichst authentisch nachzuahmen. Dieser kreative Einsatz sorgte für viele humorvolle Momente und eine ausgelassene Stimmung im Raum, was wiederum dazu beitrug, dass die Studierenden die Aufgabe nicht nur ernst nahmen, sondern mit viel Spaß und Begeisterung angingen.

3.6 Korpus

3.6.1 Darstellung der Videos

Insgesamt wurden 20 Studierende in 10 Zweiergruppen eingeteilt. Jede Gruppe erstellte jeweils ein Video pro Kategorie mit einer Dauer von 3 Minuten. Dabei wählte jede Gruppe ein eigenes Thema und präsentierte ein Video in Form einer Standard-Nachricht sowie ein Video in Form einer Social-Media-Nachricht.

Thema	Youtube-Dauer	Nachrichten-Dauer
Japanisches Essen	3:00 Minuten	4:44 Minuten
Valentinstag und White Day	2:35 Minuten	3:08 Minuten
Weihnachtsmärkte in Jap & D	1:40 Minuten	2:31 Minuten
Jugendwort 2024	2:58 Minuten	3:34 Minuten
Tourismus in Japan	3:07 Minuten	2:57 Minuten
Disney Parks	3:24 Minuten	3:33 Minuten
Ramen	3:06 Minuten	2:59 Minuten
Wahlergebnisse in Japan	2:40 Minuten	2:53 Minuten
Neue Banknoten in Japan	3:29 Minuten	3:05 Minuten
Asienmesse	2:54 Minuten	2:49 Minuten

Tabelle 2: Detaillierte Zeitangabe der 20 Videos

3.6.2 Datenaufbereitung und Transkription

Für die Transkription wurde die Internetseite TurboScribe²³ verwendet. Die Gratisversion verfügt drei Transkriptionen pro Tag. Es gibt sowohl eine Audio- als auch eine Videounterstützung und somit wurden die Videos der japanischen Studierenden direkt hochgeladen und transkribiert. Jedes Transkript wurde einzeln in einem Word Dokument heruntergeladen.

Da nur die Gratisversion verwendet wurde, hat es mit den Transkriptionen ein bisschen länger gedauert, aber man hatte Zeit, um diese drei Transkripte pro Tag zu bearbeiten und zu korrigieren.

Thema	Youtube Wortanzahl	Nachrichten Wortanzahl
Japanisches Essen	316 Wörter	432 Wörter
Valentinstag und White Day	215 Wörter	247 Wörter
Weihnachtsmärkte in Jap & D	194 Wörter	207 Wörter
Jugendwort 2024	376 Wörter	386 Wörter
Tourismus in Japan	164 Wörter	200 Wörter
Disneyparks	321 Wörter	293 Wörter
Ramen	266 Wörter	340 Wörter
Wahlergebnisse in Japan	347 Wörter	300 Wörter
Neue Banknoten in Japan	399 Wörter	328 Wörter
Asienmesse	337 Wörter	292 Wörter

Tabelle 3: Detaillierte Wortanzahl der 20 Videos

Die Transkripte der japanischen Studierenden befinden sich im Anhang.

²³ <https://turboscribe.ai/de/>

3.7 Methodische Analyse - Linguistische und Textanalyse

Ziel der Studie ist es, zentrale sprachliche Phänomene und die kommunikative Funktion zu identifizieren und zu analysieren.

Die linguistische Textanalyse stellt die zentrale Methode dieser Untersuchung dar. Sie ermöglicht es, Einblicke in die Regelmäßigkeiten und komplexen Zusammenhänge des grammatischen und thematischen Aufbaus der Texte sowie in deren kommunikative Funktion zu gewinnen (Brinker et al., 2024, S. 9). Dabei wird ein multidimensionaler Ansatz (MD-Analyse) angewendet, der sprachliche Dimensionen nach Faktoren wie Interaktivität, Produktionsumstände, Informationsdichte und persönliche Stellungnahme klassifiziert (Biber, 2009, S. 236-266). Dieser Ansatz berücksichtigt, dass keine absolute Dichotomie zwischen mündlichen und schriftlichen Registern existiert, sondern dass situative Faktoren wie Zweck, Thema und Interaktivität die sprachlichen Unterschiede mitbestimmen (Biber, 2009, S. 237).

Eine vollständige Analyse sollte verschiedene Register, Texte und linguistische Merkmale einbeziehen, um die situative und funktionale Variation angemessen abzubilden (Biber, 2009, S. 27-28). Die Analyse von Registermerkmalen erfordert die Untersuchung zentraler lexikalischer und grammatischer Strukturen, die in unterschiedlicher Häufigkeit in allen Transkriptionen und Registern auftreten (Biber, 2009, S. 29).

Diese Materialien werden systematisch erfasst, standardisiert transkribiert und hinsichtlich ihrer linguistischen und diskursiven Strukturen ausgewertet.

Die linguistische Analyse erfolgt auf mehreren Ebenen. Die erste Ebene betrifft die thematische Entfaltung. Die Social-Media-Nachrichten werden anhand der narrativen Themenentfaltung, die vor allem für Alltagserzählungen charakteristisch ist, analysiert. Die Analyse wird auf das Strukturmodell von W. Labov und J. Waletzky basiert. Labov und Waletzky gliedern eine Erzählung nach folgenden thematischen Kategorien (Brinker et al., 2024, S. 68): Orientierung (Angaben zu Ort, Zeit, handelnden Personen usw.), Komplikation (Darstellung eines ungewöhnlichen Ereignisses), Evaluation (Bewertungen, emotionale Einschätzungen und Stellungnahmen des Erzählers), Resolution (Auflösung der Komplikation in positiver oder negativer Hinsicht) und Coda (Stellungnahme des Erzählers vom Erzählzeitpunkt). Es wird untersucht, welche dieser

Kategorien in den Social-Media-Nachrichten enthalten sind und ob diese ausreichen, um die thematische Struktur angemessen zu erfassen und zu beschreiben. Andererseits werden die Standard-Nachrichten anhand der deskriptiven Struktur analysiert, inwieweit sie die thematischen Kategorien der Situierung (Einordnung) und der Spezifizierung (Aufgliederung) folgen.

Die zweite Ebene betrifft die lexikalische Merkmale der Nachrichten. Hierbei wird untersucht, welche Wortwahl und spezifischen Ausdrucksweisen verwendet werden, um formelle und informelle Register zu differenzieren. Es fließt beispielsweise die Verwendung von Fachterminologie oder umgangssprachlichen Wendungen in die Analyse ein.

Soweit es die syntaktische Strukturen betrifft, wird der Fokus auf den Satzbau, die Komplexität der Satzstrukturen sowie auf die Variation in der Länge und Organisation der Sätze gelegt. Dabei wird ermittelt, wie sich diese Elemente je nach kommunikativem Kontext unterscheiden.

Es wird also untersucht, wie morphosyntaktische Strukturen, wie Satzbau, grammatikalische Konstruktionen und Wortwahl, registertypische Unterschiede zwischen formellen und informellen Sprachregistern sichtbar machen. Die lexikalische und diskursive Analyse ergänzt diesen Ansatz, indem sie den Einsatz von Vokabular und diskursiven Strategien in den jeweiligen Kontexten beleuchtet. Hierbei werden pragmatische Elemente, etwa die direkte Publikumsansprache in informellen Settings und die objektive, distanzierte Darstellung in formellen Kontexten, differenziert betrachtet (Biber, 2009, S. 240-243).

Dabei sind sowohl qualitative als auch quantitative Methoden erforderlich, um Registermerkmale angemessen zu erfassen, da Registerunterschiede nicht nur durch einzelne Merkmale, sondern durch Muster von zusammen auftretenden sprachlichen Eigenschaften bestimmt werden (Biber, 2009, S. 30-31).

4 Analyse der sprachlichen Register

Bevor die eigentliche Datenauswertung beginnt, sei an dieser Stelle noch einmal kurz auf die zugrundeliegenden Theoriebausteine verwiesen. Grundlage der Analyse bildet das Modell von Brinker (2024), das sich auf die Beschreibung der Struktur des Textes fokussiert. Laut Brinker wird der Text als sprachliche und kommunikative Einheit charakterisiert. Es handelt sich bei der Analyse der Textstruktur um die Beschreibung der Struktur des Textes, die die Relationen, die zwischen den Sätzen bestehen und die Kohärenz des Textes bewirken (Brinker et al., 2024, S. 26).

Auf der thematischen Ebene nutzt die Analyse der Social-Medien-Nachrichten das Modell der narrativen Entfaltung nach W. Labov und J. Waletzky zur Analyse der narrativen Strukturen in Alltagserzählungen (Brinker et al., 2024, S. 68). Dieses Modell baut auf die Abfolge von Orientierung (Angaben zu Ort, Zeit, handelnden Personen usw.) über Komplikation (Darstellung eines ungewöhnlichen Ereignisses) und Evaluation (Bewertungen, emotionale Einschätzungen und Stellungnahmen des Erzählers zu den Erzählern zu den erzählten Ereignissen) bis hin zu Resolution (Auflösung der Komplikation in positiver oder negativer Hinsicht) und Coda (Stellungnahme des Erzählers vom Erzählzeitpunkt aus; fakultativ) auf.

Für die Standard-Nachrichten wird Brinkers deskriptive Themenentfaltung herangezogen, wobei ein Thema in seinen Komponenten (Teilthemen) dargestellt und in Raum und Zeit eingeordnet wird. Dabei wird der Fokus auf die wichtigsten thematischen Kategorien also der Spezifizierung (Aufgliederung) und der Situierung (Einordnung) gelegt.

Parallel dazu umfasst die grammatische Ebene die Untersuchung der Wortwahl (Umgangssprache und Slang versus Fachterminus) sowie des Pronominalgebrauchs (Ich-Form versus dritte Person oder Passiv) und der Satzstruktur (zum Beispiel Ellipsen, Passivkonstruktionen oder komplexe Nebensätze).

Vor diesem Hintergrund lautet die zentrale Fragestellung des empirischen Teils: Zeigen die studentischen Produktionen im Rahmen des Projekts charakteristische Merkmale narrativer Erzählungen (Labov/Waletzky) bzw. deskriptiver Nachrichtenstrukturen (Brinker) – und wie prägt dies ihre sprachlich-grammatische Ausgestaltung?

Dabei wird ein besonderer Blick auf die Textstrukturmodelle nach Labov und Waletzky (narrative Alltagserzählung) sowie Brinker (deskriptive Nachrichtenstruktur) gelegt. Die linguistische Analyse orientiert sich zusätzlich an zentralen Merkmalen der formellen bzw. informellen Sprachverwendung, insbesondere an syntaktischen und lexikalischen Eigenschaften sowie an der Verwendung von Personalpronomen, Satzarten und evaluativen Elementen.

Ausgehend davon wird in dieser Arbeit die folgende These aufgestellt: Die Social-Media-Nachrichten folgen den narrativen Strukturen der Alltagserzählung nach Labov und Waletzky und verbinden diese Erzählsequenzen mit informellen Registermerkmalen wie Ich-Positionierungen. Die Standardnachrichten hingegen orientieren sich an Brinkers deskriptivem Entfaltungsmodell, das in klarer Situierung und systematischer Spezifizierung des Themas zum Ausdruck kommt und durch formelle grammatische Konstruktionen wie Nominalstil, Passiv und komplexe Nebensätze gekennzeichnet ist.

Um diese Thesen zu entwickeln, wird Kapitel 4 in zwei Blöcke gegliedert. Kapitel 4.1. befasst sich mit der Analyse der zehn Social-Media-Nachrichten sowohl auf thematischen Ebene als auch auf grammatikalische Ebene. Das Kapitel 4.2. folgt dieselbe Struktur, wobei die Merkmale der Standard-Nachrichten herausgearbeitet werden. Fokus wird auf die deskriptive Themenentfaltung gelegt aber auch auf die grammatische Struktur.

4.1 Analyse der Social-Media-Nachrichten

4.1.1 Wahlergebnisse

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Jo, hier ist Suga, was ein scheiß Jahr, oder? Ich bin Kohei, heute nehmen wir die Parlamentswahl 2024 auseinander. Und Leute, das Ergebnis ist mal richtig krass. Die Legislaturpartei hat sich komplett abgeschossen, während die Opposition ordentlich abgeräumt hat.

Es gibt so viele Punkte, über die man sich aufklagen kann. Kein Wunder, die Leute sind stinksauer. Politik und Geld, da wird nichts gelöst.

Und das zeigt sich jetzt in den Zahlen. Wie zum Teufel soll das so weitergehen? Ganz ehrlich, wie blind kann man sein? Die Regierungspartei checkt einfach nicht, dass die Volkbegeisterten Politik und Geld, das Thema stinkt, doch zu Himmel. Wenn die Kishida Regierung wirklich glaubt, sie hätte das Thema erlegt, dann zeigt dieses Ergebnis mal ganz deutlich.

Fuck off, das Volk denkt anders. Jetzt wird Zeit, mal aus dem Knick zu kommen. Absurd, aber was machen sie? Weiterlaufen, laufen und nichts ändern.

Wenn sie so weitermachen, haben sie bald gar kein Vertrauen mehr. Echt peinlich. Die Opposition hat zwar ein paar Punkte gemacht, aber ganz ehrlich, das ist auch nicht das Gelbe vom Ei.

Stimmt, aber sie haben wenigstens das Thema Politik und Geld nonstop angesprochen. Und hey, das Volk hat darauf reagiert, wie es ihnen reicht mit diesem Bullshit. Kein Wunder, aber die Leute sind angepisst, weil sie ständig verarscht werden.

Wer hat noch Bock auf dieses Koppelten Sprechen? Die Opposition muss jetzt lügen, aber zack, zack. Die sollen endlich diese Scheiß-Korruption-Skandale klären und den Leuten klar Antworten geben. Und die Regierungspartei? Die sollen mal ihre Arroganz runterschreiben und sich zusammenreißen.

Die haben den Bock missgebaut, jetzt müssen sie den auch aufräumen. Wenn beide Seiten weiterhin nur labern, dann können wir den ganzen Laden hier dicht machen. Wir brauchen endlich Politiker, die den Lob auch checken.

Das war's für heute, wir haben uns die Parteiparlamentswahl 2024 angeschaut und wie soll man sagen, ohne durch was zu meckern gefunden. Eure Meinung? Haut's in die Kommentare. Vergesst nicht, den Kanal zu abonnieren und einen Link dazu zu lassen.

Aber nun, wenn ihr Bock auf klare Worte habt, bis zum nächsten Mal und macht keinen Scheiß.

4.1.1.1 Narrative Themenentfaltung

Zum Beginn des Videos werden die zwei Moderatoren direkt bekannt gegeben mit einem ungewohnten Tonfall und einen persönlichen Einstieg (*„Jo, hier ist Suga, was ein scheiß Jahr, oder?“*). Die zwei handelnden Personen der Nachrichten stellen sich mit ihren Namen Kohei und Suga als Erzählfiguren vor. Das Publikum wird durch das informelle *„Jo“* angesprochen und mit *„oder?“* im kommunikativen Raum einbezogen.

In der Orientierungssequenz wird das Erzähler-Ichs etabliert und ihr Anliegen, sowie auch das Thema des Videos – eine „Zerlegung“ des politischen Geschehens – angekündigt. Die Angabe zu Ort und Zeit werden nicht konkret erwähnt, aber durch das Wort *„heute“* bildet den Rahmen der Erzählung. Die Zuschauer*innen verstehen somit, dass es sich um eine Live- und aktuelle Reaktion der Wahlergebnisse in Japan handelt. Es wird eine klare Aktualität verweist, wenn man als Zuschauer*in weißt, wann die Wahlergebnisse stattfinden.

Die Social-Media-Nachricht zeigt eine starke Komplikation direkt am Anfang des Videos bzw. der Erzählung. Die Moderatoren beschreiben mit einer dramatischen Spannung das unerwartete, stark negativ bewertete Ereignis, das den politischen Erwartungshorizont stört: *„Die Legislaturpartei hat sich komplett abgeschossen, während die Opposition ordentlich abgeräumt hat.“*. Diese Aussage betrifft den Konfliktkern der Nachrichten, was auch nach Labov und Waletzky als die Beschreibung eines außergewöhnlichen Vorfalls gilt. Die Störung des erwarteten politischen Fortgangs wird mit den folgenden Sätzen und rhetorische Frage noch stärker verschärft: *„Wie zum Teufel soll das so weitergehen?“* (somit werden die Zuschauer*innen einbezogen) und *„Wenn die Kishida-Regierung wirklich glaubt, sie hätte das Thema erledigt, dann zeigt dieses Ergebnis mal ganz deutlich...“*.

Der „Politikschock“, der aus der Komplikation dargestellt würde, wird von den Moderatoren in der Evaluation bewertet und sie nehmen auch eine subjektive Wertung zu den erzählten Ereignissen. Durch die provokanten Aussagen *„Was ein scheiß Jahr, oder?“* und *„Kein Wunder, die Leute sind stinksauer“* wird zuerst die persönliche Meinung zum Thema geäußert aber auch die kollektive Emotionen und Stimmung der Leuten erwähnt. Man kann eine klare Haltung erkennen. Ein weiteres Mal wird ihre

Position mit den folgenden Sätzen „*Politik und Geld, da wird nichts gelöst*“ und den starken: „*Fuck off, das Volk denkt anders.*“ geschärft. Beide Seiten werden von den Moderatoren geprüft und kritisiert („*Die Opposition hat zwar ein paar Punkte gemacht, ... aber ganz ehrlich, das ist auch nicht das Gelbe vom Ei.*“).

Nach einer starken Evaluation folgt in einer Erzählung eine Resolution entweder in einer positiven oder in einer negativen Hinsicht. In dieser Social-Media-Nachricht werden von den Moderatoren klare Handlungsforderungen formuliert: „*Jetzt wird Zeit, mal aus dem Knick zu kommen.*“ (mit einem Appell an die Politik zum Handeln), „*Die sollen endlich diese Scheiß-Korruption-Skandale klären und den Leuten klare Antworten geben*“, es wird eine Richtung aus der Perspektive des Erzähl-Ichs bekannt gegeben, wie eine Lösung aussehen soll und mit der Warnung vor Vertrauensverlust: „*Wenn sie so weitermachen, haben sie bald gar kein Vertrauen mehr.*“ Im Video wird also nicht nur analysiert, sondern es stößt aktive Veränderungen an.

Am Ende des Videos wird die Stellungnahme der Moderatoren nicht genau erwähnt, sondern es folgt in der Coda eine Aufforderung der Zuschauer*innen ihre Meinung zum Thema „*Politik und Geld, das Thema stinkt doch zu Himmel.*“ äußern und somit aktiv eingebunden zu werden: „*Eure Meinung? Haut's in die Kommentare. Vergesst nicht, den Kanal zu abonnieren ...*“. Diese Aufforderung gehört zu den Social-Media-Nachrichten. Obwohl diese Nachrichten auf eine konkrete Orts- und Zeitangabe verzichten, folgt das Video (Transkript) die narrativen Strukturen einer Alltagserzählung.

4.1.1.2 Grammatik

Eins der zentralsten grammatischen Merkmale des Videos/Transkriptes ist der Ich-Bezug, der zur Selbstverortung des Sprechers verwendet wird. Einige Beispiele davon sind folgende: *„Ich bin Kohei, heute nehmen wir die Parlamentswahl auseinander.“*, *„Ich kann das nicht mehr hören.“*, *„Ich hab mich gefragt, was die da oben eigentlich denken.“*, *„Ich find, das ist der absolute Tiefpunkt.“* und *„Ich sag euch ehrlich, das war einfach peinlich.“* Die Sprecherhaltung wird nicht nur mit dem Ich-Bezug dargestellt, sondern auch mit dem Wechsel zur Wir-Form ergänzt: *„Heute nehmen wir das auseinander.“*, *„Wenn wir ehrlich sind ...“* und *„Wir brauchen Politiker, die den Job auch checken.“*. Durch die Wir-Form wird eine Nähe zu den Zuschauer*innen hergestellt.

Die Social-Medien-Nachrichten sind stark von der Alltagssprache geprägt. In der Alltagssprache werden häufig Ellipsen benutzt, beispielsweise: *„Absurd.“*, *„Kein Vertrauen mehr.“*, *„Und dann? Weiterlaufen. Laufen. Nichts ändern.“*, *„Peinlich. Einfach peinlich.“* Man beachtet aber auch einen sehr starken Einsatz von Schimpfwörtern, Tabuwörtern und informellen Wendungen, die man im Social-Media-Video der Wahlergebnisse finden kann. Einige Beispiele davon sind: *„Was ein scheiß Jahr, oder?“*, *„Fuck off, das Volk denkt anders.“*, *„Diese Scheiß-Korruption-Skandale müssen geklärt werden.“*, *„Sie wurden einfach verarscht.“*, *„Politik und Geld, das Thema stinkt doch zu Himmel.“*, *„Die haben's komplett verkackt.“*, *„Das ist doch alles nur Theater.“*, *„Verarscht werden wir.“*, *„Die machen weiter wie die letzten Idioten.“*, *„Nichts als leeres Gelaber.“*. Durch den Gebrauch dieser Lexik kommt die subjektive Bedeutung der Moderatoren zum Vordergrund und die Distanz zu den Zuschauer*innen wird reduziert.

Die Distanz zu den Zuschauer*innen wird außerdem sowohl durch rhetorische Fragen reduziert, da sie das Publikum in die Sprechsituation hineinziehen (*„Wie zum Teufel soll das so weitergehen?“*, *„Wie blind kann man sein?“*, *„Wer glaubt denen noch?“*, *„Wirklich jetzt?“*, *„Meinen die das ernst?“*, *„Wer glaubt denen noch?“*, *„Wie oft denn noch?“*) als auch durch den Einsatz des Imperativs, beispielsweise: *„Jetzt mal Klartext reden.“*, *„Haut's in die Kommentare.“*, *„Macht keinen Scheiß.“*, *„Vergesst nicht, den Kanal zu abonnieren.“*. Der Sprecher agiert nicht nur informierend, sondern auch auffordernd.

4.1.2 Valentinstag

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hey Leute, ich bin Rurika. Heute möchte ich euch etwas über den Valentinstag in Japan erzählen, denn ich habe da mal eine ziemlich unvergessliche Erfahrung gemacht. Wisst ihr, wie der Valentinstag hier abläuft? Es ist total üblich, dass Mädchen Jungs Schokolade oder andere Süßigkeiten schenken.

Das Besondere daran am White Day, der einen Monat später stattfindet, sollen die Jungs etwas zurück schenken. Was denkt ihr über diesen Zurückgeben-Block? Findet ihr, dass man unbedingt etwas zurückgeben sollte? Oder ist es auch mal okay, nichts zu machen? Ich möchte euch von meiner Erfahrung erzählen. Als ich in der Schule war, war ich Managerin des Baseball-Teams.

Zum Valentinstag habe ich 30 Mitglieder Schokolade geschenkt. Aber könnt ihr das glauben? Ich habe nicht ein einziges Geschenk zurückbekommen. Ich war total enttäuscht und habe einen Freund gefragt, warum das so ist.

Seine Antwort zu anstrengend, echt jetzt? Ich habe mir so viel Mühe gegeben und dann wurde das einfach ignoriert. Klar, ich verstehe, dass es vielleicht nicht leicht ist, aber ein kleines Dankeschön hat dir doch nicht geschadet, oder? Was denkt ihr darüber? Findet ihr es für nicht? Nicht zurückzugeben oder gehört ein Geschenk? Dankeschön einfach dazu. Schreibt mir eure Meinung in die Kommentare.

Ich bin gespannt, was ihr dazu sagt. Danke fürs Lesen und bis zum nächsten Mal. Tschüss!

4.1.2.1 Narrative Themenentfaltung

Mit einer persönlichen Begrüßung wird das Video von Rurika eröffnet: *„Hey Leute, ich bin Rurika. Heute möchte ich euch etwas über den Valentinstag in Japan erzählen, denn ich habe da mal eine ziemlich unvergessliche Erfahrung gemacht.“*. Das zentrale Thema der Erzählung wird bekanntgegeben, sowohl auch die persönliche Geschichte, die später erzählt wird. Mit dem Wort *„unvergesslich“* wird die emotionale Relevanz dieser Geschichte dargestellt und die Zuschauer*innen bereit sich auch darauf vor.

Mit der Erwähnung des Wortes *„heute“* wird nicht konkret die Verortung in Zeit und Raum des Geschehens erwähnt (sowie es bei der **Orientierung** der narrativen Themenentfaltung ist), sondern es bezieht sich auf den Tag der Videoaufnahme der Social-Media-Nachricht.

Die zeitliche Einordnung des Geschehens wird durch die Formulierung *„Als ich in der Schule war“* verdeutlicht. Ein weiterer Rahmendetail der Geschichte wird durch der Formulierung *„ich war Managerin des Baseball-Teams“* etabliert, wobei man erfährt welche die Rolle der Erzählerin in der Schule war.

„Zum Valentinstag habe ich 30 Mitglieder Schokolade geschenkt. Aber könnt ihr das glauben? Ich habe nicht ein einziges Geschenk zurückbekommen.“ Bei diesem Satz handelt es sich um das Kernthema und die Komplikation der narrativen Entfaltung. Es ist die Rede vom Wendepunkt der Erzählung, in dem die Moderatorin/Erzählerin von der Erwartung ein Geschenk zurückzubekommen durch die Realität (keines zu erhalten) enttäuscht. Mit der rhetorischen Frage *„könnt ihr das glauben?“* wird nach eine Erklärung gesucht, was dem klassischen narrativen Spannungsaufbau nach Labov/Waletzky entspricht.

Rurika, die Moderatorin äußert ihre persönliche Meinung zum Kernthema mit der Aussage *„Ich war total enttäuscht und habe einen Freund gefragt, warum das so ist.“*. Weitere Aussagen, die die ihre Enttäuschung hervorzeigen sind: *„Ich habe mir so viel Mühe gegeben und dann wurde das einfach ignoriert.“*, *„Klar, ich verstehe, dass es vielleicht nicht leicht ist, aber ein kleines Dankeschön hat dir doch nicht geschadet, oder?“*. Der Höhepunkt der Evaluation wird mit Rurikas emotionalen Ausdruck erreicht.

Die Komplikation wird von der Resolution aufgelöst, aber in diesem Video gibt es keine klare Lösung des Problems, sondern eher eine offene Weiterführung, die die Zuschauer*innen mit einbezieht, damit sie über diese Situation reflektieren können: *„Was denkt ihr darüber? Findet ihr, dass man unbedingt etwas zurückgeben sollte? Oder ist es auch mal okay, nichts zu machen?“*.

Da es sich um eine Social-Media-Nachricht handelt, gibt es keine direkte Stellungnahme der Erzählerin bei der Coda, sondern eine direkte Ansprache des Publikums: *„Schreibt mir eure Meinung in die Kommentare.“*, *„Ich bin gespannt, was ihr dazu sagt.“* Die Zuschauer*innen sollen ihre Stellungnahme zu Rurikas Erzählung treffen.

4.1.2.2 Grammatik

Hauptpunkt bei der Grammatik ist auch in diesem Social-Media-Video die Ich-Perspektive der Sprecherin. Die Sprecherin wird zur Ich-Erzählerin mit folgenden Beispielen: „*Hey Leute, ich bin Rurika.*“, „*Ich möchte euch etwas über den Valentinstag erzählen.*“, „*Ich habe da mal eine ziemlich unvergessliche Erfahrung gemacht.*“, „*Ich möchte euch von meiner Erfahrung erzählen.*“, „*Ich habe 30 Mitglieder Schokolade geschenkt.*“, „*Ich war total enttäuscht.*“. Die freundschaftliche Atmosphäre wird durch die subjektive Perspektive persönlich. Die Ich-Perspektive wird durch die Ihr-Form ergänzt und mit der Verbindung von rhetorischen Fragen folgt somit eine Interaktion mit dem Publikum: „*Wisst ihr, wie der Valentinstag hier abläuft?*“, „*Was denkt ihr über diesen Zurückgeben-Block?*“. „*Findet ihr, dass man unbedingt etwas zurückgeben sollte?*“, „*Was denkt ihr darüber?*“, „*Schreibt mir eure Meinung in die Kommentare.*“. Die persönliche Kommunikation wird durch einem informellen, alltagssprachlichen Stil erweitert: „Hey Leute“, „echt jetzt?“, „ein kleines Dankeschön hat dir doch nicht geschadet, oder?“

4.1.3 Asienmesse

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hey Leute, was geht? Heute trete ich den ultimativen Geschmack an. Chinas legendäres Mapo-Tofu gegen Thailands berühmte Tom Yum Goong. Wer hat den besseren scharfen Kick? Ich liebe scharfes Essen. Aber mal schauen, wie das heute ausgeht. Los geht's!

Okay, als erstes probiere ich Tom Yum Goong. In einem super bekannten thailändischen Restaurant hier auf der Messe zack, zack, der andere Löffel. Für Leute der erste Eindruck, sauer und würzig. Die Schärfe moderat, aber sie kickt trotzdem rein. Tom Yum Goong hat diese Kombination aus starker Säure, leichter Schärfe und cremiger Fülle.

Und jetzt kommen wir zum chinesischen Herausforderer, Mapo Tofu. Das Restaurant hier ist bekannt für sein extrem würziges Tofu Gericht. Schon beim ersten Anblick, wow, diese tiefrote Farbe. Das schreit geradezu nach Schärfe. Der duftkräftige Gewürz ist ganz anderes als bei Tom Yum Goong. Los, ich probiere mal.

Oh mein Gott, das ist ein scharfer Schock. Schon beim ersten Bisschen brennt es in der Kehle und ich schwitze instant. Das ist ein dreifacher Angriff.

Die betäubende Schärfe von Hua Jiao, die Hitze der Chilis und der kochenheiße Tofu. Aber Leute, es schmeckt unglaublich. Die Gewürze sind stark, aber perfekt abgeschirmt. Ein Gericht für echte scharfe Fans.

4.1.3.1 Narrative Themenentfaltung

Die Fragen „Wer? Wo? Wann?“ werden in der Orientierung erläutert. Der Name des Sprechers wird nicht bekanntgegeben, aber die Zuschauer*innen werden adressiert „*Hey Leute, was geht?*“ und der Sprecher wird vom Anfang als handelnde Person eingeordnet: „*Heute trete ich...*“. Die zeitliche Einordnung wird durch das Adverb „*heute*“ ausgedrückt. Das „*heute*“ bezieht sich auf dem Tag der Nachrichtensendung und nicht an der Erzählung. Der Ort der Erzählung befindet sich auf einer Asienmesse in Tokyo („*hier auf der Messe*“). Beim Thema der Social-Media-Nachricht handelt sich um einen Geschmackstest („*Chinas legendäres Mapo-Tofu gegen Thailands berühmte Tom Yum Goong*“) und einer Entscheidung „*Wer hat den besseren scharfen Kick?*“.

Es folgen im Video zwei Geschmackstests im Teil der Komplikation. Zuerst wird Tom Yum Goong probiert und im Nachhinein Mapo Tofu. Beim Tom Yum Goong werden die erste Eindrücke ausgedrückt: („*sauer und würzig*“, „*Schärfe moderat, aber sie kickt trotzdem rein*“). Der Vergleich mit einen Erwartungsaufbau durch Farbbeschreibung („*tiefroter Farbe*“), den intensiven Gruch und auch den scharfen Schock („*Oh mein Gott, das ist ein scharfer Schock*“, „*ich schwitze instant*“), wobei sich die Spannung zuspitzt. In den Probier-Szenen wird der Wettstreit „Wer hat den schärferen Kick?“ dargestellt; die zunehmende Schärfe stellt dabei die zentrale Herausforderung dar und steht im Widerspruch zur Erwartung an ein genussvolles Essen.

Soweit es die Evaluation betrifft, gibt es zahlreiche persönliche und evaluative Aussagen, die den Geschmacksvergleich kommentieren. Das Tom Yum Goong ist eine „*Kombination aus starker Säure, leichter Schärfe und cremiger Fülle*“, was als Grundlage für eine positive Bewertung dient. Das Mapo Tofu hat sogar eine bessere, staunende Bewertung: „*dreifacher Angriff*“, „*in einer Intensität, die einfach nur eindrückt*“, „*für echte scharfe Fans*“. Die persönliche Meinung wird auch mit ein paar sprachliche Markierungen geäußert, sowie Metaphern („*dreifacher Angriff*“), Übertreibungen („*schreite geradezu nach Schärfe*“) und Ausrufe („*Oh mein Gott!*“).

Bei der Resolution wird kein klarer Gewinner des Geschmacksvergleichs genannt, sondern es bleibt unentschieden: „*Ich kann mich ehrlich gesagt nicht entscheiden.*“, „*Beide Gerichte sind einfach auf ihre Weise genial.*“, *Beide Gerichte haben ihre eigenen Highlights.*“. Das Tom Yum Goong „*punktet mit seiner Balance. Es ist sauer und leicht scharf*“ und Mapo Tofu „*geht all-in auf Schärfe. Es betont die Gewürzpfeffer und die Chili in einer Intensität, die einfach nur eindrückt.*“

Sowie bei allen Social-Media-Nachrichten wird auch bei der Asienmesse das Publikum einbezogen: „*Welche Küche möchtet ihr lieber? Schreibt es mir in die Kommentare.*“. Außerdem ist es wichtig bei der Social-Media-Nachrichten-Coda die Zuschauer*innen auf die Likes, Abos und Kommentaren aufmerksam zu machen („*Wenn euch das Video gefallen hat, lasst einen Like da und abonniert den Kanal für mehr Food-Content.*“). Es handelt sich nicht konkret um die Abschlussaufforderung zum Themas des Videos, sondern generell den Abschluss einer YouTube-Nachricht.

4.1.3.2 Grammatik

Die lockere Sprache des Social-Media-Videos ist auch in diesem Video ersichtlich. Der persönliche Bezug (Ich-Gebrauch) ist in diesem Video von den folgenden Beispielen deutlich zu erkennen: „*ich trete... an*“, „*Ich liebe scharfes Essen.*“, „*Ich kann mich ehrlich gesagt nicht entscheiden.*“, „*Schreibt es mir in die Kommentare.*“, „*erzählt mir, wie ihr es fandet.*“. Der Ich-Bezug erweitert sich auch auf viele persönliche Kommentare, wie zum Beispiel „*Ich liebe scharfes Essen.*“ oder „*Ich kann mich ehrlich gesagt nicht entscheiden.*“

In diesem Transkript wird Fokus auf die emotive Sprache gesetzt. Es befinden sich im Text viele Beispiele von Intensiviere und Superlativen „*legendäres Mapo-Tofu*“, „*berühmtes Tom Yum Goong*“, „*extrem würziges Tofu Gericht*“, „*dreifacher Angriff*“, „*perfekt abgeschirmt*“, „*unglaublich schmeckt*“. Die Nutzung von Metaphern ist ersichtlich: „*kickt rein*“, „*schreien geradezu nach Schärfe*“, „*scharfer Schock*“, „*dreifacher Angriff*“, „*den ultimativen Geschmack antreten*“, sowie auch von Interjektionen zur Emotionalisierung: „*Wow!*“, „*Oh mein Gott!*“, „*Los geht's!*“, „*Zack, zack...*“

4.1.4 Disneyparks

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hallo zusammen und herzlich willkommen zu einem neuen Video. Heute gibt es wieder spannende Neuigkeiten aus den Disney Parks direkt aus Tokio Disneyland. Es gibt im Brand neue Attraktionen und riesige Erneuerungen, die euch begeistern werden.

Also bleibt dran, um nichts zu verpassen. Erstmal zu einer Attraktion, die uns leider verlassen wird. Buzz Lightyears Astro Blasters schließt im Oktober 2023.

Aber keine Sorge, Disney wäre nicht Disney, wenn sie nicht etwas großartiges gebrannt hätten. 2026 eröffnet hier eine brandneue Attraktion, die auf dem Film „Ralph reichts“ basiert. Es wird ein interaktives Erlebnis, bei dem ihr euch wie mitten in einem Spiel führen könnt.

Egal ob Kinder oder Erwachsene, Spaß für die ganze Familie ist garantiert. Wir können es kaum erwarten. Und jetzt ein Klassiker, Space Mountain in Tomorrowland bekommt ein großes Upgrade.

Die aktuelle Version schließt 2024, aber die neue verbesserte Version kommt schon 2027 zurück, und zwar besser als je zuvor. Natürlich bleibt es eine Achterbahn, aber mit neuen Effekten, mehr Aktion und einem noch spektakuläreren Weltraumabenteuer. Fans von Space Mountain dürfen sich wirklich freuen.

Aber das ist noch nicht alles. Das ganze Tomorrowland wird neu gestaltet. Das Thema, Harmonie zwischen Menschen, Natur und dem Gewesen, klingt doch magisch, oder? Es wird wunderschöne Orte geben, an denen ihr entspannen und träumen könnt.

Und jetzt das Highlight, Mars wird der Platz mit Wichten und Musik zu einem besonderen Erlebnis, das ihr so schnell nicht vergessen werdet. Tokyo Disney Resort macht sich bereit für eine noch aufregende Zukunft. Eine neue Attraktion mit Ralph reichts, die euch mit der Idee bringt, und eine erneuerte, noch aktionsreiche Version von Space Mountain.

Das klingt nach richtig viel Disney-Magie, oder? Was denkt ihr über die neue Attraktionen? Schreibt es uns in die Kommentare. Wenn euch das Video gefallen hat, lasst uns ein Like da und abonniert unseren Kanal für noch mehr spannende News aus der Disney-Welt. Bis zum nächsten Mal! Danke fürs Zuschauen und bleibt magisch!

4.1.4.1 Narrative Themenentfaltung

Sowie auch bei den anderen Social-Media-Nachrichten wird bei der Orientierung der narrativen Themenentfaltung die Zeit, der Ort und das Thema dargestellt. Die Zuschauer

werden angesprochen und man erfährt, dass es sich um ein Video handelt (*„Hallo zusammen und herzlich willkommen zu einem neuen Video.“*). Das Adverb „heute“ zeigt die Aktualität und parallel wird das Thema des Videos angekündigt *„Heute gibt es wieder spannende Neuigkeiten aus den Disney Parks direkt aus Tokio Disneyland.“*. Der Ort/Thema des Videos sind die Disney Parks und noch genauer das Tokio Disneyland.

Bei der Komplikation folgt eine neue Ankündigung, die eine Wende im bisherigen Verlauf des Disney Parks markieren wird. Eine Attraktion im Disney Park wird im Oktober 2023 schließen (*„Buzz Lightyears Astro Blasters schließt im Oktober 2023.“*). Die Spannung wird gestiegen, ohne dass direkt erwähnt wird, was Disneyland als Lösung geplant hat: *„Aber keine Sorge, Disney wäre nicht Disney, wenn sie nicht etwas Großartiges geplant hätten.“*.

Eine positive Bewertung folgt bei der Evaluation, da bekanntgegeben wird, dass *„2026 eröffnet hier eine brandneue Attraktion, die auf dem Film ‘Ralph reichts’ basiert. Es wird ein interaktives Erlebnis...“*. Die Wörter „brandneu“, „interaktiv“, „Spaß für die ganze Familie garantiert“ zeigen diese positive Bewertung und die emotionale Einschätzung der Erzählerin wird durch den Satz *„Fans von Space Mountain dürfen sich wirklich freuen.“*, in dem Freude und Begeisterung zu sehen ist. Die Änderung des Buzz Lightyears Astro Blasters wird als etwas positives betrachtet, da viele Neuerungen im Disney Park stattfinden werden.

Die Lösung beim Teil der Resolution, kommt mit neuen Attraktionen und einer neuen Gestaltung: *„Und jetzt das Highlight, Mars wird der Platz mit Lichtern und Musik zu einem besonderen Erlebnis...“*, *„Das ganze Tomorrowland wird neu gestaltet. Das Thema: Harmonie zwischen Menschen, Natur und dem Gewesenen...“*.

Auch bei diesem Social-Media-Video gibt es keine direkte Stellungnahme der Erzählerin, sondern folgen die typische Merkmale eines Social-Media-Videos, dass sich an den Zuschauer*innen richtet. Die Zuschauer*innen sollen kommentieren und das Video „ liken“ (*„Was denkt ihr über die neuen Attraktionen? Schreibt es uns in die Kommentare., „Wenn euch das Video gefallen hat, lasst uns ein Like da und abonniert unseren Kanal...“*).

4.1.4.2 Grammatik

Gleich bei der Anrede wird die warme Atmosphäre des Social-Media-Videos ersichtlich. Mit der Verwendung der Wörter „zusammen“ und „herzlich willkommen“ werden die Zuschauer*innen direkt einbezogen. In diesem Transkript wird nicht die Ich-Form verwendet, sondern fast durchgängig die zweite Person Plural, aber auch die Du-Ansprache benutzt, um einen direkten Kontakt mit den Zuschauer*innen zu ermöglichen („Bleibt dran, um nichts zu verpassen.“, „Egal ob Kinder oder Erwachsene, Spaß für die ganze Familie ist garantiert.“, „Schreibt es uns in die Kommentare.“, „Lasst uns ein Like da und abonniert unseren Kanal.“). Außerdem wird die Wir-Form verwendet, die diese Nähe zum Publikum zusätzlich verstärkt: „...die euch begeistern werden.“, „die uns leider verlassen wird.“, „Wir können es kaum erwarten.“ Die Nutzung des Imperativs hilft beim Anstieg der Interaktivität: „Bleibt dran...“, „Schreibt es uns...“, „Lasst uns ein Like da...“, „Abonniert unseren Kanal...“, „Bis zum nächsten Mal!“. Um die Zuschauer*innen noch weiter einzubinden, werden auch rhetorische Fragen gestellt, wie zum Beispiel „...klingt doch magisch, oder?“, „Das klingt nach richtig viel Disney-Magie, oder?“. Wichtiges Merkmal für die informelle Sprache der Social-Media-Nachrichten ist die ausdrucksstarke Wortwahl, die Emotionen zeigt und weckt: „spannende Neuigkeiten“, „brandneue Attraktionen“, „riesige Erneuerungen“, „großes Upgrade“, „spektakulärstes Weltraumabenteuer“, „wunderschöne Orte“, „besonderes Erlebnis“, „Disney-Magie“, „magisch“.

4.1.5 Ramen

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Willkommen beim David Channel. Heute haben wir etwas ganz besonderes für euch. Ein Ramen-Projekt. Wir haben Studierende der Dokkyo-Universität gefragt, welche Ramen-Restaurants in der Umgebung am beliebtesten sind. Die Ergebnisse sind da. Also, los geht's.

Der erste Platz bei den männlichen Studenten geht an Takanome, gefolgt von Kaoru auf Platz 2 und Eiryuken auf Platz 3. Ich bin jetzt bei Takanome angekommen. Dieses Restaurant ist der Favorit der männlichen Studenten. Takanome hat eine gemütliche Atmosphäre und große Portionen.

Die Ramen sind für ihre kräftige Brühe und frische Starten bekannt. Wir sprechen mit einem Gast, um mehr herauszufinden. Was hast du gegessen? Ich habe Spezial Ramen mit scheinebauch. Achso. Und hat es gut geschmeckt? Gut gut. Und wie viel hat es gekostet? 1100 Yen. Und wie fandest du es? Die Brühe war super aromatisch und die Portionen sind absolut empfehlenswert. Vielen Dank.

Bei den weiblichen Studenten liegt Kaoru auf Platz 1, während Takanome auf Platz 2 kommt.

Platz 3 bleibt wie bei den männlichen Studenten Eiryuken. Lustig, wie die ersten beiden Plätze vertauscht sind, oder? Jetzt bin ich bei Kaoru, dem Favoriten der Studentinnen. Mal schauen, was es hier so gibt.

Was hast du gegessen? Das Studentenmenü. Wie viel hat es gekostet? 600 Yen. Wie war dein Eindruck? Der Geschmack war gut und leicht. Es war einfach zu essen. Die Nudeln waren weich und lecker. Ich komme definitiv wieder.

Beide Restaurants sahen unglaublich lecker aus. Wenn ihr die Gelegenheit habt, solltet ihr sie unbedingt ausprobieren. Wenn euch das Video gefallen hat, lasst ein Like da und abonniert unseren Kanal für mehr spannende Inhalte.

Bis zum nächsten Mal. Tschüss.

4.1.5.1 Narrative Themenentfaltung

Die Angaben zu Ort, Zeit und handelnden Personen befinden sich bei der Orientierungssequenz. Die handelnden Personen werden nicht genannt, aber man wird über das Setting und den Kanalname informiert: *„Willkommen beim David Channel.“*. Das Thema wird am Anfang der Nachricht angekündigt: *„Heute haben wir etwas ganz Besonderes für euch. Ein Ramen-Projekt.“*. Das Adverb „heute“ wird ein weiteres Mal verwendet, um die zeitliche Einordnung zu markieren. Die räumliche Einordnung wird konkret beschrieben, da es sich rund um die Dokkyo-Universität befindet (*„...Studierende der Dokkyo-Universität gefragt, welche Ramen-Restaurants in der Umgebung am beliebtesten sind.“*).

Die Komplikation ist nicht so stark, aber man kann sie im Text einordnen. Das unerwartetes Ranking *„Lustig, wie die Plätze vertauscht sind, oder?“* zwischen den zwei unterschiedlichen Reihenfolgen bei männlichen und weiblichen Studierenden führt zur Überraschung. Mit der Aussage wird die Neugier auf Auflösung gestärkt: *„Wer hat denn nun wirklich die Nase vorn?“*.

Der Teil der Evaluation ist am stärksten, da es viele Bewertungen, emotionale Einschätzungen und Stellungnahmen des Erzählers und der interviewten Studierenden gibt. Der persönliche Kommentar: „*Beide Restaurants sahen unglaublich lecker aus.*“, Student bei Takanome: „*Die Brühe war super aromatisch und die Portionen sind absolut empfehlenswert.*“ und Studentin bei Kaoru: „*Der Geschmack war gut und leicht. Es war einfach zu essen.*“.

Bei der Resolution gibt es einen Appell an die Zuschauer*innen, die Restaurants selbst zu besuchen: „*Wenn ihr die Gelegenheit habt, solltet ihr sie unbedingt ausprobieren.*“ und man erkennt eine positive Hinsicht der Komplikation: „*Beide Restaurants sahen unglaublich lecker aus.*“.

Sowie bei allen YouTube-Videos ist die Coda eine typische Social-Media-Aufforderung: „*Wenn euch das Video gefallen hat, lasst ein Like da und abonniert unseren Kanal für mehr spannende Inhalte.*“. Es gibt keine konkrete Stellungnahme des Erzählers.

4.1.5.2 Grammatik

Der Ich-Bezug ist ein weiteres Mal ein zentrales Merkmal bei den Social-Media-Nachrichten. Der Sprecher verwendet auch die Wir-Form und somit werden auch die Zuschauer*innen einbezogen und es kommt zur einer Nähe zwischen Ich-Erzählers und Publikum („*Wir haben Studierende ... gefragt ...*“, „*Ich bin jetzt bei Takanome angekommen.*“, „*Jetzt bin ich bei Kaoru ...*“). Im Transkript gibt es viele Alltagssprachliche Ellipsen, die den informelle Ton einer YouTube-Nachricht steigern: „*Also, los geht's.*“, „*Ach so.*“, „*Gut gut.*“, „*Mal schauen, was es hier so gibt.*“ Die Nutzung von Imperativ vertieft auch das Einbinden des Publikums mit den Nachrichten, wie man aus den Beispielen sehen kann: „*Also, los geht's.*“, „*Wenn ihr die Gelegenheit habt, solltet ihr sie unbedingt ausprobieren.*“, „*Lasst ein Like da und abonniert unseren Kanal ...*“. Außerdem befinden sich im Transkript evaluative Adjektive, die die subjektive Bewertungen ausdrücken („*gemütliche Atmosphäre*“, „*große Portionen*“, „*kräftige Brühe*“, „*frische Zutaten*“, „*super aromatisch*“, „*absolut empfehlenswert*“, „*unglaublich lecker*“).

4.1.6 Neue Banknoten

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hey Leute, heute geht es um ein Thema, das eigentlich jeden betrifft. Geld. Japan hat neue Geldscheine rausgebracht, und ich dachte zuerst, warum? Die Autos tun doch auch, aber vielleicht bin ich einfach nur armlos.

Deshalb habe ich jemanden eingeladen, der sich damit auskennt. Mein Freund B, hi B. Hi A, danke, dass ich dabei sein darf. Ich weiß, neue Geldscheine kriegen erstmal langweilig, aber dahinter steckt mehr als man denkt.

Lass mich dir das erklären. Okay B, warum überhaupt neue Scheine? Das klingt für mich irgendwie unnötig. Ich verstehe deinen Punkt, aber es geht vor allem um die Fälschungssicherheit.

Japan ändert das Design ungefähr alle 20 Jahre, um Fälschungen zu erschweren. Diesmal wurden auch Extras eingebaut, wie fehlbare Markierungen für Sehbehinderte. Okay, aber ehrlich gesagt, ich bin noch nie einem der Fälscher hier begegnet.

Passiert das wirklich so oft? Nicht wirklich, und genau das ist der Punkt. Die neuen Technologien sorgen dafür, dass es auch so bleibt. Und was genau ist jetzt anders? Es ist doch immer noch Papier mit Zahlen drauf, oder? Nicht ganz, die neuen Scheine haben ein 3D-Hologramm, wenn du den Schein kippst, verändert sich das Porträt.

Das ist weltweit einzigartig. Außerdem gibt es fehlbare Markierungen, die helfen, die Scheine besser zu unterscheiden. Cool, aber lass uns über die Gesichter reden.

Wer ist diesmal auf den Scheinen? Pass auf, 10.000 Jensein Reichi Shibusawa, der Vater der modernen japanischen Wirtschaft. 5.000 Jensein Umeko Tsuda, die erste Japanerin, die in den USA studiert hat. 1.000 Jensein Shibasaburo Kitasato, ein Bakteriologe, der viele für die Medizin getan hat.

Klingt cool, aber warum nicht mal jemanden wie Godzilla oder einen Samurai? Das wäre doch viel ikonischer. Das wäre tatsächlich auffällig, aber die Kriterien sind streng. Die Personen müssen auch Lehrbücher bekannt sein und Japan mit Stolz repräsentieren.

Außerdem braucht es möglichst präzise Porträts, um Fälschungen zu erschweren. Und was mache ich mit den alten Scheinen? Müsse ich alle jetzt ausgeben? Kein Stress, die kannst du ganz normal weiter benutzen. Okay, ich gebe zu, die neuen Scheine sind nicht so nötig, wie ich dachte.

Aber ich frage mich trotzdem, wer das Geld nicht besser in andere Projekte investiert. Was denkt ihr? Gefallen euch die neuen Designs oder hättet ihr andere Ideen gehabt? Schreibt es in die Kommentare. Und wenn euch das Video gefallen hat, lasst einen Winkel da und abonniert den Kanal.

4.1.6.1 Narrative Themenentfaltung

Mit dem informellen Einstieg in der Orientierung („Hey Leute“) wird der Social-Media-Stil signalisiert. Das Thema wird auch direkt am Anfang benannt: *„Japan hat neue Geldscheine rausgebracht...“* und die Aktualität der Nachrichten werden durch das Adverb *„heute“* gekennzeichnet. Die handelnden Personen werden auch in der folgende Aussage genannt: *„Deshalb habe ich jemanden eingeladen, der sich damit auskennt. Mein Freund B, hi B.“*.

Die Komplikation in diesem Bericht ist nicht leicht zu erkennen. Es gibt keine Darstellung eines ungewöhnlichen Ereignisses, sondern eine Fragestellung: *„Warum überhaupt neue Scheine? Das klingt für mich irgendwie unnötig.“*, *„Es ist doch immer noch Papier mit Zahlen drauf, oder?“*. Es findet eher eine Anregung zur Diskussion über den Sinn der Neuerung als ein echter Konflikt statt.

In Vergleich zur Komplikation gibt es eine Evaluation, also eine Bewertung, eine emotionale Einschätzung zu den erzählten Ereignissen. Es gibt eine sachliche Begründung zu der Änderung: *„Japan ändert das Design ungefähr alle 20 Jahre, um Fälschungen zu erschweren.“*, *„...Extras eingebaut, wie fühlbare Markierungen für Sehbehinderte.“* Zusätzlich zu dieser Begründung gibt es auch Kommentare, die ein bisschen skeptisch und humorvoll sind: *„...aber vielleicht bin ich einfach nur armlos.“*, *„Warum nicht Godzilla?“*.

Da es keine genaue Komplikation gibt, gibt es keine konkrete Resolution. Bei der Resolution befinden sich genaue Details der neuen Scheine: *„Die neuen Scheine haben ein 3D-Hologramm, wenn du den Schein kippst, verändert sich das Porträt.“*, *„fehlbare Markierungen helfen, die Scheine besser zu unterscheiden.“* und eine Erklärung der Gesichter: *„10 000 ¥: Eiichi Shibusawa... 5 000 ¥: Umeko Tsuda... 1 000 ¥: Shibasaburo Kitasato.“*, *„Personen müssen lehrbuchbekannt und repräsentativ sein.“*.

Der Erzähler nimmt bei der Coda keine Stellungnahme, sondern fordert das Publikum eine zu nehmen: *„Was denkt ihr? Gefallen euch die neuen Designs oder hättet ihr andere Ideen gehabt? Schreibt es in die Kommentare.“*.

4.1.6.2 Grammatik

Im Social-Media-Video befindet sich ein flexibler Sprecherwechsel zwischen der persönlicher Ich-Perspektive („*ich dachte zuerst, warum?*“, „*...aber vielleicht bin ich einfach nur armlos.*“) und der dialogischen Du-Ansprache („*Lass mich dir das erklären.*“). Dieses Merkmal ist typisch für Vlogs und Podcasts. Außerdem kann man viele umgangssprachliche Wörter und interjektionale Elemente, sowie zum Beispiel „*Okay B...*“, „*Cool, aber...*“, „*Pass auf...*“. Darüber hinaus werden einige Modalpartikel eingesetzt, so dass die Aussage mehr umgangssprachlich klingt: „*Warum doch neue Scheine?*“, „*Das klingt mal irgendwie unnötig.*“, „*...dafür sind die Technologien halt da.*“

4.1.7 Jugendwort 2024

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Es ist wieder soweit! Das Jugendwort 2024 wurde von unserer Lieblingsmoderatorin Frau Daupner bekannt gegeben. Sie hat sich jetzt wie jedes Jahr einfach geslayed. So ist es! Halt! Stopp! Bevor ihr erfahrt, was auf Platz 1, 2 und 3 des Jugendwortes 2024 sein wird, guckt euch doch erstmal die Top 10 hier an.

Natürlich haben wir die ersten Plätze ausgeblendet. Schreibt doch einfach in die Kommentare, was ihr denkt, was gewonnen hat. Und bleibt jetzt dran! Und es ist Aura geworden, Gott sei Dank.

Den Rest habe ich noch nie gehört. Was? Wo lebst du, Alter? Als ob du Schere nicht kennst. Hä? Als ob du das kennst? Was soll das sein? Hau raus! Also, Schere bedeutet, wenn du beim Zocken zum Beispiel verkackt hast und dich entschuldigen willst, dann sagt halt Schere.

Weil wenn du dir einen Krebs oder Humor vorstellst, wenn dir die Hand hebt, hebt halt die Schere. Das ist voll logisch. Das ist nix logisch.

Richtig dumm ist das. Und Talahon kenne ich auch bloß als Beschimpfung. Also was soll das denn jetzt sein? Warum ist das Jugendwort? Keine Ahnung, verstehe ich auch nicht.

Aber was soll's? Ich habe an dem Tag erst ein paar Talahons gesehen am Hauptbahnhof. Wo sonst? Mit ihren Fake-Gucci-Taschen und Fake-Louis Vuitton-Jacke. So random ist es jetzt Jugendwort geworden.

Ja, übelst. Nur Aura macht Sinn, weil es benutzt wirklich jeder. Das stimmt.

Ich muss nur meinen Eltern erzählen, was es bedeutet. Lol, wie hast du's denen erklärt? Ich hab gesagt, dass es wie ein Punktekonto ist und man Aura halt dazukriegt oder nicht, je nachdem was man macht. Wenn zum Beispiel David die Treppe runterfällt, dann kriegt man halt Minuspunkte.

Das ist eine richtig gute Erklärung, Alter. Richtig gut. Du bist aber auch ein Talahon und kriegst gleich dafür minus 250 Aura, weil du nicht weißt, was Schere bedeutet.

Ey, Maul! Was soll das? Auf alle Fälle egal. Das war die Wahl zum Jugendwort 2024. Wir sehen uns dann hoffentlich im nächsten Jahr zum neuen Jugendwort 2025 wieder.

Und hoffentlich wird es diesmal daupnern, weil die hat's verdient. Jo, mein nächstes Jahr muss es klappen. Also macht nächstes Jahr wieder fleißig mit.

Wir sehen uns nächste Woche im neuen Video. Bis denne antenne. Tschö mit ö.

4.1.7.1 Narrative Themenentfaltung

Die Orientierung im Social-Media-Video ist vorhanden. Zwei Sprecherinnen kommentieren den Bericht von Frau Daupner, die das Jugendwort 2024 bekanntgegeben hat (*„Es ist wieder so weit! Das Jugendwort 2024 wurde von unserer Lieblingsmoderatorin Frau Daupner bekannt gegeben.“*). Auch das Thema wird von dieser Aussage mitgeteilt. Die zeitliche Einordnung ist dieses Mal *„wie jedes Jahr“*, da jedes Jahr ein neues Jugendwort präsentiert wird.

Die Komplikation ist nicht deutlich zu erkennen. Es gibt kein ungewöhnliches Ereignis. Es wird ein dramaturgischer Cut eingesetzt, der Spannung erzeugt (*„Halt! Stopp! Bevor ihr erfahrt, was auf Platz 1, 2 und 3 des Jugendwortes 2024 sein wird...“*). Im Nachhinein folgt eine leichte Verwirrung um die Wortbedeutungen: *„Den Rest habe ich noch nie gehört. Was? Wo lebst du, Alter?“*, *„Als ob du Schere nicht kennst. Hä?“*, *„Was soll das sein?“*. Es gibt zwar eine Spannung, aber keine konkrete Komplikation.

Die Evaluation ist stark ausgeprägt. Es werden viele Bewertungen angewendet, die das Thema subjektiv kommentieren: *„Das ist voll logisch. Das ist nix logisch.“*, *„Richtig dumm ist das.“*, *„So random ist es jetzt Jugendwort geworden.“*. Außerdem gibt es auch viele humoristische Einwürfe: *„...mit ihren Fake-Gucci-Taschen...“*, *„Du bist aber auch ein Talahon und kriegst gleich dafür minus 250 Aura...“*

Die Resolution ist partiell vorhanden, da es auch keine deutliche Komplikation gibt. Es findet ein Urteil statt, welches von allen Wörtern legitim ist und akzeptiert wird: „*Nur Aura macht Sinn, weil es benutzt wirklich jeder.*“, aber kein Ende des Konflikts.

Bei der Verabschiedung (Coda) wird ein Ausblick auf nächstes Jahr gegeben, aber keine Stellungnahme.

4.1.7.2 Grammatik

Die Sprecherin bleibt anonym, es gibt also keinen Ich-Bezug. Da es sich um einen Dialog handelt, wird die Du-Ansprache im Singular verwendet: „...*wo lebst du, Alter?*“ aber auch im Plural, damit die Zuschauer*innen einbezogen werden: „...*bevor ihr erfahrt...*“. Weiterhin werden viele modale Partikel und Füllwörter eingefügt: ...*doch* erstmal die Top 10 hier an.“, „...*halt Schere.*“, „...*voll logisch.*“. Oft gibt es im Text Kurzlaute, die für eine spontane Reaktion sprechen, sowie „*Hä?*“, „*Also...*“, „*Lol*“, „*ups*“, „*Ui*“, „*ach so*“, aber auch Slang und Jugendsprache: „*geslayed*“, „*Alter*“, „*random*“, „*geil*“, „*chillig*“.

4.1.8 Japanisches Essen

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hey Leute, willkommen zu unserem neuen Video. Ich bin Mika und heute quatschen wir über japanisches Essen. Und zwar zusammen mit Otoha.

Hi Leute! Also Otoha, hast du ein Lieblingsgericht aus Japan? Oh ja, natürlich. Mein Favorit ist ganz klar Sushi. Das ist einfach das perfekte japanische Essen, oder? Und man bekommt es mittlerweile überall auf der Welt.

Aber meistens ist es ganz schön teuer. Schade, oder? Stimmt. Sushi ist so echt beliebt.

Weil es super lecker und auch noch gesund ist. Fleisch und Fisch sind gesunde Zutaten. Was will man mehr? Aber es gibt ja Leute, die Rollenfisch nicht mögen.

Was sagst du dazu? Keine Panik. Sushi in Japan ist mega sicher und frisch. Außerdem gibt es so viele andere japanische Gerichte.

Da findet echt jeder was, das ihm schmeckt. Was magst du denn außer Sushi noch so? Ramen, besonders abends. Wenn es draußen kalt ist, einfach genial lecker.

Aber ich muss aufpassen, dass ich nicht zu viel davon esse. Ramen ist lecker, aber ehrlich, ich habe jedes Mal Flecken auf meiner Kleidung, die ich esse. Nervt voll.

Probier's doch mal mit einer Gabel. Oder wie wär's mit Instantnudeln? Ich pimpel meine immer mit Käse und Ei. So gut.

Käse und Ei ist jetzt. Klingt irgendwie crazy, aber vielleicht teste ich das mal. Rezept in die Kommentare.

Klar, schreibe ich euch rein. Probiert es unbedingt aus. Selber zu kochen ist cool, aber seien wir ehrlich, Essen im Restaurant ist auch wahrscheinlich. Total, vor allem in Tokio. Überall sieht man Leute aus der ganzen Welt, die japanisches Essen probieren.

Absolut. Tokio ist echt eine Hydrometropole geworden. Da merkt man erst, wie berühmt japanisches Essen inzwischen ist.

So, das war's für heute. Danke, dass ihr dabei wart. Schreibt uns in die Kommentare, was euer Lieblingsgericht aus Japan ist.

Und nicht vergessen, liken und folgen. Wenn ihr mehr Videos wie dieses wollt, bis zum nächsten Mal. Tschüss. Bye.

4.1.8.1 Narrative Themenentfaltung

Im Teil der Orientierung werden die Zeit, der Ort, die handelnden Personen und das Thema eingefügt. Vom folgenden Satz kann man diese Informationen finden: *Hey Leute, willkommen zu unserem neuen Video.*“, *„Ich bin Mika und heute quatschen wir über japanisches Essen. Und zwar zusammen mit Otoha.*“. Mika und Otoha sind die Sprecherinnen und sie werden über das japanische Essen (Thema) reden. Mit dem Adverb *„heute“* folgt auch die zeitliche Einordnung.

Es gibt im Text keine Komplikation, wie diese nach Labov und Waletzky beschrieben wird. es findet also kein ungewöhnliches Ereignis statt, sondern nur Bewertungen. Es werden kleine Alltagsschwierigkeiten erwähnt, so wie zum Beispiel: *„Aber meistens ist es ganz schön teuer.*“, *„Ich habe jedes Mal Flecken auf meiner Kleidung, wenn ich Ramen esse.*“, *„Es gibt ja Leute, die rohen Fisch nicht mögen.*“.

Die Evaluation auf der anderen Seite ist in diesem Social-Media-Video stark vorhanden. Es gibt viele persönliche Kommentare und eine häufige Subjektivität: *Sushi ist einfach das perfekte japanische Essen.*“, „*Sushi ist echt beliebt, weil es super lecker und gesund ist.*“, „*Ramen ist genial lecker.*“, „*Ich habe jedes Mal Flecken auf meiner Kleidung – nervt voll.*“, „*Tokio ist echt eine Hydrometropole geworden.*“, „*Probiert es unbedingt aus.*“

Da keine Komplikation im Text vorkommt, kommt auch keine Resolution vor. Es gibt keine Auflösung in positiver oder negativer Hinsicht, sondern pragmatische Reaktionen, also Tipps und Vorschläge: „*Probier's doch mal mit einer Gabel.*“, „*Ich pimpel meine immer mit Käse und Ei.*“, „*Vielleicht teste ich das mal.*“, „*Da findet echt jeder was, das ihm schmeckt.*“

Sowie bei allen Social-Media-Nachrichten ist die Coda zwar vorhanden, aber medientypisch. Es findet eine Abmoderation und eine Community-Sprache statt, damit das Publikum einbezogen wird: „*So, das war's für heute.*“, „*Danke, dass ihr dabei wart.*“, „*Schreibt uns in die Kommentare...*“, „*Bis zum nächsten Mal. Tschüss.*“

4.1.8.2 Grammatik

Im Social-Media-Video ist die Alltagssprache deutlich erkennbar. Es werden Ellipsen und Auslassungen verwendet: „*Käse und Ei ist jetzt.*“, „*Ramen ist lecker, aber ehrlich, ich habe jedes Mal Flecken... die ich esse.*“, „*test ich das mal*“. Außerdem kommen auch Modalpartikeln vor, sowie „*Klar.*“, „*vielleicht*“, „*schon*“, „*noch*“, „*ja*“ aber auch Füllwörter und Gesprächspartikel, sowie „*Also...*“, „*echt*“, „*einfach*“, „*irgendwie*“, „*halt*“. Weiterhin wird die Jugendsprache und die Umgangssprache angewendet mit Beispiele: „*crazy*“, „*mega sicher*“, „*genial lecker*“, „*nervt voll*“, „*pimpel meine Instantnudeln*“. In diesem Transkript kommen auch Redewendungen vor: „*Was will man mehr?*“, „*Keine Panik.*“.

4.1.9 Weihnachtsmärkte

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Habt ihr schon mal einen Weihnachtsmarkt besucht? Die Glitzer sind wie ein Traum, oder? Heute zeige ich euch drei Unterschiede zwischen deutschen und japanischen Weihnachtsmärkten. In Japan sind Weihnachtsmärkte meistens für Erwachsene. Die Dekorationen sind süß und das Essen wie Würstchen oder Glühwein ist sehr teuer.

Wusstet ihr, dass eine Tasse Glühwein in Japan um die 700 Yen kostet? Ganz schön happig! In Deutschland können sowohl Kinder als auch Erwachsene den Weihnachtsmarkt genießen. Neben Würstchen und Glühwein, ca. 4 Euro, gibt es dort auch Karussells und traditionelle Sachen wie Kälbchen und Lebkuchen.

In Japan heißen die Weihnachtsmärkte oft nach dem Ort, an dem sie stattfinden, z.B. Hibuya Weihnachtsmarkt. In Deutschland haben die Märkte individuelle Namen, wie den berühmten Christkindlesmarkt in Nürnberg. Klingt doch gleich viel besonderer, oder? In Japan bleiben Weihnachtsmärkte auch bis zum Weihnachtstag geöffnet, während in Deutschland die meisten Märkte schon am Heiligen Abend schließen.

Der Grund? In Deutschland feiert man Weihnachten traditionell mit der Familie. In Japan verbringen viele Paare den Weihnachtstag zusammen. Vielen Dank fürs Lesen! Wenn ihr mehr über die Unterschiede zwischen Japan und Deutschland erfahren wollt, lasst einen Like da und folgt mir. Bis bald und frohe Weihnachten.

4.1.9.1 Narrative Themenentfaltung

In der Orientierungssequenz wird nicht direkt die handelnde Person erwähnt, aber durch das „ich“ wird bekanntgegeben, dass es einen Ich-Erzähler gibt aber auch ein angesprochenes „Ihr“ (das Publikum wird gemeint). Im selben Satz wird man über das Thema informiert, also über die Unterschiede zwischen den deutschen und den japanischen Weihnachtsmärkten. Es gibt keine präzise zeitliche Einordnung, aber aus dem Kontext ist zu verstehen, dass es sich um die Weihnachtszeit handelt. Am Ende des Textes wird „Frohe Weihnachten“ gewünscht. Man kann also verstehen, dass es sich um eine Zeit vor Weihnachten handelt. Der Ort ist ein impliziter Hinweis auf zwei kulturelle Räume: Deutschland und Japan. Alle Informationen entstehen aus der Aussage: *„Habt ihr schon mal einen Weihnachtsmarkt besucht? Die Glitzer sind wie ein Traum, oder?“*

Heute zeige ich euch drei Unterschiede zwischen deutschen und japanischen Weihnachtsmärkten.“

In diesem Text kann man keine Komplikation finden. Es befindet sich keine Darstellung eines ungewöhnlichen Ereignisses, sondern eine deskriptiv-vergleichende Struktur, in der einige Unterschiede zwischen den zwei Kulturen aufgezählt werden. Man erfährt etwas über die jeweilige Zielgruppe, die Preisgestaltung, die Namensgebung, die Öffnungszeiten und die soziale Bedeutungen. Es handelt sich eher um ein informatives Social-Media-Video.

Im Gegensatz zur Komplikation ist der Teil der Evaluation stark vorhanden. Die persönliche Meinung der Moderator*innen wird zum Ausdruck gebracht, wie man es in den Beispielen erkennen kann: *„Ganz schön happig!“, „Klingt doch gleich viel besonderer, oder?“, „In Deutschland können sowohl Kinder als auch Erwachsene den Weihnachtsmarkt genießen.“*.

Auch in diesem Text, da es keine Komplikation gibt, gibt es auch keine Auflösung in positiver oder negativer Hinsicht (Resolution). Es folgt nur eine Zusammenfassung des Vergleiches.

Die Coda ist im Text vorhanden, die sehr typisch für das Social-Media-Format ist. Das Publikum wird einbezogen, ein Bezug zum Kanal wird hergestellt und es wird auch *„Frohe Weihnachten“* gewünscht: *„Vielen Dank fürs Lesen! Wenn ihr mehr über die Unterschiede zwischen Japan und Deutschland erfahren wollt, lasst einen Like da und folgt mir. Bis bald und frohe Weihnachten.“*.

4.1.9.2 Grammatik

Der Ich-Bezug ist im Text sehr stark vorhanden, was ein sehr typisches Merkmal der Social-Media-Sprache ist: *„Heute zeige ich euch ...“, „Wenn ihr mehr ... erfahren wollt ... folgt mir.“*. Das Publikum wird mit der informelle zweite Person im Plural einbezogen, was für Nähe sorgt: *„Habt ihr schon mal einen Weihnachtsmarkt besucht?“*. Außerdem wird auch umgangssprachliche Formulierungen verwendet: *„Die Glitzer sind wie ein Traum, oder?“, „Ganz schön happig!“, „Klingt doch gleich viel besonderer, oder?“, „Lasst einen Like da“, „folgt mir“, „Bis bald“*. Im Text sind auch einige Modalpartikel

zu erkennen. die zur emotionalen Verstärkung führen: „... oder?“, „doch“, „ganz schön“, „auch“, „ja“.

4.1.10 Tourismus

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hallo, hier ist der Deutsche Kanal und heute bin ich in Tokio Universität Bahnhof. Heute möchte ich das berühmte Hamburger aus Groß probieren. Lasst uns gleich losgehen

Die Adresse lautet 3400-0041, Matsubara, Soka Saitama. Nehmen Sie die Tobuskaizu-Line und steigen Sie am Bahnhof Tokio-Dergakumai aus.

Von dort sind es etwa 10 Minuten zu Fuß zur angegebenen Adresse. In der Nähe befindet sich die Dokkyo Uni sowie der Soka Matsubara. Ein bekanntes Naturschutzgebiet mit einer schönen Promenade.

Von Montag bis Freitag ist es geöffnet. Von mittags von 10.30 bis 2 Uhr und nachmittags von 5.30 bis 9 Uhr. Am Wochenende gibt es keine Mittagspause.

Die Öffnungszeiten sind bis 8 Uhr am Samstag und bis 9 Uhr am Sonntag.

Oh, hier ist es. Das möchte ich heute essen. Ich habe ein Hamburger und ein Glass Limonade bestellt. Oh, sieht lecker aus. Sehr saftig. Limonade ist auch gut.

Das war alles, was ich vom Hamburger gegessen habe. Bitte abonniert mein Kanal und bis zum nächsten Video. Tschüss!

4.1.10.1 Narrative Themenentfaltung

Die Orientierung ist auch in diesem Social-Media-Video vorhanden. Die erste Person Plural zeigt den Ich-Erzähler, da es sich um eine persönliche Erzählung handelt. Der Ort der Nachrichten ist im Dokkyo Universität Bahnhof. Das Adverb „heute“ zeigt die zeitliche Angabe des Videos. Das Thema wird außerdem auch bekanntgegeben: Hamburger probieren. Alle Informationen werden in den ersten zwei Sätzen des Videos erwähnt: „Hallo, hier ist der Deutsche Kanal und heute bin ich in Tokio Universität Bahnhof. Heute möchte ich das berühmte Hamburger aus Groß probieren.“.

Anstatt einer Komplikation gibt es im Video eine deskriptive Wegbeschreibung („nehmen Sie ...“, „von dort sind es ...“) mit einer touristischen Bezeichnung.

Die Evaluation ist auch nur schwach im Video vorhanden. Es befindet sich eine kurze, subjektive Meinung des Ich-Erzählers mit der Verwendung von einfachen Adjektiven, sowie im Beispiel: „Oh, sieht lecker aus. Sehr saftig. Limonade ist auch gut.“. Die Evaluation wird nicht ausgebaut.

Sowie die Komplikation nicht vorhanden ist, ist auch die Resolution nicht vorhanden. Es findet keine Wendung oder Überraschung statt.

Die Schlussphase (Coda) ist ein typischer Abschluss eines Social-Media-Videos. Das Publikum wird einbezogen: „Bitte abonniert mein Kanal und bis zum nächsten Video. Tschüss!“.

4.1.10.2 Grammatik

Mit der Verwendung der Ich-Form wird eine persönliche, erzählerische Perspektive signalisiert: „Heute möchte ich das berühmte Hamburger aus Groß probieren.“, „Ich habe ein Hamburger und ein Glass Limonade bestellt.“, „Das möchte ich heute essen.“, „Das war alles, was ich vom Hamburger gegessen habe.“. Das Publikum wird sehr einbezogen: „Hallo, hier ist der Deutsche Kanal“, „Lasst uns gleich losgehen.“, „Bitte abonniert mein Kanal“, „Bis zum nächsten Video. Tschüss!“.

Durch die Imperativformen und die Verwendung des Plurals („wir“) wird die Interaktivität gefördert und ist typisch für die Social-Media-Kommunikation. Es werden außerdem keine komplizierte Sätze gebildet und es befinden sich auch wenige Nebensätze im Text: „Oh, hier ist es.“, „Ich habe ein Hamburger und ein Glass Limonade bestellt.“, „Oh, sieht lecker aus.“, „Sehr saftig.“, „Limonade ist auch gut.“.

Neben den kurzen, oft satzwertigen Ellipsen wird auch einfache Lexik verwendet, also umgangssprachliche Wörter: „Oh“, „Tschüss“ (interjektionale Elemente), „Das war alles ...“, „lecker“, „gut“, „saftig“.

4.2 Analyse der Standard-Nachrichten

4.2.1 Wahlergebnisse

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend, meine Damen und Herren. Heute werfen wir einen genauen Blick auf die Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen Parlamentswahl in Japan. Dafür haben wir einen politischen Analysten, Herr Suga, ins Studio eingeladen.

Herzlich willkommen, Herr Suga. Vielen Dank. Ein zentraler Punkt des Wahlergebnisses ist der erhebliche Verlust an Sitzen der Regierungspartei.

Ja, die Regierungspartei hat dieses Mal die Mehrheit verloren und zahlreiche Sitze eingeputzt. Das zeigt, dass die Unzufriedenheit und das Misstrauen gegenüber der aktuellen Regierung und ihren politischen Entscheidungen in der Bevölkerung zu nehmen.

Verstehe. Außerdem konnte die Opposition viele Sitze hinzugewinnen. Was denken Sie dazu? Die Erfolge der Opposition sind nicht nur auf die Kritik an der Regierung zurückzuführen. Viele junge Menschen und wechselnde Wähler haben an dieser Wahl teilgenommen.

Vor allem das Thema Politik und Geld hat für jungen Menschen gesorgt und das sinkende Vertrauen in der Regierung hat die Opposition gestärkt. Bei dieser Wahl lag die Wahlbeteiligung auf dem dritten niedrigsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg. Welche Bedeutung hat das? Die kurze Vorbereitungszeit zwischen der Auflösung des Parlaments und der offiziellen Bekanntgabe der Wahl sowie das wachsende Desinteresse der Bevölkerung an der Politik aufgrund der Politik- und Geldproblematik haben eine Rolle gespielt.

Die Wahlbeteiligung der 18- und 19-Jährigen lag bei 43%. Es scheint, als könnte die Beteiligung steigen, wenn mehr junge Menschen aktiv wären. Richtig.

Die Senkung des Wahlalters allein hat die Wahlbeteiligung bisher nicht signifikant verbessert. Es wäre wichtig, dass die Parteien junge Menschen durch interessante politische Programme ansprechen.

Das war unsere Analyse der Ergebnisse des Parlamentswahl 2024 in Japan. Es scheint ein neuer Abschnitt für die japanische Politik anzubrechen. Es bleibt spannend zu beobachten, wie sich die politische Landschaft und die künftige Gesetzgebung aufgrund dieser Ergebnisse entwickeln werden. Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren. Ich danke Ihnen. Nun die Wettervorhersage für morgen.

4.2.1.1 Deskriptive Themenentfaltung

Die deskriptive Themenentfaltung ist für informative Texte besonders charakteristisch, sowie Berichte, Nachrichten, Lexikonartikel, wissenschaftliche Abhandlungen usw. (Brinker et al., 2024, S. 63). Die wichtigsten thematischen Kategorien bei dieser Entfaltung sind die Spezifizierung (Aufgliederung) und die Situierung (Einordnung).

Bei der Situierung (Einordnung) wird der Fokus auf die Einordnung in Raum, Zeit und Kommunikationssituation (wo, wann, wer, worüber) gelegt. Bei den Wahlergebnissen wird die zeitliche Einordnung mit einem formellen Gesprächsbeginn „*Guten Abend, meine Damen und Herren.*“ und „*Herzlich willkommen, Herr Suga.*“ – „*Vielen Dank.*“ direkt angesprochen. Der Tag, an dem die Nachrichten stattfinden, wird mit dem Wort „heute“ dargestellt („*Heute werfen wir einen genauen Blick ...*“). Weiterhin folgt der Satz „... *auf die Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen Parlamentswahl in Japan.*“, bei dem man über die thematische, zeitliche und räumliche Verortung der Parlamentswahl informiert wird, dass sie „*kürzlich... in Japan*“ stattgefunden hat. Somit wird auch die Textsorte kodiert. Eine weitere Einordnung im Raum wird von dem Satz „*Dafür haben wir einen politischen Analysten, Herr Suga, ins Studio eingeladen.*“ vorgenommen, da das Interview in einem institutionellen Raum stattfindet. Außerdem wird das Gespräch zwischen Interviewer und Interviewten zeitlich abgeschlossen, da die Sendung ein Anfang und ein Ende hat.

Bei der Spezifizierung beginnt im Video/Transkript direkt nach der Situierung, also nach der Begrüßung und Einführung des Themas, zieht sich durch den gesamten Mittelteil des Beitrags und handelt sich um eine Aufgliederung des Themas in Teilaspekte.

Die zentrale Information ist der Regierungsverlust: („*Ein zentraler Punkt des Wahlergebnisses ist der erhebliche Verlust an Sitzen der Regierungspartei.*“). Dabei wird diese Aussage weiterhin konkretisiert: „*Die Regierungspartei hat dieses Mal die Mehrheit verloren und zahlreiche Sitze eingebüßt.*“ und das Ergebnis wird außerdem interpretiert: „*Das zeigt, dass die Unzufriedenheit und das Misstrauen gegenüber der aktuellen Regierung ... zunehmen.*“. Die Opposition wird auch erwähnt: „*Außerdem konnte die Opposition viele Sitze hinzugewinnen.*“, „*Die Erfolge der Opposition sind nicht nur auf die Kritik an der Regierung zurückzuführen.*“. Es folgt eine Einführung eines weiteren Aspektes (junge Menschen): „*Viele junge Menschen und wechselnde*

Wähler haben an dieser Wahl teilgenommen.“, „Vor allem das Thema Politik und Geld hat für jungen Menschen gesorgt.“. Durch einer quantitativen Einordnung „Bei dieser Wahl lag die Wahlbeteiligung auf dem dritten niedrigsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg.“, „Die Wahlbeteiligung der 18- und 19-Jährigen lag bei 43%.“ wird die Objektivität erhöht. Das, was bis jetzt beobachtet wurde, kommt in einem erklärenden Zusammenhang: „Die kurze Vorbereitungszeit ... sowie das wachsende Desinteresse ... haben eine Rolle gespielt.“ und anschließend kommt ein Handlungsbedarf, der aber zurückhaltend ist: „Die kurze Vorbereitungszeit ... sowie das wachsende Desinteresse ... haben eine Rolle gespielt.“

4.2.1.2 Grammatik

Im Nachrichten-Video werden vier Hauptkategorien dargestellt, die den sachlich-analytischen Charakter deutlich zeigen.

Als erstes werden viele Passivkonstruktionen zur Objektivierung verwendet. Einige davon sind folgende: „... die Mehrheit verloren und zahlreiche Sitze eingebüßt.“, „Die Wahlbeteiligung wurde auf den dritten niedrigsten Stand seit dem Zweiten Weltkrieg gebracht.“, und ihre Stimmen werden in die Analyse einbezogen.“, „Die neuen Regelungen wurden von der Regierung erlassen“, „Die Mehrheit ist verloren.“, „Es muss noch geklärt werden“.

Außerdem werden viele Relativsätze zur erläuternden Ergänzung eingesetzt, so dass komplexe Sachverhalte knapp zusammengefasst werden: „die Ergebnisse der kürzlich stattgefundenen Parlamentswahl in Japan“, „der erhebliche Verlust an Sitzen der Regierungspartei“, „das wachsende Desinteresse der Bevölkerung an der Politik aufgrund der Politik- und Geldproblematik“.

Um die Kohäsion des Textes zu gewährleisten, befinden sich im Transkript Kohäsionsmarker und Konnektoren: „Ein zentraler Punkt ... ist ...“ (Fokusmarker), „Außerdem konnte die Opposition ...“ (ergänzend), „Vor allem das Thema Politik und Geld ...“ (schwerpunktsetzend), „Welche Bedeutung hat das?“ (Einleitung einer Expertenfrage), „Es scheint, als könnte ...“ (Einführung einer Hypothese), „Es wäre wichtig, dass ...“ (Empfehlung)

4.2.2 Valentinstag

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend, meine Damen und Herren, willkommen zu Nachrichten von David. Heute berichten wir über die aktuelle Situation des Valentinstags und des White Day in Japan. Wissen Sie über die Valentinstagskultur in Japan Bescheid? In Japan ist es üblich, dass am Valentinstag hauptsächlich Frauen Männer Geschenke machen und die Männer diese am White Day erwidern.

Am White Day hingegen ist es Brauch, denjenigen, die am Valentinstag Geschenke gemacht haben, Süßigkeiten oder Gegengeschenke zu überreichen. In den letzten Jahren scheint sich diese Tradition jedoch zu verändern.

Als das Umfrageteam von „Nachrichten David“ eine Straßenumfrage durchführte, kamen interessante Ergebnisse ans Licht. Etwa 60% der Befragten gaben an, am White Day ein Gegengeschenk zu machen, während etwa 30% dies nicht tun. Und die letzten 10% sind diejenigen, die noch nicht zum Valentinstag Schokolade geschenkt bekommen haben.

Auf die Frage, warum sie kein Gegengeschenk machen, hörten wir Antworten wie: es ist mir zu lästig, ich habe kein Interesse an der Person und ich habe nicht genug Geld dafür und ich habe vergessen, es zurückzugeben. Diese Ergebnisse zeigen, dass die Meinungen zum Valentinstag in der heutigen japanischen Gesellschaft vielfältig sind. Ob man ein Gegengeschenk macht oder nicht, bleibt jedem selbst überlassen, aber auch die Menschen, die Geschenke machen, haben ihre Gründe. Wichtig ist es, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern auch an die Gefühle des Anderen. Vergessen wir nicht, unsere Dankbarkeit zu zeigen und diese Tradition weiterhin zu pflegen.

Das war „Nachrichten David“, heute präsentiert von Manabu Yamada. Auf Wiedersehen.

4.2.2.1 Deskriptive Themenentfaltung

Ziel der Situierung ist die Einordnung des Themas des Textes in Raum, Zeit und Kommunikationssituation. Die Situierung wird im Video gut unterschieden. Direkt bei der Begrüßung „*Guten Abend, meine Damen und Herren, willkommen zu Nachrichten von David.*“ Findet ein formeller Gesprächsbeginn statt, in dem man mit der räumliche Einordnung erfährt, dass es sich um eine Nachrichtensendung handelt. Die Zeit wird durch das Adverb „*heute*“ („*Heute berichten wir über die aktuelle Situation des*

Valentinstags und des White Day in Japan.“) eingeordnet und das Thema, das auch in einen räumlichen Kontext eingeordnet wird: „... über die aktuelle Situation des Valentinstags und des White Day in Japan.“.

Bei der Spezifizierung wird das Thema unter folgende Teilaspekte gegliedert. In dem Social-Media-Video des Valentinstags wird zuerst die Beschreibung der japanischen Tradition am Valentinstag beschrieben: „*In Japan ist es üblich, dass am Valentinstag hauptsächlich Frauen Männer Geschenke machen und die Männer diese am White Day erwidern.*“. Es wird im Nachhinein die aktuelle Veränderung des Brauchs erläutert: „*In den letzten Jahren scheint sich diese Tradition jedoch zu verändern.*“. Diese Aussage wird auch durch eine quantitative Einordnung verstärkt: „*Etwa 60 % der Befragten ... 30 % ... 10 % ...*“. Neben der quantitativen Analyse findet auch eine qualitative Erklärung statt, in der die Motive hinter dem Nicht-Gegengeschenk: „*es ist mir zu lästig*“, „*ich habe kein Interesse*“, „*ich habe nicht genug Geld*“, „*ich habe vergessen*“. Zum Schluss wird eine Aufforderung an die Zuschauer*innen geäußert: „*Wichtig ist es, nicht nur an sich selbst zu denken, sondern auch an die Gefühle des Anderen.*“.

4.2.2.2 Grammatik

Im Nachrichten-Video werden am meisten Nebensätze verwendet. Einige Beispiele davon sind: „... am Valentinstag hauptsächlich Frauen Männer Geschenke machen und die Männer diese am White Day erwidern.“, „... die am Valentinstag Geschenke gemacht haben“, „... die noch nicht zum Valentinstag Schokolade geschenkt bekommen haben.“, „... Antworten wie: »es ist mir zu lästig«, »ich habe kein Interesse an der Person«, »ich habe nicht genug Geld dafür« und »ich habe vergessen, es zurückzugeben«. Durch die Nebensätze wird die Präzision und Informationsdichte erhöht und das sachliche Stil der Nachrichtensendung verstärkt. In diesem Transkript gibt es nicht so viele Passiv-Konstruktionen, sondern einige unpersönliche Formulierungen, die die Objektivität intensivieren. Die Nutzung des unpersönlichen „es“ ist ein starkes Beispiel davon: „*In Japan ist es üblich, dass ...*“, „*... ist es mir zu lästig*“, „*... scheint sich diese Tradition jedoch zu verändern.*“.

Auch in diesem gibt es einige Kohäsionsmarker und Konnektoren, die den formellen Sprachstil erweitern und die Kohäsion ermöglichen. Kontrastierend ist der Satz „... etwa

60 % ... während etwa 30 % ... und die letzten 10 % ...“, temporal „In den letzten Jahren scheint sich diese Tradition ...“, adversativ „... bleibt jedem selbst überlassen, aber auch die Menschen, die Geschenke machen, haben ihre Gründe.“.

4.2.3 Asienmesse

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend, meine Damen und Herren. Wir begrüßen Sie zur David-Nachricht. Unser heutiger Bericht führt uns auf die Asienmesse, eine der größten Veranstaltungen für kulinarische Spezialitäten als Fernost.

Dort würden zwei ikonische Gerichte miteinander verglichen, das thailändische Tom Yum Goong und das chinesische Mapo Tofu. Beide Gerichte sind bekannt für ihre intensiven Aromen und ihren besonderen Charakter. Doch welche Unterschiede gibt es? Unser Reporter war vor Ort.

Das erste Gericht stammt aus Thailand. Tom Yum Goong, ein weichsig - saurer Garnelensuppe, die zu den vegetarischsten Speisen des Landes gehört. Ein erster Eindruck zeigt eine ausgewogene Kombination aus intensiver Säure und moderater Schärfe.

Immer ruhig kräuter- und leichthaltiger Kokosmilch prägen das Aroma. Die Garnele bleibt auch nach der Zubereitung geschmacklich präsent und verleiht dem Gericht eine besondere Note.

Das zweite Gericht ist das chinesische Mao Bodo, ein Klassiker der Shenzhen Küche. Der Geschmack bestätigt den ersten Eindruck. Mao Bodo setzt auf eine dreifache Schärfe. Die bedauernden Wirkungen von Shenzhen Pfeffer, die Hitze von Chilis und die hohe Temperatur des Gerichts.

Trotz der Intensität bleibt der Geschmack klar definiert, was auf die sorgfältig abgestimmten Gewürze zurückzuführen ist. Wir schneiden die beiden Gerichte im direkten Vergleich ab. Tom Yum Kung überzeugt durch seinen Balance aus Säure, Schärfe und einer cremigen Konsistenz.

Mapo Tofu hingegen setzt auf Schärfe und Versi in eiger Leistenform und versichert herrschend auf Midante-Elemente. Beide Gerichte spiegeln die charakteristischen Merkmale ihrer jeweiligen Lederkuchen wider und zeigen, wie unterschiedlich Schärfe und Versi interpretiert werden können.

Beide Gerichte haben ihre besonderen Stärken und erfreuen sich weltweit großer Beliebtheit. Das Fazit unseres Berichts, dass thailändische und chinesische Küche sind gleichermaßen vielseitig und haben ihren festen Platz in der internationalen Kulinarie. Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen einen angenehmen Abend. Bis morgen bei den Tagesthemen.

4.2.3.1 Deskriptive Themenentfaltung

Die Standard-Nachricht zur Asienmesse folgt den beiden Kategorien der deskriptiven Themenentfaltung und kann daher dem entsprechenden Analysebereich zugeordnet werden. Nach dem Muster dieser Entfaltung steht am Anfang die Situierung des Transkripts im Raum und in der Zeit.

Mit der Begrüßung: *„Guten Abend, meine Damen und Herren. (formelle Höflichkeitsformel) „Wir begrüßen Sie zur David-Nachricht. Unser heutiger Bericht führt uns auf die Asienmesse, eine der größten Veranstaltungen für kulinarische Spezialitäten Asiens.“* werden mehrere Informationen zur Textsorte und zum Sendungsname gegeben und der standardisierte Nachrichtenmodus wird gestärkt. Es handelt sich um eine Nachrichtensendung namens „David-Nachricht“. Das Thema der Nachricht ist eine kulinarische Messe, eine Asienmesse, über die im „heutigen Bericht“ berichtet wird *„Unser heutiger Bericht führt uns auf die Asienmesse, eine der größten Veranstaltungen für kulinarische Spezialitäten Asiens.“*. Ein Reporter befindet sich dort, der die Reportage übernehmen wird, was die journalistische Distanz ermöglicht (*„Unser Reporter war vor Ort.“*).

Bei der Spezifizierung der Teilaspekte der Nachrichtensendung beginnt die Aufgliederung mit der Gegenüberstellung der zwei Gerichte. Es geht um das Hauptthema, den Vergleich vom thailändischen Tom Yum Goong und dem chinesischen Mapo Tofu (*„Dort würden zwei ikonische Gerichte miteinander verglichen, das thailändische Tom Yum Goong und das chinesische Mapo Tofu. Beide Gerichte sind bekannt für ihre intensiven Aromen und ihren besonderen Charakter.“*) Im Nachhinein folgt die Beschreibung des Tom Yum Goong, soweit es die Zutaten und den Geschmackseindruck betrifft: *„Tom Yum Goong, eine weich-säuerliche Garnelnsuppe, die zu den bekanntesten Speisen des Landes gehört.“*, *„Eine ausgewogene Kombination aus intensiver Säure und moderater Schärfe.“*, *„ruhig kräuter- und leichthaltige Kokosmilch prägen das Aroma.“*, *„Die Garnele bleibt auch nach der Zubereitung geschmacklich präsent und verleiht dem Gericht eine besondere Note.“*. Nach der ersten Beschreibung folgt die zweite, des Konkurrenten Mapo Tofu: *„Mapo Tofu, ein Klassiker der Shenzhen-Küche. ... setzt auf eine dreifache Schärfe.“*, *„Die betäubenden Wirkungen von Shenzhen Pfeffer, die Hitze von Chilis und die hohe Temperatur des Gerichts.“*. Die beide Gerichte werden verglichen, um die Kontrastmerkmalen deutlich darzustellen: *„Tom Yum Kung überzeugt*

durch seinen Balance aus Säure, Schärfe und einer cremigen Konsistenz.“, „Mapo Tofu hingegen setzt auf Schärfe und verzichtet bewusst auf milde Elemente.“ Es folgt eine Einordnung der beiden Gerichte in ihren kulturellen Rahmen: „Beide Gerichte spiegeln die charakteristischen Merkmale ihrer jeweiligen Länderküche wider und zeigen, wie unterschiedlich Schärfe und ... interpretiert werden können.“ und ein Fazit der Gleichwertigkeit der Gerichte, sowie auch die Bedeutung der chinesischen und thailändischen Küche im weltweiten Zusammenhang. Zum Schluss kommt das Sendungsende mit einem formellen Abschied („Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünschen Ihnen einen angenehmen Abend. Bis morgen bei den Tagesthemen.“).

4.2.3.2 Grammatik

Im Transkript der Asienmesse werden grammatische Mittel verwendet, die den formellen Stil der Nachrichtensendung darstellen und die deskriptive Themenentfaltung erweitern. Im Transkript werden viele Relativsätze verwendet, um eine bessere, kompakte Beschreibung der Gerichte zu ermöglichen: *„Tom Yum Goong, eine weiß-süß-saure Garnelensuppe, die zu den vegan-freundlichsten Speisen des Landes gehört.“, „Das zweite Gericht ist das chinesische Mao Bodo, ein Klassiker der Shenzhen-Küche, der mit einer dreifachen Schärfe überzeugt.“* Die Kohäsion des Textes wird durch Konnektoren (Ergänzend: *„Außerdem konnte die Opposition ...“*, Fokus: *„Ein zentraler Punkt ... ist ...“*, temporal: *„Trotz der Intensität bleibt der Geschmack klar definiert.“*) oder auch durch *„und“*, *„hingegen“* dargestellt. Im Text befinden sich unpersönliche Formulierungen: *„Es wäre interessant zu erfahren, welches Gericht die Besucher bevorzugen.“* aber auch Nominalstil, wie zum Beispiel *„Eine ausgewogene Kombination aus intensiver Säure und moderater Schärfe.“*, *„eine dreifache Schärfe“*, die zu den formellen Registern eine Standard-Nachricht gehören.

4.2.4 Disney Parks

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend und herzlich willkommen. Heute werfen wir einen Blick auf die neuesten Entwicklungen in den Disney Parks, insbesondere in Tokio Disneyland. Es gibt aufregende Neuigkeiten zu zwei beliebten Attraktionen.

Die Attraktion Buzz Lightyear's Astro Blasters wird im Oktober dieses Jahres geschlossen. Doch Fans müssen nicht traurig sein. Bereits 2026 wird an dieser Stelle eine brandneue Attraktion eröffnet.

Diese wird auf dem Disney-Film Ralph basieren und eine interaktive Erfahrung bieten, die sowohl Kinder als auch Erwachsene begeistern soll. Besucher können sich darauf freuen, in die Welt von Birkit Ride einzutauschen und dabei jede Menge Spaß zu haben. Die Oriental Land Company hat angekündigt, dass Space Mountain in Tomorrowland von Tokio Disneyland vollständig erneuert wird.

Die neue Version der beliebten Achterbahn sowie die Umgestaltung der Umgebung sollen 2027 fertiggestellt sein. Eine Indoor-Achterbahn, die seit der Eröffnung des Parks im Jahre 1983 zu den beliebtesten Attraktionen zählt, wird komplett neu gebaut. Die neue Version bleibt eine Achterbahn, jedoch mit verbesserten Funktionen und Effekten, die das Weltraum-Abenteuer noch spannender machen sollen.

Nicht nur die Attraktion selbst, auch das gesamte Tomorrowland wird umgestaltet. Das neue Design soll eine Verbindung zwischen Weltraum, Erde, Mensch und Natur symbolisieren. Besucher können sich auf einen futuristischen Platz freuen, der sowohl Denkmäler als auch Ruhezonen bietet.

Hier können Gäste entspannen und sich eine hoffnungsvolle Zukunft vorstellen. Das führt der Platz mit Licht- und Musikshows zu einer spektakulären Welt, die die Besucher in Stauen versetzen wird. Die geplanten Änderungen im Tokio Disneyland sind ein aufregender Schritt in die Zukunft.

Mit der neuen Laufrechtsattraktion und der Erneuerung von Space Mountain gibt es viel, worauf sich Disney-Fans freuen können. Wir werden die Entwicklungen weiter verfolgen und sie auf dem Laufenden halten. Vielen Dank, dass Sie heute dabei waren.

Einen schönen Abend und auf Wiedersehen.

4.2.4.1 Deskriptive Themenentfaltung

Auch das Standard-Nachrichten Transkript der Disney Parks folgt die Merkmale einer deskriptiven Themenentfaltung. Damit dieser Text zeitlich und räumlich eingeordnet wird, folgt die Situierung. Mit der formellen Begrüßung „*Guten Abend und herzlich willkommen.*“ wird das Format des klassischen Sendungsbeginns dargestellt und man erkennt auch die Zeit (Abend) des Geschehens. Soweit es die zeitliche Einordnung betrifft, durch das Adverb „heute“, wird der Tag des aktuellen Berichts bekanntgegeben, aber es befinden sich auch einige präzise Jahresangaben des zentralen Themas, das repräsentiert wird („im Oktober dieses Jahres“, „Bereits 2026“, „2027“, „seit der

Eröffnung des Parks im Jahre 1983“). Der Ort wird auch durch die geographische Lokalisierung („in den Disney Parks, insbesondere in Tokio Disneyland“) bekannt.

Nach der Situierung befinden sich im Text bei der Spezifizierung fünf Hauptsegmente, die den Beitrag gliedern. Der erste Teil fokussiert sich auf den Abbau der Attraktion von Buzz Lightyears Astro Blasters (*„Die Attraktion Buzz Lightyear's Astro Blasters wird im Oktober dieses Jahres geschlossen.“*). Der erste und der zweite Teil werden durch den Satz *„Doch Fans müssen nicht traurig sein.“* verbunden. Der zweite Teil ist die Ankündigung der neuen Ralph-reichts-Attraktion, die im Jahr 2026 erscheinen wird: *„Bereits 2026 wird an dieser Stelle eine brandneue Attraktion eröffnet.“*. Es wird außerdem auch die Zielgruppe beschrieben, die diese Attraktion erreicht: *„eine interaktive Erfahrung bieten, die sowohl Kinder als auch Erwachsene begeistern soll.“*. Beim dritten Teil wird die komplette Erneuerung des Space Mountains beschrieben. Diese Information enthält einen Autoritätshinweis: *Die Oriental Land Company hat angekündigt...“*. Der vierte Teil behandelt die Gestaltung des Tomorrowlands, mit dem zentralen Motivs: *„Verbindung zwischen Weltraum, Erde, Mensch und Natur“* und der fünfte Teil den Höhepunkt der Attraktionen, den Platz mit Licht und Musikshows.

4.2.4.2 Grammatik

Eins der wichtigsten Merkmale der formellen Sprache, deren die Standard-Nachrichten folgen, sind die Passivkonstruktionen zur Objektivierung. Die Nachricht wird somit betont und die subjektive Darstellung reduziert. Einige Beispiele davon: *„Buzz Lightyear's Astro Blasters wird im Oktober dieses Jahres geschlossen.“*, *„Bereits 2026 wird an dieser Stelle eine brandneue Attraktion eröffnet.“*, *„Space Mountain ... wird vollständig erneuert.“*, *„Das gesamte Tomorrowland wird umgestaltet.“*. Die Nutzung von Relativsätzen ist in diesem Transkript auch sehr prägnant, damit komplexe Informationen kompakt zusammengefasst werden: *„die im Oktober dieses Jahres geschlossen wird“*, *„die auf dem Disney-Film Ralph reichts basiert“*, *„die seit der Eröffnung des Parks im Jahre 1983 zu den beliebtesten Attraktionen zählt“*, *„die Besucher in Staunen versetzen wird“*. Um die Kohäsion des Textes zu ermöglichen, werden viele Kohäsionsmarker und Konnektoren verwendet, wie zum Beispiel: temporale: *„Bereits 2026 ...“*, *„2027 ... fertiggestellt sein.“*, ergänzende: *„Außerdem ... erneuerte Version von Space Mountain.“*, Hypothesen/Empfehlungen: *„Besucher können*

sich darauf freuen...“, „*Wir werden die Entwicklungen weiter verfolgen...“*. Ein weiteres wichtiges Merkmal ist die Nominalisierung: „*Schließung*“, „*Eröffnung*“, „*Erneuerung*“, „*Umgestaltung*“.

4.2.5 Ramen

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung, der Ramen-Nachricht. Heute widmen wir uns ein kulinarisches Thema, das in Japan immer beliebter wird, Ramen-Restaurants. In den nächsten drei Minuten nehmen wir Sie mit auf eine Reise durch die beliebtesten Ramen-Restaurants in der Nähe der Dokkyo Universität.

Wir haben 100 Studierende der Dokkyo Universität befragt, um die beliebtesten Ramen-Restaurants in der Umgebung herauszufinden. Die Ergebnisse haben wir getrennt nach männlichen Studenten und weiblichen Studentinnen ausgewertet. Unter den männlichen Studenten belegte das Restaurant Takanome den ersten Platz, gefolgt von Kaoru auf Platz 2 und Eriyuku auf Platz 3. Bei den weiblichen Studentinnen lag Kaoru auf Platz 1, Takanome auf Platz 2 und ebenfalls auf Platz 3 Eriyuku.

Interessanterweise ist das Ergebnis bei den ersten beiden Plätzen umgekehrt zu dem der männlichen Studenten. Beginnen wir mit einem Besuch im Restaurant Takanome, das bei den männlichen Studentinnen am beliebtesten ist. Takanome zeichnet sich durch eine einladende Atmosphäre und großzügige Portionen aus.

Die Ramen hier sind bekannt für ihre reichhaltige Brühe und frischen Zutaten. Wir haben einen Gast interviewt. Was haben Sie gegessen? Ich hatte den Spezial-Ramen mit Schweinebauch in Takanome gegessen.

Wie viel hat es gekostet? Etwa 1.100 Yen. Und wie war Ihr Eindruck? Die Brühe war unglaublich aromatisch und die Nudeln hatten eine perfekte Konsistenz. Es ist wirklich köstlich.

Ach so. Vielen Dank für das Interview. Danke.

Als nächstes besuchen wir Kaoru, das bei den weiblichen Studentinnen am beliebtesten ist. Kaoru bietet eine entspannte Atmosphäre und kreative Ramen-Variationen. Besonders beliebt ist das Studenten-Ramen-Menü, das preiswert und sättigend ist.

Was haben Sie gegessen? Ich hatte das Studenten-Ramen-Menü. Wie viel hat es gekostet? Etwa 600 Yen. Wie war Ihr Eindruck? Das Gericht überzeugte, durch einen frischen und leichten Geschmack und war leichter zu essen.

Jetzt die frische Nudeln waren besonders bissfest und schmackhaft. Ich komme auf jeden Fall wieder. Beide Ramen-Restaurants haben durch ihre Qualität und Atmosphäre überzeugt.

Es war wirklich beeindruckend, die Unterschiede und Stärken der beiden Orte zu sehen. Das war die Ramm-Nachricht für heute. Vielen Dank für's Zuschauen und bis zur nächsten Sendung.

Tschüss!

4.2.5.1 Deskriptive Themenentfaltung

Die Kommunikationssituation in der Situierung wird erneut am Anfang der Nachricht durch den Satz *„Herzlich willkommen zu unserer heutigen Sendung, der Ramen-Nachricht.“* aufgegriffen. Mit der formellen Anrede wird das Nachrichtenformat und durch das Wort *„heutigen“* und *„In den nächsten drei Minuten...“* die zeitliche Einordnung signalisiert. Der Raum, der Nachrichten ist *„...in der Nähe der Dokkyo Universität.“* und das Thema handelt sich um die Ramen-Restaurants (*„...kulinarisches Thema, das in Japan immer beliebter wird, Ramen-Restaurants.“*).

Der Beitrag wird in klare Teilaspekte gegliedert (Spezifizierung). Der erste Abschnitt fokussiert sich auf die Methodik der Umfrage. Man erfährt von der Erhebung *„Wir haben 100 Studierende der Dokkyo Universität befragt...“* und der Auswertung *„...getrennt nach männlichen Studenten und weiblichen Studentinnen ausgewertet.“*

Im zweiten Abschnitt folgt das Ranking der männlichen Studierenden (*„Unter den männlichen Studenten belegte das Restaurant Takanome den ersten Platz, gefolgt von Kaoru auf Platz 2 und Eriyuku auf Platz 3.“*) und im dritten Abschnitt das Ranking der weiblichen Studierenden (*„Bei den weiblichen Studentinnen lag Kaoru auf Platz 1, Takanome auf Platz 2 und ebenfalls auf Platz 3 Eriyuku.“*). Im Nachhinein kommt die Überraschung des umgekehrten Ergebnis (*„Interessanterweise ist das Ergebnis bei den ersten beiden Plätzen umgekehrt zu dem der männlichen Studenten.“*). Im fünften und sechsten Teil werden Interviews stattgefunden, zuerst beim Restaurant Takanome und danach beim Restaurant Kaoru. Im Folgenden wird eine zusammenfassende Bewertung durchgeführt (*„Es war wirklich beeindruckend, die Unterschiede und Stärken der beiden Orte zu sehen.“*) und letztendlich kommt der Abschluss des Berichtes: *„Das war die Ramen-Nachricht für heute. Vielen Dank für's Zuschauen und bis zur nächsten Sendung. Tschüss!“*

4.2.5.2 Grammatik

Im Bericht werden viele Höflichkeitsanreden verwendet, die zur Distanzierung führen: *„In den nächsten drei Minuten nehmen wir Sie mit auf eine Reise...“*, *„Was haben Sie gegessen?“*. Außerdem gibt es einige attributive Relativsätze, um die Begriffe präziser zu beschreiben, sowie zum Beispiel: *„...ein kulinarisches Thema, das in Japan immer beliebter wird.“*, *„...das bei den weiblichen Studentinnen am beliebtesten ist.“*. Im Vergleich zum Social-Media-Video werden schliche, neutrale Adjektive verwendet, die keine objektive Bewertung zeigen: *„einladende Atmosphäre“*, *„großzügige Portionen“*, *„preiswert und sättigend“*, *„perfekte Konsistenz“*.

4.2.6 Neue Banknoten

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend und herzlich willkommen zu den heutigen Nachrichten. Neue Banknoten in Japan eingeführt. Die japanische Zentralbank hat am 3. Juli mit der Ausgabe neuer Banknoten begonnen.

Laut dem Präsidenten der Zentralbank, Kazuo Ueda, wurden Banknoten im Gesamtwert von 1,6 Billionen Yen versendet. Die neue Scheine zeichnen sich durch ein aktualisiertes Design aus, das etwa alle 20 Jahre erneuert wird, um die Fälschungssicherheit zu erhöhen. Darüber hinaus flossen Fortschritte in der Drucktechnologie und dem sogenannten Universal Design in die Überarbeitung ein, wodurch die Banknoten für sehbehinderte und ausländische Nutzer leichter erkennbar sind.

Zum ersten Mal weltweit wurde ein 3D-Hologramm in Banknoten integriert. Je nach Betrachtungswinkel ändert sich dabei die Ausrichtung des Porträts. Zusätzlich wurden neue historische Persönlichkeiten auf die Scheine gedruckt.

Auf dem 1.000-Yen-Schein ist Shibasaburo Kitasato abgebildet, der als Vater der modernen japanischen Medizin gilt. Auf dem 5.000-Yen-Schein sieht man Umeko Tsuda, eine Pionierin der modernen Frauenbildung in Japan. Auf dem 10.000-Yen-Schein findet man Eiichi Shibusawa, der als Vater des japanischen Kapitalismus bekannt ist.

Trotz der Einführung der neuen Scheine können die bisherigen Banknoten weiterhin uneingeschränkt verwendet werden. In den USA setzen sich die Los Angeles Dodgers am 31. Oktober gegen die New York Yankees durch und sicherten sich im fünften Spiel des finalsten Titels der World Series.

Mit diesem Sieg holten sich die Dodgers zum 8. Mal die Meisterschaft. Die World Series ist das jährliche Finale der Major League Baseball, in dem die Sieger der National League und der American League aufeinander treffen. Das Spiel begann mit einer dominanten Leistung der Yankees, die in den ersten fünf Runden drei Home Runs erzielte.

Doch die Dodgers holten auf, kriechen aus und gingen im 8. Inning in Führung, die sie bis zum Ende des Spiels verteidigten. Ein besonderer Moment war die Teilnahme des japanischen Spieler Shohei Ohtani, der im Dezember letzten Jahres einen Vertrag bei den Dodgers unterzeichnete. In seiner ersten World Series trage er zum Erfolg seines Teams bei und kehrt mit dem Titel nach Hause zurück.

4.2.6.1 Deskriptive Themenentfaltung

Die Situierung von Raum, Zeit und Kommunikationssituation ist im Beitrag sehr präzise. Bei der Kommunikationssituation erkennt man das klassische Standard-Nachrichten-Format bei der Begrüßung: „*Guten Abend und herzlich willkommen zu den heutigen Nachrichten.*“. Bei der zeitlichen Einordnung wird beim Thema Banknoten ein präzises Datum genannt: „*...hat am 3. Juli mit der Ausgabe neuer Banknoten begonnen.*“, aber auch beim Sport: „*...am 31. Oktober ... im fünften Spiel des finalsten Titels der World Series.*“. Dasselbe gilt auch bei der räumlichen Verortung. Bei den Banknoten wird das Land und die Institution erwähnt: „*Japan hat neue Geldscheine rausgebracht.*“ / „*Die japanische Zentralbank...*“ und beim Sport die Länder- und Teamzuordnung: „*In den USA setzen sich die Los Angeles Dodgers ... gegen die New York Yankees durch.*“.

Obwohl in dieser Social-Media-Nachricht zwei Hauptthemen besprochen werden, gibt es auch in diesem Fall eine systematische Aufgliederung der Teilaspekte (Spezifizierung). Die Nachrichten beginnen mit der Einführung des ersten Themas: „*Neue Banknoten in Japan eingeführt.*“ und im Nachhinein die wichtigen Fakten der Ausgabe: – „*...hat am 3. Juli mit der Ausgabe... begonnen.*“, „*...Banknoten im Gesamtwert von 1,6 Billionen Yen versendet.*“. Noch dazu kommt das Design und die Sicherheitsmerkmale, aber auch die innovative Elemente, wie zum Beispiel: „*...Design etwa alle 20 Jahre erneuert, um die Fälschungssicherheit zu erhöhen.*“ und „*Zum ersten Mal weltweit wurde ein 3D-Hologramm integriert.*“. Das Thema der neuen Banknoten schließt mit den zwei letzten Teilaspekte, die Porträtauswahl („*1 000-Yen-Schein:*

Shibasaburo Kitasato...“) und den Gebrauchshinweis der alten Scheine: *„Trotz der Einführung können die bisherigen Banknoten weiterhin uneingeschränkt verwendet werden.“*. Das zweite Thema wird dann eingefügt (*„In den USA setzen sich die Los Angeles Dodgers... durch und sicherten sich im fünften Spiel...“*) und das Endergebnis genannt. Der Spielverlauf wird weiterhin erläutert und zum Schluss kommt noch eine Hervorhebung eines japanischen Spielers: *„...Teilnahme des japanischen Spielers Shohei Ohtani... in seiner ersten World Series trug er zum Erfolg bei...“*.

4.2.6.2 Grammatik

Die Passivkonstruktionen sind ein wichtiger Teil der formellen Sprache. Davon gibt es auch einige im Bericht zu finden, sowie zum Beispiel *„...hat am 3. Juli mit der Ausgabe neuer Banknoten begonnen.“*, *„Zum ersten Mal weltweit wurde ein 3D-Hologramm integriert.“*. Außerdem wird häufig das Nominalstil eingesetzt, damit die Informationen verdichtet werden (*„Ausgabe“, „Design“, „Fortschritte“, „Fälschungssicherheit“, „Universal Design“, „Integration“, „Porträtauswahl“, „Verwendung“*, wie zum Beispiel: *„Die japanische Zentralbank hat am 3. Juli mit der Ausgabe neuer Banknoten begonnen“*). Die Wortwahl beinhaltet viele Fachwörter und technische Begriffe: *„Zentralbank“, „Fälschungssicherheit“, „Universal Design“, „3D-Hologramm“, „Inning“, „Home Run“, „Finale“, „Meisterschaft“*. Damit der Text Kohäsion aufweist, werden auch einige Konnektoren und Kohäsionsmarker angewendet: Temporal: *„am 3. Juli“, „zuvor“, „zudem“, „darüber hinaus“, „zum ersten Mal“*, Kausal und Final: *„um die Fälschungssicherheit zu erhöhen“, „sodass“, „dadurch“*. und adversative Marker: *„Trotz der Einführung können die bisherigen Banknoten weiterhin verwendet werden.“*

4.2.7 Jugendwort 2024

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau. Heute im Studio Akimi Kin. Guten Abend meine Damen und Herren, ich begrüße Sie zur Tagesschau.

Das Jugendwort 2024 wurde gewählt und wurde auf der Buchmesse in Frankfurt bekannt gegeben. Es lautet Aura. Der Langenscheidverlag kürt seit 2008 fast jedes Jahr ein Jugendwort.

Die Wahl des Jugendwortes des Jahres findet in verschiedenen Phasen statt. Zunächst wurde Jugendliche zwischen 11 und 20 Jahren aufgerufen, Vorschläge für das Jugendwort einzureichen, welche dann von einem Fachjury geprüft wurden. Dann verkündet Langenscheid die Top 10 der Vorschläge und die Jugendlichen können im Internet für sie abstimmen.

Anschließend folgt ein weiteres Voting für die Top 3. Wir haben eine Linguistin gefragt, was es mit der Top 3 der Jugendwörter des Jahres auf sich hat. Frau Kohl, schön, dass Sie da sind. Guten Abend.

Zum Top 3 gehören Aura, Talahon und Schere. Doch was bedeuten diese Begriffe? Der Platz 1 ist von der Bedeutung her relativ offensichtlich, denn er geht auf die persönliche Ausstrahlung zurück oder den Eindruck, den eine Person auf eine andere macht. Es wird oft scherzhaft verwendet und um den Zuschauern die Verwendung einmal darzubieten, habe ich hier ein Beispiel vorbereitet.

Stellen Sie sich vor, wir haben eine Person namens David und David fällt gerade die Treppe herunter. Und das ist natürlich ihm super peinlich und damit er diese Peinlichkeit etwas kaschieren kann, sagt er dann einfach, ach, minus 1.000 Aura, weil er hat diese Aura-Punkte gerade verloren durch seine Handlung. Gibt es ein Kriterium, um die Anzahl der Aura-Punkte zu wählen? Nein, dafür gibt es keine Regel.

Das ist der Person selber überlassen, wie viele Punkte man abzieht oder auch hinzufügt. Und die anderen beiden Begriffe? Der zweite Platz, Talahon, leitet sich aus dem Arabischen ab und bedeutet eigentlich, komm her. Der Begriff wird von und auch für Menschen mit stereotypischen Merkmalen oder Verhaltensweisen verwendet.

Beispielsweise ist da das Schattenboxen oder die Fake-Gucci-Tasche sehr beliebt. Dabei ist die Verwendung aber nicht ganz unkritisch. Da ist halt eine Gruppe sehr stigmatisiert.

Der Begriff Schere kommt aus dem Streaming-Bereich. Da wird angedeutet, dass wenn man sich entschuldigen möchte, die Schere hebt, also die Hand hebt, um sich zu entschuldigen. Und wenn das ein Krebs machen würde, dann würde er die Schere heben.

Vielen Dank für die ausführlichen Erklärungen. Nun zum Sport.

4.2.7.1 Deskriptive Themenentfaltung

Sowie bei allen Standard-Nachrichten in der Situierung findet ein offizieller Start statt, in dem über den Sender und die Nachrichten informiert wird: „*Hier ist das Erste Deutsche Fernsehen mit der Tagesschau.*“. Man wird ein weiteres Mal durch das Adverb „heute“

über die Echtzeit aufgeklärt und man erfährt, um welche Moderatorin es sich handelt: *„Heute im Studio Akimi Kin.“* Außerdem wird das Thema aber auch der Ort der Bekanntgabe angekündigt: *„Das Jugendwort 2024 wurde gewählt und wurde auf der Buchmesse in Frankfurt bekannt gegeben.“*

Der erste Teil der Spezifizierung beschäftigt sich mit dem Hintergrund des Jugendwortes (*„Der Langenscheid-Verlag kürt seit 2008 fast jedes Jahr ein Jugendwort.“*, *„Die Wahl des Jugendwortes des Jahres findet in verschiedenen Phasen statt.“*). Im Nachhinein folgen drei Phasen. Erste Phase: Einreichung der Wörter (*„Zunächst wurden Jugendliche zwischen 11 und 20 Jahren aufgerufen, Vorschläge einzureichen...“*), zweite Phase Top-10 Auswahl der Jura (*„...welche dann von einem Fachjury geprüft wurden. Dann verkündet Langenscheid die Top 10 der Vorschläge und die Jugendlichen können im Internet abstimmen.“*) und dritte Phase die Top 3-Voting (*„Anschließend folgt ein weiteres Voting für die Top 3.“*)

Nach dem Einstieg ins Expertininterview (*„Wir haben eine Linguistin gefragt... Frau Kohl, schön, dass Sie da sind.“*, *„Guten Abend.“*) folgen die drei Begriffserklärungen von Aura (*„Platz 1 ... geht auf die persönliche Ausstrahlung zurück...“*, *„Ich habe hier ein Beispiel vorbereitet... David fällt die Treppe... minus 1 000 Aura...“*), Talahon (*„...leitet sich aus dem Arabischen ab und bedeutet ‚komm her‘.“*, *„...wird für Menschen mit stereotypischen Merkmalen verwendet... stigmatisierend.“*) und Schere (*„...aus dem Streaming-Bereich.“*, *„...wenn man sich entschuldigen möchte, hebt man die Hand – die Schere.“*). Zum Schluss folgt die Zusammenfassung und die Bewertung (*„Es gibt keine Regel für die Aura-Punkte – das ist der Person selbst überlassen.“*), aber auch eine schnelle Überleitung zum Sport (*Nun zum Sport.“*).

4.2.7.2 Grammatik

Auch bei diesem Standard-Nachrichten werden viele Passivkonstruktionen verwendet: *„...wurde auf der Buchmesse... bekannt gegeben.“*, *„...wurden von einem Fachjury geprüft.“*, *„Das Jugendwort 2024 wurde gewählt.“* Es gibt auch viele Substantivierungen *„Die Wahl des Jugendwortes des Jahres“*, *„Bekanntgabe auf der Buchmesse“*, *„Einreichung von Vorschlägen durch Jugendliche“*, *„Voting“*, *„Begriffserläuterung“* und auch Fachtermini: *„Buchmesse“*, *„Fachjury“*, *„Linguistin“*, *„Etymologie“*,

„*Streaming-Bereich*“. Damit der Text kohäsiv und besser nachvollziehbar ist, werden Kohäsionsmarker und Konnektoren verwendet. Es befinden sich temporale Konnektoren: „*Zunächst*“, „*Anschließend*“, „*Dann*“, „*Zum ersten Mal weltweit*“, kausale und finale Marker: „*um die Fälschungssicherheit zu erhöhen*“, „*weshalb*“, „*dadurch*“ und eine konzessive Satzverbindung mit Konnektoren: „*Trotz*“, „*jedoch*“, „*doch*“

4.2.8 Japanisches Essen

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend, meine Damen und Herren. Heute ist Dienstag, der 14. Januar. Das Wetter in Tokio ist sonnig, aber ein bisschen kühl. Vielen Dank, dass Sie eingeschaltet haben. In den heutigen Nachrichten geht es um ein Thema, das viele Menschen weltweit begeistert, japanisches Essen.

In den letzten Jahren hat Japan einen stärkeren Anstieg internationaler Besucher erlebt. Im vergangenen Geschäftsjahr kamen insgesamt 331 Millionen Menschen aus dem Ausland nach Japan. Japanisches Essen gehört zu den Dingen, die viele dieser Besucher besonders genießen.

Aber warum ist es so beliebt? Heute gehen wir dieser Frage nach. Beginnen wir mit einer Langliste der beliebtesten japanischen Gerichte. Sushi, Sashimi und Tempura führen die Liste an, und das sind auch meine Favoriten.

Bei den ausländischen Gästen gibt es allerdings eine kleine Überraschung. Während Sushi und Tempura ebenfalls sehr beliebt sind, steht Ramen ganz oben aus der Liste. Um mehr darüber zu erfahren, warum japanisches Essen so geschätzt wird, sprechen wir jetzt mit Frau Mikazuzuki, einer Expertin für japanische Küche.

Guten Abend, Frau Zuzuki. Guten Abend, vielen Dank für die Einladung. Frau Zuzuki, warum lieben die ausländischen Besucher das japanische Essen so sehr? Eine Anfrage unter Ausländischen Besuchern zeigt, dass 640% den postischen Geschmack aus Hauptgrund wählen, 43% die Einladung beeindruckt, die optische Präsentation und 240% schätzen wir die Vielfalt der Gerichte.

Das sind beeindruckende Zahlen. Was macht die japanische Küche so besonders? Japanische Gerichte verwenden eine große Vielfalt an Fischen, Späten, darüber verschiedene Gemüse, Fisch und Fleisch. Die optische Präsentation spielt überhaupt keine große Rolle.

Außerdem gilt die japanische Küche als besonders ausgewogen und gesund. Wir verwenden Lebensmittel wie Miso und Sojadrink, die einen positiv zur Gesundheit beitragen. Das klingt nach einem echten Geheimtipp für ein gesundes Leben.

Ja, auch eine einfache Schale Miso-Suppe am Morgen kann einen positiven Effekt haben. Wie sehen ausländische Besucher die japanische Küche im Vergleich zu der japanischen Küche in ihrem Heimatland? 86% der Befragten geben an, dass das japanische Essen in Japan besser schmeckt als das, was sie zu Hause bekommen. Außerdem zeigten 4,9% dass sie japanisches Essen geben.

Das ist wirklich beeindruckend. Japanisches Essen scheint Vielfalt zu begeistern. Ja, meine deutsche Freundin, der kurdische Inhaber, fand den Reis so lecker, dass er 2 Kilogramm zugenommen hat.

Das zeigt, dass auch bei gesunder Küche die Menge zählt. Vielen Dank für diese spannenden Einblicke, Frau Suzuki. Damit sind wir am Ende der heutigen Nachrichtensendung.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass japanisches Essen durch seinen hervorragenden Geschmack, die optische Präsentation und die gesundheitsvollen Eigenschaften begeistert. Vielen Dank, dass Sie zu sehen haben. Wir sehen uns morgen wieder.

Bis dahin wünschen wir Ihnen einen schönen Abend.

4.2.8.1 Deskriptive Themenentfaltung

Die Situierung erfolgt klar und hat die klassische Merkmale einer Nachrichtensendung. Bei der ersten Zeile wird eine genaue Datumsangabe genannt: *„Heute ist Dienstag, der 14. Januar.“*. Man erfährt direkt danach, welche die räumliche Einordnung ist, da es einen kurzen Wetterbericht gibt (*„Das Wetter in Tokio ist sonnig, aber ein bisschen kühl.“*), wobei man den Ort erkennt, aber auch den situativen Rahmen der Sendung, dass es sich um lokale Nachrichten handelt. Auch bei den ersten Aussagen ist auch das Thema enthalten: *„In den heutigen Nachrichten geht es um ein Thema, das viele Menschen weltweit begeistert, japanisches Essen.“*.

Nach der Situierung folgt im Mittelteil des Textes eine systematische Aufgliederung des Themas, also eine Spezifizierung.

Der Text fängt mit einer statistischen Grundlage an, die als eine quantitative Basis für die Beliebtheit des japanischen Essens gilt: *„Im vergangenen Geschäftsjahr kamen insgesamt 331 Millionen Menschen aus dem Ausland nach Japan.“*. Im Nachhinein werden die beliebte Gerichte der japanischen Küche genannt: *„Sushi, Sashimi und Tempura führen die Liste an.“*, *„... steht Ramen ganz oben auf der Liste.“*.

Durch Frau Zuzuki wird das Thema zur einer fachlichen Perspektive überleitet: *„Japanische Gerichte verwenden eine große Vielfalt an Fischen, Späten, darüber*

verschiedene Gemüse, Fisch und Fleisch.“, „Die optische Präsentation spielt überhaupt keine große Rolle.“, und der Gesundheitsaspekt wird auch charakterisiert: „...gilt als besonders ausgewogen und gesund.“, „Wir verwenden Lebensmittel wie Miso und Sojadrink...“.

Weiterhin werden die Besuchererfahrungen und ihre Bewertungen angegeben: *„86% der Befragten geben an, dass das japanische Essen in Japan besser schmeckt als das, was sie zu Hause bekommen.“, „...zeigten 4,9%, dass sie japanisches Essen geben.“*

Im Vergleich zu den anderen Nachrichten befindet sich hier eine persönliche Geschichte, in der man verstehen kann, dass der Sprecher emotional beteiligt ist: *„...meine deutsche Freundin, der kurdische Inhaber, fand den Reis so lecker, dass er 2 Kilogramm zugenommen hat.“.* Zum Schluss werden die zentrale Themen zusammengefasst: *„Zusammenfassend lässt sich sagen, dass japanisches Essen durch seinen hervorragenden Geschmack, die optische Präsentation und die gesundheitsvollen Eigenschaften begeistert.“.*

4.2.8.2 Grammatik

Der Nominalstil ist ein weiteres Mal ein zentrales Merkmal der formellen Nachrichtensprache. Einige Beispiele von Nominalisierungen im Text sind folgende: *„eine Anfrage unter ausländischen Besuchern“, „die optische Präsentation“, „die Vielfalt der Gerichte“, „ein positiver Effekt.* Um die Kohäsion des Textes zu sichern, werden viele Relativsätze eingefügt: *„... dass viele Menschen weltweit begeistert, japanisches Essen.“, „... die viele dieser Besucher besonders genießen.“, „... dass 640% den positiven Geschmack als Hauptgrund wählen.“, „... die einen positiven Beitrag zur Gesundheit leisten.“.* Die formelle Sprache wird außerdem durch den fachspezifischen Wortschatz vertieft: *„Geschäftsjahr“, „optische Präsentation“, „gesundheitsvolle Eigenschaften“, „Expertin für japanische Küche“*

4.2.9 Weihnachtsmärkte

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend meine Damen und Herren, es ist 20 Uhr und wir begrüßen Sie zur David Nachrichten Sendung. Der Dezember ist angebrochen und mit ihm naht Weihnachten eine Zeit, die in vielen Städten mit festlichen Weihnachtsmärkten begangen wird. Heute werfen wir einen Blick auf die Unterschiede zwischen den Weihnachtsmärkten in Japan und Deutschland.

In Japan sieht es vor allem junge Menschen und Paare, die die Märkte besuchen. Sie genießen Speisen wie Brötchen, trinken Glühwein und bewundern die festliche Beleuchtung. In Deutschland hingegen ziehen Weihnachtsmärkte überwiegend Familien an.

Lokale Märkte bieten Attraktionen für Kinder wie Karussells und traditionelle Leckereien wie Lebkuchen. In Japan werden Weihnachtsmärkte meist nach ihrem Standort benannt, z.B. Weihnachtsmarkt in Hibuya. In Deutschland tragen die Märkte oft individuelle Namen, die eng mit der jeweiligen Stadt verbunden sind, wie der berühmte Christkindlesmarkt in Nürnberg.

Japanische Weihnachtsmärkte bleiben bis zum 25. Dezember geöffnet, sodass viele Menschen die festliche Atmosphäre auch an Weihnachten genießen können. In Deutschland hingegen schließen die meisten Märkte bereits an Heiligabend, da dieser Tag traditionell im Kreis der Familie verbracht wird.

Die Weihnachtsmärkte in Japan und Deutschland spiegeln unterschiedliche kulturelle Traditionen wider, die jedoch beide auf ihre Weise faszinieren. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und wir wünschen Ihnen eine besondere Vorweihnachtszeit. Einen schönen Abend!

4.2.9.1 Deskriptive Themenentfaltung

Durch die Situierung wird das Thema allgemein eingeführt und in einen größeren Zusammenhang eingeordnet. Direkt am Anfang des Textes werden die notwendige Informationen für die thematische Rahmung genannt: „*Guten Abend meine Damen und Herren, es ist 20 Uhr und wir begrüßen Sie zur David Nachrichten Sendung.*“, „*Der Dezember ist angebrochen und mit ihm naht Weihnachten – eine Zeit, die in vielen Städten mit festlichen Weihnachtsmärkten begangen wird.*“ Durch diese Sätze wird man über die zeitliche Einordnung informiert (Dezember, Vorweihnachtszeit), den thematischen Kontext (Weihnachten und Weihnachtsmärkte) und den kommunikativen Rahmen (Nachrichtensendung, 20 Uhr, Publikum).

Nachdem das Thema eingeführt wurde, folgt der Teil der Spezifizierung. Das Thema wird systematisch entfaltet und in Kategorien eingeordnet. Zum Beginn werden die Zielgruppen der beiden Weihnachtsmärkten genannt: *„In Japan sieht es vor allem junge Menschen und Paare, die die Märkte besuchen.“*, *„In Deutschland hingegen ziehen Weihnachtsmärkte überwiegend Familien an.“*. Im Nachhinein werden die Angebote der Märkten beschrieben und verglichen: *„Sie genießen Speisen wie Brötchen, trinken Glühwein und bewundern die festliche Beleuchtung.“*, *„Lokale Märkte bieten Attraktionen für Kinder wie Karussells und traditionelle Leckereien wie Lebkuchen.“*. Nach den Angeboten wird das Publikum über die jeweilige Namensgebung der beiden Weihnachtsmärkten informiert: *„In Japan werden Weihnachtsmärkte meist nach ihrem Standort benannt ...“* *„In Deutschland tragen die Märkte oft individuelle Namen ...“*. Außerdem werden die Öffnungszeiten bekanntgegeben: *„Japanische Weihnachtsmärkte bleiben bis zum 25. Dezember geöffnet ...“*, *„In Deutschland hingegen schließen die meisten Märkte bereits an Heiligabend ...“*. Zum Schluss kommt die Zusammenfassung des Vergleiches: *„Die Weihnachtsmärkte in Japan und Deutschland spiegeln unterschiedliche kulturelle Traditionen wider, die jedoch beide auf ihre Weise faszinieren.“*.

4.2.9.2 Grammatik

Eine starke Verwendung des Passivs ist auch in diesem Social-Media-Video zu erkennen. Einige Beispiele davon sind: *„... die in vielen Städten mit festlichen Weihnachtsmärkten begangen wird.“*, *„... da dieser Tag traditionell im Kreis der Familie verbracht wird.“*. Außerdem gibt es viele Nebensätze: *„... wie der berühmte Christkindlesmarkt in Nürnberg.“*, *„... da dieser Tag traditionell im Kreis der Familie verbracht wird.“*, *„... sodass viele Menschen die festliche Atmosphäre ... genießen können.“*. Die Pronomen, die im Text zu finden sind, verwenden die Höflichkeitsform „Sie“ und die Possessivpronomen „Ihre“, damit eine formelle Distanz entsteht: *„Guten Abend meine Damen und Herren, ... wir begrüßen Sie ...“*, *„Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit“*.

4.2.10 Tourismus

Im Folgenden wird das Transkript der jeweiligen Videoaufnahme wiedergegeben, das als Grundlage für die anschließende Analyse dient.

Guten Abend und herzlich willkommen. Heute blicken wir auf den steigenden Tourismus in Japan und die Rolle, die die japanische Küche dabei spielt. In den letzten Jahren hat die Zahl der Touristen, die Japan besuchen, deutlich zugenommen.

Gleichzeitig hat die Kapazität, die bei den großen japanischen Fluggesellschaften, wieder das Niveau vor der Covid-19-Pandemie erreicht. Ein Hauptgrund für den Besuch vieler Reisender ist die einzigartige japanische Küche. Dieses Interesse an kolonialischen Erlebnissen wird in der Fachwelt als gastronomischer Tourismus bezeichnet, doch welche kolonialischen Highlights sind bei Touristen besonders beliebt? Die beiden Spitzenplätze der beliebtesten Reiseziele für kolonialische Touren in Japan belegen die großen Städte Tokio und Osaka.

Beide Metropolen sind bekannt für ihre vielfältigen und hochwertigen gastronomischen Angebote, die von traditioneller Küche bis hin zu modernen Interpretationen reichen. Die wachsende Beliebtheit der japanischen Küche zeigt, wie stark sie international geschätzt wird. Um diese Faszination weiter zu fördern, ist es wichtig, die Attraktivität der japanischen Gastronomie durch Nachrichten, soziale Medien und andere Plattformen weltweit zu verbreiten.

Das war die heutige Nachricht. Vielen Dank für ihrer Aufmerksamkeit. Wir hoffen Sie hatten Spaß und haben vielleicht Lust bekommen die Vielfalt der japanischen Küche selbst zu entdecken. Einen schönen Abend noch und bis nächste Woche.

4.2.10.1 Deskriptive Themenentfaltung

Bei der Situierung wird schon am Anfang des Textes die Darstellung von Zeit und Ort bekanntgegeben. Soweit es die zeitliche Einordnung betrifft, wird durch das Adverb „heute“ bekanntgegeben (*„Heute blicken wir auf den steigenden Tourismus in Japan ...“*), dass die Sendung tagesaktuell ist, was typisch für einen Nachrichtenbeitrag ist. Außerdem findet auch eine temporale Rahmung eines langfristigen Prozesses (Post-Covid-Wiederaufschwung) statt: *„... in den letzten Jahren hat die Zahl der Touristen ... deutlich zugenommen.“*, Die Informationen, die den Ort des Geschehens klarer machen, sind folgende: *„... in Japan ...“*, *„... die großen Städte Tokio und Osaka ...“*, die einen deutlichen geografischen Bezug zur Destination Japan geben, aber auch der Satz: *„... die bei den großen japanischen Fluggesellschaften ...“* zeigt einen institutionellen Raum. Bei

der kommunikativen Einordnung wird die Textsorte „Nachrichtensendung“ durch das formelle Anredeverhalten („*Sie*“, „*wir hoffen*“, „*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit*“) dargestellt.

Nach der Situierung wird das übergeordnete Thema (Tourismus in Japan) in Unteraspekte untergliedert (Spezifizierung). Der Text beginnt mit dem Überthema: „*steigender Tourismus in Japan*“, in dem eine Einführung in die Hauptinformation folgt: „... *die Zahl der Touristen, die Japan besuchen, deutlich zugenommen.*“. Im Nachhinein wird die Kontextualisierung dargestellt, also eine Verbindung zur Pandemie und eine Normalisierung des internationalen Verkehrs: „*die Kapazität ... bei den großen japanischen Fluggesellschaften ... hat wieder das Niveau vor der Covid-19-Pandemie erreicht.*“. Außerdem wird der Fokus auf die Gastronomie gesetzt („*Ein Hauptgrund für den Besuch vieler Reisender ist die einzigartige japanische Küche.*“) und der Begriff „gastronomischer Tourismus“ wird erklärt („*Dieses Interesse an kolonialischen Erlebnissen wird ... als gastronomischer Tourismus bezeichnet.*“). Weiterhin findet eine konkrete Ausdifferenzierung durch die Nennung von den zwei Städten („*Die beiden Spitzenplätze ... belegen ... Tokio und Osaka.*“) und eine Vertiefung der gastronomischen Angeboten in Japan: „... *vielfältige und hochwertige gastronomische Angebote ... von traditioneller Küche bis hin zu modernen Interpretationen*“. Schließlich wird der globaler Ausblick erklärt: „*Die wachsende Beliebtheit der japanischen Küche zeigt, wie stark sie international geschätzt wird.*“, und wie diese Attraktivität weiter „... *durch Nachrichten, soziale Medien und andere Plattformen weltweit ...*“ gefördert wird.

4.2.10.2 Grammatik

Der Fokus wird auf die Handlung anstatt dem Handelndem gelegt mit dem Gebrauch der Passivkonstruktionen. Ein Hauptmerkmal, das Objektivität schafft: „*wurde die Kapazität bei den großen japanischen Fluggesellschaften wieder ... erreicht.*“, „... *wird in der Fachwelt als gastronomischer Tourismus bezeichnet.*“, „... *durch Nachrichten, soziale Medien und andere Plattformen verbreitet wird.*“. Ein weiteres wichtiges Merkmal der formellen Nachrichtentexten ist die Nominalisierung. Diese kommt in diesem Text sehr oft vor: „die Kapazität bei den Fluggesellschaften“, „die Einführung neuer Angebote“, „die Beliebtheit der japanischen Küche“, „die Attraktivität der japanischen Gastronomie“. Außerdem gibt es viele Nebensätze, die die Komplexität und intellektuelle

Distanz: „... die Zahl der Touristen, die Japan besuchen, hat zugenommen.“, „... um diese Faszination weiter zu fördern, ist es wichtig, ... zu verbreiten.“, „... die von traditioneller Küche bis hin zu modernen Interpretationen reichen.“, „... und die Rolle, die die japanische Küche dabei spielt.“.

5 Zusammenfassung und Diskussion der Ergebnisse

Die Untersuchung im Kapitel 4 verfolgte das Ziel, die thematische und grammatische Ebene der Textstruktur der Nachrichtenformate der Student*innen der Dokkyo Universität in Japan zu analysieren, die im Rahmen des Phonetik-Seminars erstellt wurden. Es wurden zwei Formate pro Gruppe produziert, eins im Stil formeller Standardnachrichten und eins im Stil informeller Social-Media-Nachrichten.

Die wichtige Frage der Masterarbeit war, inwieweit diese Transkripte/Videos sich an der narrativen (Labov/Waletzky) bzw. deskriptiven (Brinker) Themenentfaltung orientieren und welche registertypischen sprachlichen Merkmale sich auf grammatischer Ebene nachweisen lassen.

Man kann bei der Analyse im vierten Kapitel systematische Muster finden und die zentralen Erträge werden in diesem Kapitel dargestellt. Der Fokus wird auf die Forschungsfrage und den theoretischen Rahmen gelegt.

5.1 Narrative Themenentfaltung in Social-Media-Nachrichten

In der Analyse der thematischen Entfaltung der Social-Media-Videos wird die Anfangsthese bestätigt. Die Social-Media-Nachrichten folgen meistens einer starken narrativen Entfaltung, wie sie das Strukturmodell von W. Labov und J. Waletzky zur Analyse von narrativen Strukturen in Alltagserzählungen aufzeigt (Brinker et al., 2024, S. 68). Alle Social-Media-Videos enthalten das grundlegende und klar erkennbare Element der Orientierung und der Evaluation. Die Orientierungssequenz ist stets personal eingefügt („*Jo, hier ist Suga...*“, „*Hey Leute, ich bin Rurika...*“,) und präsentiert die allgemeinen Rahmendaten. Die Coda ist auch bei allen Nachrichten ein wichtiger Bestandteil, ohne der klassischen Definition zu folgen.

Die Komplikation (Darstellung eines ungewöhnlichen Ereignisses), die als das zentrale Element einer Alltagserzählung gilt, erweist sich als zentrales Strukturmerkmal in den

meisten untersuchten Fällen. Auch laut Brinker steht die prozessual-aktionale Repräsentation des Ereignisses im Mittelpunkt der Erzählung, die als Kern eine Ereignis- bzw. Handlungssequenz enthält, die sich aus einer Komplikation und Auflösung (Resolution) zusammensetzt (Brinker et al., 2024, S. 69). Wenn sich im Text keine Komplikation befindet, kann auch die Auflösung der Komplikation nicht existieren (Resolution). Während in den Wahlergebnisse und im Valentinstag eine klare Komplikation zu erkennen ist, auch in den Texten, in denen eine klassische Komplikation fehlt (zum Beispiel in den Texten Tourismus, Weihnachtsmärkte oder japanisches Essen) sind die anderen thematischen Kategorien stark vorhanden. Insbesondere die Kategorie der Evaluation, in der Bewertungen, emotionale Einschätzungen und Stellungnahmen der Erzähler*innen vorkommen. Die persönliche Meinung wird sprachlich und emotional ausgedrückt. Auch ohne eine Darstellung eines unerwarteten Ereignisses kann ein informelles Kommunikationsformat narrative Struktur verweisen.

Die Coda, auch ein wichtige thematische Kategorie der narrativen Themenentfaltung, ist in jedem Video zu erkennen. In den 10 Social-Media-Nachrichten der Studierenden wird die Coda nicht laut dem klassischen Strukturmodell von Labov und Waletzky dargestellt. In der Coda findet die Stellungnahme der/der Erzählers/Erzählerin vom Erzählzeitpunkt statt. In der Analyse wird festgestellt, dass die Sprecher*innen keine persönliche Meinung äußern, sondern nach der Meinung des Publikums nachfragen, eine typische „Call to Action“ (Kommentare, Likes, Abos). Die Meinung wird durch interaktive Appelle ersetzt, wie zum Beispiel: *„Wenn euch das Video gefallen hat, lasst einen Like da und abonniert den Kanal für mehr Food-Content.“*, *„Haut’s in die Kommentare.“*, *„Wenn euch das Video gefallen hat, lasst einen Like da und abonniert den Kanal für mehr Food-Content.“* usw. Dieser Nachrichten Schluss ist ein registerspezifisches Merkmal der Social-Media-Nachrichten. Die Coda existiert weiterhin im Text, aber gilt als Handlungsaufforderung oder Publikumsadressierung.

Die empirische Ergebnisse der Analyse der Social-Media-Nachrichten bestätigen nicht nur die These, dass sie narrative Merkmale folgen, sondern erweitern auch das Verständnis dafür, wie narrative Muster in informellen Registern aktualisiert und funktional adaptiert werden.

5.2 Grammatische Merkmale der Social-Media-Nachrichten

Grammatische Merkmale der Social-Media-Nachrichten weisen registertypische informelle Merkmale auf. Am häufigsten bzw. am stärksten ist der Ich-Bezug in den Texten zu finden („*Ich hab mich gefragt...*“, „*Ich find, das ist der Tiefpunkt.*“), durch dem die Sprecher*innen ihre persönliche Meinung nennen können. Die Wir/Ihr/Du-Formen ergänzen die Ich-Perspektive, die eine starke Verbindung und Nähe mit dem Publikum baut („*Wir brauchen Politiker, die...*“, „*Heute nehmen wir das auseinander*“). Weitere grammatische Merkmale der Social-Media-Nachrichten sind elliptische Konstruktionen („*Mega. Echt. Einfach krass, Absurd. Peinlich. Einfach peinlich*“) in 5 von 8 Clips, um dramatische Effekte zu verstärken. Man kann den häufigen Einsatz von Imperativen erkennen, die das Publikum direkt einbeziehen, wie zum Beispiel: „*Lasst ein Like da!*“, „*Haut's in die Kommentare.*“, „*Vergesst nicht, den Kanal zu abonnieren.*“). Nicht nur die imperativischen Wendungen sorgen für Nähe mit dem Publikum, sondern auch die rhetorische Fragen („*Was denkt ihr?*“, „*Wie zum Teufel soll das so weitergehen?*“). Die Imperative und die rhetorischen Fragen sind ein wichtiger Teil der informellen Register, aber fungieren auch als ein Handlungsinstrument für das Publikum.

Weniger, aber sehr deutlich bei den Videos zu erkennen sind die Verwendung von Metaphern („*kick rein*“, „*verarscht werden wir*“), Interjektionen („*Wow!*“, „*Oh mein Gott!*“) und Tabuwörter und Schimpfvokabular („*Fuck off*“, „*Scheiß-Korruptionsskandal*“, „*scheiß Jahr*“).

Das sprachliche Register der Social-Media-Nachrichten folgt dem Muster einer informeller Mündlichkeit, das für Emotionalität, Authentizität und Interaktivität sorgt.

5.3 Deskriptive Themenentfaltung in Standard-Nachrichten

Die 10 Standard-Nachrichten-Videos der Studierenden folgen der deskriptiven Themenentfaltung laut Brinker (2024). Diese Themenentfaltung ist klar und deutlich in allen Transkripten strukturiert.

Jedes Video besteht aus einer klaren Orientierung, die eine präzise Situierung (Einordnung) enthält, mit einer Angabe des Themas, der Zeit, des Orts und der Kommunikationssituation, wie zum Beispiel: „*Am 14. Februar erscheint...*“, „*In Tokio fand die Asienmesse statt...*“. Diese Angaben werden durch objektive Formulierungen geäußert und die Moderator*innen verzichten bewusst auf personale oder subjektive Einrahmungen – ein Befund, der mit der standardsprachlichen Textsorte und ihrem normativen Funktionsrahmen übereinstimmt.

Nach der Situierung wird das übergeordnete Thema in Unteraspekte untergliedert (Spezifizierung). In den 10 Standard-Nachrichten-Videos wird diese Spezifizierung häufig entlang funktionaler Kategorien: historische und aktuelle Perspektiven (z.B. Feiertagen oder kulturellen Themen), regionale Differenzierungen (z.B. bei Tourismus oder Gastronomie) usw. Die Teilaspekte bilden eine thematische Ordnung, in der die Inhalte vergleichend, erklärend oder beschreibend ausgeführt werden. Alle Nachrichten folgen einer linearen Entfaltung, die die Merkmale der deskriptiven Struktur folgt.

5.4 Grammatische Merkmale der Standard-Nachrichten

Auf grammatischer Ebene folgen den Standard-Nachrichten die charakteristischen Merkmale der formellen Registerverwendung. Am stärksten und am häufigsten sind die Elemente: der Nominalstil, die Passivkonstruktionen und die komplexen Sätze (und Nebensätze).

Die Passivkonstruktionen („*wurde angekündigt*“, „*ist vorgesehen worden*“, „*wurde die Kapazität bei den großen japanischen Fluggesellschaften wieder ... erreicht*“, „*... wird in der Fachwelt als gastronomischer Tourismus bezeichnet*.“) dienen zur Objektivität, da sie den Handlungsträger verschleiern oder bewusst ausblenden – ein typisches Merkmal formeller Nachrichtensprache (vgl. Brinker, 2010). Außerdem mit der Verwendung von Nominalisierungen („*die Kapazität bei den Fluggesellschaften*“, „*die Einführung neuer Angebote*“, „*die Beliebtheit der japanischen Küche*“) erhöht die Informationsdichte und erreichen eine neutrale und präzise Ausdrucksweise. Der Nominalstil befindet sich in fast allen Transkripten

In allen Transkripten/Videos gibt es im Vergleich zu den Social-Media-Nachrichten komplexe Satzstrukturen. Ein Satz wird mit vielen Relativsätzen gebildet (*„Die neuen Scheine, die von der Zentralbank entwickelt wurden, enthalten Sicherheitsmerkmale, um Fälschungen zu verhindern“*, *„... wie der berühmte Christkindlesmarkt in Nürnberg.“*, *„... da dieser Tag traditionell im Kreis der Familie verbracht wird.“*), die eine thematische Dichte, Präzision, objektivierende Distanz und Autoritätsanspruch signalisieren.

Weitere Merkmale, die auch oft in den Transkripten zu erkennen sind, sind die Höflichkeitsform „Sie“ und das Possessivpronomen „Ihre“, damit eine formelle Distanz geschaffen wird, Kohäsionsmarker und Konnektoren, damit der Text kohäsiv und besser nachvollziehbar ist, aber auch fachspezifischen Wortschatz, der die formelle Registerverwendung vertieft.

5.5 Übergreifende Diskussion

Die Forschungsfrage der Masterarbeit fokussierte sich darauf, inwiefern sich die von den Studierenden produzierten Videos bzw. Transkripte an der narrativen Themenentfaltung nach Labov und Waletzky bzw. an der deskriptiven Themenentfaltung nach Brinker orientieren und welche registertypischen sprachlichen Merkmale dabei auf grammatischer Ebene bestätigt werden können. Durch die Analyse wurde festgestellt, dass beide Nachrichten (Social-Media- und Standard-Nachrichten) sowohl in ihrer Themenentfaltung als auch in ihren grammatischen Merkmalen unterschiedliche Register aufweisen, die sich deutlich den jeweiligen Strukturmodellen zuordnen lassen.

Die Social-Media-Nachrichten folgen der narrativen Themenentfaltung und besitzen (fast alle) alle fünf Hauptkategorien dieser Entfaltung. Man erkennt die Orientierung, die Komplikation (nicht in allen vorhanden), die Evaluation, die Resolution und die Coda. Andererseits folgen die Standard-Nachrichten der Struktur der deskriptiven Themenentfaltung von Brinker (2024), die zwei thematische Kategorien beinhaltet. Die Situierung, einer Einordnung des Textes in Raum, Zeit und Thema und die Spezifizierung, einer Gliederung in Unteraspekte. Es wird auf die narrative, dramaturgische Struktur verzichtet und die Gliederung dient der Objektivierung.

Auf der grammatischen Ebene folgen beide Nachrichten klar ihre Register. Die Social-Media-Nachrichten folgen ein informelles Sprachstil, mit subjektive Einschätzungen, persönliche Meinungen und Ich-Bezüge. Man findet elliptische Strukturen und rhetorische Fragen, die für Spontanität und Emotionalität sorgen. Außerdem wird das Publikum oft einbezogen. Demgegenüber verfügen die Standard-Nachrichten einen neutralen, formalen Sprachstil und repräsentieren eine objektive Darstellung mit der Verwendung von Passivkonstruktionen, Nominalisierungen und Fachsprache.

5.6 Ausblick & zukünftige Forschungsperspektiven

Nach dieser Arbeit eröffnen sich auch weitere Forschungsansätze. Einer Vertiefung des Korpus in der multimodalen Analyse, die sich nicht nur auf die Transkripte der Social-Media-Nachrichten und der Standard-Nachrichten konzentriert, sondern auch die nonverbale Kommunikation der Videos beobachtet. Neben der Sprachstruktur können auch nonverbale Aspekte wie Gestik, Mimik beobachtet, da diese als ergänzende Ausdrucksmittel zur Verstärkung der verbalen Kommunikation gelten. Außerdem kann der Fokus auch auf die prosodischen Variationen (Intonation, Sprachtempo) mithilfe phonetischer Software gelegt werden, sodass zusätzliche Dimensionen erschließen werden.

Zweitens könnte eine Längsschnittstudie dazu beitragen, die Studierende in Japan über mehrere Semester zu begleiten, um die Veränderungen in ihrem Umgang mit den sprachlichen Registern zu beobachten. Man konnte somit auf die ständige Wiederholung fokussieren und nachdem die Studierende die sprachliche Register gemeistert haben, den Fokus auf die Emotionalität setzen.

Drittens wäre es interessant die verschiedene sprachliche Niveaus zu untersuchen, inwiefern die Studierende je nach Niveau die sprachliche Register beherrschen.

5.7 Gesamtfazit

Diese Arbeit hat gezeigt, dass Studierende auch in digitalen Formaten sprachlich sehr differenziert agieren können – und dass sie ein erstaunliches Gespür dafür haben, wann welche Register angemessen sind. Das war keine Selbstverständlichkeit. Viele von ihnen haben bisher fast ausschließlich formale Sprache im Unterricht erlebt – umso beeindruckender ist es, wie kreativ und sicher sie sich in einem eher informellen, erzählenden Rahmen bewegen.

Gleichzeitig wurde klar, dass die Grenzen zwischen formell und informell nicht immer eindeutig sind. Es sind oft Mischformen, Übergänge, Nuancen – und genau darin liegt das Potenzial: Sprache wird nicht einfach angewendet, sondern gestaltet. Das zu beobachten, zu analysieren und theoretisch einzuordnen, war für mich nicht nur eine akademische, sondern auch eine persönliche Bereicherung.

Ich hoffe, dass diese Arbeit einen kleinen Beitrag dazu leistet, das Bewusstsein für Register im Fremdsprachenunterricht zu stärken – und dass Lehrende wie Lernende ermutigt werden, Sprache nicht nur korrekt, sondern auch bewusst und variantenreich zu gebrauchen.

6 Schlussfolgerung

Die Untersuchung der Videos der japanischen Studierenden hat gezeigt, dass die Social-Media-Nachrichten und die Standard-Nachrichten unterschiedliche sprachliche Register nachweisen.

Die zentrale Forschungsfrage, inwieweit die Social-Media-Nachrichten im Vergleich zu den Standard-Media-Nachrichten eine narrative bzw. deskriptive Themenentfaltung aber auch welche grammatische Register-Merkmale verwendet werden, konnte nach der Untersuchung beantwortet werden. Die Ergebnisse stützen den theoretischen Rahmen der Arbeit, dass unterschiedliche Nachrichtenformaten auch unterschiedliche Register folgen.

Die Social-Media-Nachrichten der Studierenden folgen sehr stark die narrative Themenentfaltung einer Alltagserzählung laut Labov und Waletzky. Fast alle Videos enthalten eine Komplikation, die eine erzählerische Dynamik entwickelt, die die Zuschauer mit persönlichen Erzählwendungen einbezieht. Auch bei den Videos, in denen eine Komplikation fehlt, sind die anderen thematischen Kategorien (Orientierung, Evaluation, Resolution) stark vorhanden. Die Coda in den Social-Media-Nachrichten gilt nicht als Stellungnahme des/der Sprecher*in sondern als ein Call-to-Action, ein Appell an das Publikum seine persönliche Meinung zum Thema zu äußern. Die narrative Themenentfaltung wird auch grammatikalisch von einer umgangssprachliche Sprache gestärkt mit der Verwendung von Ich-Formulierungen, Ellipsen, rhetorische Fragen und Wir/Ihr/Du-Formen, um Nähe zum Publikum herzustellen.

Andererseits folgen die Standard-Nachrichten sehr stark die deskriptive Themenentfaltung nach Brinker. Sie beginnen mit einer konkreten Situierung des Ortes, der Zeit und des Themas und eine lineare präzise Spezifizierung, also eine Aufgliederung des Themas in Unterkapiteln. Durch den Passivkonstruktionen und dem Nominalstil wird der formelle Sprachstil gekennzeichnet. Diese Nachrichtenformate entsprechen die grammatische und strukturelle Mittel, die laut Halliday und Dittmar der jeweiligen kommunikativen Funktion übereinstimmen.

Es wurde durch die Analyse das Registerverständnis im theoretischen Teil bestätigt. Die narrative bzw. deskriptive Themenentfaltung stärkt Bußmanns (2008) Definition der

Register als “funktionsspezifische Sprech- oder Schreibweise”. Laut Dittmar (2004, S. 223) ist die Grundlage zur Festlegung des Register-Begriffs das „Verständnis von Registern als durch Rollen, Situation und Redegegenstand“, die man durch den Ich-Formen in den Social-Media-Nachrichten und den Passivkonstruktionen in den Standard-Nachrichten realisiert.

Obwohl die Studierenden keine erfahrenen Nachrichtensprecher*innen sind und auch im größten Teil in der Universität auf formale Sprachwendung vorbereitet werden, können sie in den Videos Unterschiede zwischen formellen und informellen Register umsetzen.

Diese Arbeit eröffnet auch weitere Türen, wie zum Beispiel die phonetische Dimension. Da es sich um japanische Lernende handelt, könnte weiterhin die Artikulationspräzision untersucht werden, also inwiefern die Intonation oder das Sprachtempo das formelle und informelle Register beeinflussen.

Insgesamt wird durch die Untersuchung gezeigt, dass die japanischen Studierenden des Phonetik-Seminars an der Dokkyo Universität fähig sind die sprachlichen Register der zwei Nachrichtenformate zu differenzieren und sich an die jeweiligen Themenentfaltung anzupassen. Die Arbeit bietet somit nicht nur eine Antwort auf die zentrale Forschungsfrage, sondern demonstriert auch, wie lernendenorientierte Videoprojekte zur Entwicklung eines bewussten und situationsgerechten Umgangs mit sprachlichen Registern beitragen können.

Literaturverzeichnis

- Batsalia, F. (2008). Bilingualer Sprachunterricht und Sprachvarietäten. In *Γλώσσας χάριν: Τόμος αφιερωμένος από τον Τομέα Γλωσσολογίας στον Καθηγητή Γεώργιο Μπαμπινιώτη* (S. 557–564). Ελληνικά Γράμματα.
- Biber, D. (1995). *Dimensions of register variation: A cross-linguistic comparison*. Cambridge University Press.
- Brinker, K. (1997). *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden* (4., durchgesehene und ergänzte Aufl). E. Schmidt.
- Brinker, K., & Ausborn-Brinker, S. (2010). *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden* (7. Aufl). E. Schmidt.
- Brinker, K., Pappert, S., & Cölfen, H. (2024). *Linguistische Textanalyse: Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden* (10., neu bearbeitete Auflage). Erich Schmidt Verlag.
- Bußmann, H. (2008). *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Kröner.
- Chowchong, A. (2022). *Sprachvermittlung in den Sozialen Medien: Eine soziolinguistische Untersuchung von DaF-Sprachlernvideos auf Videokanälen* (Bd. 15). Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG. <https://doi.org/10.37307/b.978-3-503-20922-4>
- Dimter, M. (1981). *Textklassenkonzepte heutiger Alltagssprache: Kommunikationssituation, Textfunktion u. Textinhalt als Kategorien alltagssprachlicher Textklassifikation*. Niemeyer.
- Dittmar, N. (2004). Register. In *Soziolinguistik HSK 3.1* (2. Auflage). Walter de Gruyter.
- Halliday, M. A. K. (1978). *Language as social semiotic*. Edward Arnold.

- Hofstätter, A. (2020). *Entwicklungen in der deutschen Nachrichtensprache*. Ludwig-Maximilians-Universität München, Institut für Deutsche Philologie, Fachteil: Germanistische Linguistik.
- Krause, W.-D. (2003). *Vom Text zum Text: Textlinguistische Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts (DaF)*. 31(4), 334–350.
- Krech, E., Stock, E., Hirschfeld, U., & Anders, L. C. (2010). *Deutsches Aussprachewörterbuch*. Walter de Gruyter.
- Kümpel, A. S. (2022). Social Media Information Environments and Their Implications for the Uses and Effects of News: The PINGS Framework. *Communication Theory*, 32(2), 223–242. <https://doi.org/10.1093/ct/qtab012>
- Lehndorfer, A. (1996). *Kontrolliertes Deutsch: Linguistische und sprachpsychologische Leitlinien für eine (maschinell) kontrollierte Sprache in der technischen Dokumentation*. Narr.
- Pfurtscheller, D. (2023). *VOM FUNDUS ZUM KORPUS: Reddit als Medium und digitale Sprachressource*. <https://doi.org/10.48694/KORDAF.3864>

Quellen aus dem Internet:

- Anter, L. M. (2021, September 3). Neue Publikation: Charakteristika der Nachrichtennutzung in sozialen Medien. *Institut für Kommunikationswissenschaft, TU Dresden*. <https://tu-dresden.de/gsw/phil/ifk/das-institut/news/neue-publikation-charakteristika-der-nachrichtennutzung-in-sozialen-medien>
- DOKKYO UNIVERSITY. (o. J.). DOKKYO UNIVERSITY. Abgerufen 7. Mai 2025, von <https://www.dokkyo.ac.jp/english/>
- Krause, W.-D. (2003). *Vom Text zum Text: Textlinguistische Grundlagen des Fremdsprachenunterrichts (DaF)*. 31(4), 334–350.

Linden, P. (2006). *Zitat über die Kameramethode*. Schreiben im Zentrum, Journalistische Werkstatt. [https://www.ph-](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf)

[freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf)

[Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf)

Schneider, W., & Raue, P.-J. (2007). *Das neue Handbuch des Journalismus*. Schreiben im Zentrum, Journalistische Werkstatt. [https://www.ph-](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf)

[freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf)

[Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf](https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/shares/Einrichtungen/Schreibzentrum/Dateien/PDF-Dateien/SZ/Archiv/Journalistische_Werkstatt/Meldung__Nachricht__Bericht_A5_Heft_journalistische_Textsorten_-_Version_Nopper_17-01-12.pdf)

so geht MEDIEN: Zwischen YouTube und Tagesthemen | Was ist Meinung? Was eine Nachricht? - hier anschauen. (o. J.). Abgerufen 7. Mai 2025, von

[https://www.ardmediathek.de/video/so-geht-medien/zwischen-youtube-und-](https://www.ardmediathek.de/video/so-geht-medien/zwischen-youtube-und-tagesthemen-oder-was-ist-meinung-was-eine-nachricht/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2ExMTA4MTAyLWRIYzAtNGFIZi1hMzkzLTI3OWQ0NzU1OGQyNA?isChildContent=)

[tagesthemen-oder-was-ist-meinung-was-eine-](https://www.ardmediathek.de/video/so-geht-medien/zwischen-youtube-und-tagesthemen-oder-was-ist-meinung-was-eine-nachricht/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2ExMTA4MTAyLWRIYzAtNGFIZi1hMzkzLTI3OWQ0NzU1OGQyNA?isChildContent=)

[nachricht/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2ExMTA4MTAyLWRIYzAtN](https://www.ardmediathek.de/video/so-geht-medien/zwischen-youtube-und-tagesthemen-oder-was-ist-meinung-was-eine-nachricht/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2ExMTA4MTAyLWRIYzAtNGFIZi1hMzkzLTI3OWQ0NzU1OGQyNA?isChildContent=)

[GFIZi1hMzkzLTI3OWQ0NzU1OGQyNA?isChildContent=](https://www.ardmediathek.de/video/so-geht-medien/zwischen-youtube-und-tagesthemen-oder-was-ist-meinung-was-eine-nachricht/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL3ZpZGVvL2ExMTA4MTAyLWRIYzAtNGFIZi1hMzkzLTI3OWQ0NzU1OGQyNA?isChildContent=)

Anhang

Einverständniserklärung



Einverständniserklärung zur Erhebung und Verarbeitung von Interviewdaten, Videos und Transkripten

Erläuterung

Sie erklären sich dazu bereit, im Rahmen des Forschungsprojekts „**Sprachliche Register in digitalen Videoprojekten im DaF-Unterricht an einer japanischen Universität**“ an einem schriftlichen Interview teilzunehmen. Sie wurden über Art, Umfang und Ziel sowie den Verlauf des oben genannten Forschungsvorhabens informiert.

Das Interview wird schriftlich durchgeführt und die Antworten werden für die Analyse verwendet.

Für die weitere wissenschaftliche Auswertung des Interviewtextes sowie der Videos und Transkripte, die im Rahmen des Seminars als Endprodukt entstanden sind, werden alle Angaben, die zu einer Identifizierung Ihrer Person oder von im Interview erwähnten Personen und Institutionen führen könnten, anonymisiert. Die Transkripte und Videos dienen nur zu Analysezielen und werden lediglich in Ausschnitten zitiert.

Ihre personenbezogenen Kontaktdaten werden von den Interviewdaten getrennt für Dritte unzugänglich gespeichert und vertraulich behandelt.

Einverständnis

Sie sind damit einverstanden, im Kontext des oben genannten Forschungsvorhabens an der schriftlichen Befragung teilzunehmen. Darüber hinaus akzeptieren Sie die oben genannte Form der anonymen Weiterverarbeitung und wissenschaftlichen Verwertung des geführten Interviews sowie der Videos und Transkripte, die im Rahmen des Seminars „Phonetik“ erstellt wurden.

Ihre Teilnahme an der Erhebung und Ihre Zustimmung zur Verwendung der Daten sind freiwillig. Durch die Ablehnung entstehen Ihnen keine Nachteile. Ihnen ist bekannt, dass Sie diese Einwilligung jederzeit gegenüber **Lilly Sofia Schmidt Gongaki** widerrufen können, mit der Folge, dass die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten, nach Maßgabe der Widerrufserklärung, für die Zukunft unzulässig wird. Dies berührt die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung jedoch nicht.

Unter diesen Bedingungen erklären Sie sich bereit, das schriftliche Interview zu geben und sind damit einverstanden, dass es anonymisiert und für die wissenschaftliche Auswertung verwendet wird.

Vorname, Nachname in Druckschrift

Ort, Datum / Unterschrift